



DIE REGIONALÖKONOMISCHE BEDEUTUNG DER MEYER WERFT FÜR DIE LANDKREISE EMSLAND UND LEER 2012 BIS 2017

**Gutachten
im Auftrag der Landkreise Emsland und Leer**

Ulrich Schasse und Hendrik Thiel

01. Juli 2014

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Abbildungsverzeichnis	3
Tabellenverzeichnis	3
Abkürzungsverzeichnis	5
Das Wichtigste in Kürze	7
1 Einleitung	13
1.1 Die Meyer Werft	13
1.2 Untersuchungsauftrag	13
1.3 Besonderheiten des Marktes für Kreuzfahrtschiffe	15
1.4 Regionalökonomische Rahmenbedingungen	16
2 Methodische Erläuterungen	21
2.1 Definition und Abgrenzung der regionalökonomischen und fiskalischen Effekte	21
2.2 Datengrundlage und Vorgehensweise	23
2.2.1 Datengrundlagen	23
2.2.2 Verfahren zu Schätzung der Produktions-, Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte	24
2.2.3 Verfahren zur Schätzung fiskalischer Effekte	28
3 Die regionalökonomischen Effekte der Meyer Werft 2012	30
3.1 Direkte Effekte	30
3.2 Indirekte und einkommensinduzierte Effekte	34
3.2.1 Vorleistungsbezüge der Meyer Werft	34
3.2.2 Beschäftigungseffekte 2012	37
3.3 Vergleich mit der Prognose aus dem Jahr 2008	39
3.4 Weitere qualitative Effekte	40
3.5 Effekte durch werftinduzierten Tourismus	42
3.6 Gesamteffekte 2012	44
4 Erwartete Entwicklung bis 2017	46
4.1 Erwartete Umsatzentwicklung und Vorleistungsnachfrage	46
4.2 Erwartete direkte, indirekte und induzierte Beschäftigungseffekte	47
5 Fiskalische Effekte	51
5.1 Grundsteuer B	51
5.2 Gewerbesteuer	52
5.3 Lohn- und Einkommensteueranteile	54

5.4	Umsatzsteuer	56
5.5	Zusammenfassender Überblick über die fiskalischen Effekte	56
6	Zusammenfassung	57
7	Literaturverzeichnis	59
8	Methodischer Anhang	61
	Das erweiterte Input-Output-Modell	61
	Berücksichtigung der Daten aus der Unternehmensbefragung	62
	Fragebogen	64

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1.4.1: Entwicklung der Bruttowertschöpfung und der Erwerbstätigkeit 2001 bis 2011	17
Abbildung 1.4.2: Pendlerbilanz für die Untersuchungsregion und angrenzende Landkreise (2012)	19
Abbildung 2.2.1: Schematische Darstellung der in der Input-Output-Rechnung berücksichtigten Zusammenhänge	25
Abbildung 3.1.1: Beschäftigtenentwicklung bei der Meyer Werft 2008 bis 2013	31
Abbildung 3.1.2: Regionalverteilung der Beschäftigten der Meyer Werft (nach Wohnort)	31
Abbildung 3.1.3: Bedeutung der Beschäftigten der Meyer Werft für die Kommunen in der Region	32
Abbildung 3.1.4: Qualifikationsstruktur der Beschäftigten der Meyer Werft in Papenburg	32
Abbildung 3.1.5: Jahresumsätze der Meyer Werft in Papenburg in Mio. €	33
Abbildung 3.2.1: Entwicklung der Vorleistungsnachfrage der Meyer Werft (2008-2012)	34
Abbildung 3.2.2: Regionalverteilung der Vorleistungsnachfrage der Meyer Werft im Jahr 2012	35
Abbildung 3.6.1: Direkte und aus dem Produktionseffekt abgeleitete Beschäftigungseffekte (Vollzeitäquivalente) der ökonomischen Aktivitäten der Meyer Werft in Papenburg nach Regionen und Wirkungsebenen im Jahr 2012	44
Abbildung 3.6.2: Bedeutung der Meyer Werft und der von der Meyer Werft abhängigen Beschäftigung bei unmittelbaren Zulieferern in den Gemeinden der Landkreise Emsland und Leer nach Arbeitsorten im Jahr 2012	45
Abbildung 4.1.1: Erwartete Vorleistungsbezüge nach Regionen bis 2017	47
Abbildung 4.2.1: Direkte und indirekte Beschäftigungseffekte 2012 (Status Quo) und erwartete direkte und indirekte Beschäftigungseffekte 2014 bis 2017	48
Abbildung 5.2.1: Gewerbesteuerinnahmekraft der Kommunen 2011	52
Abbildung 5.5.1: Gesamtverteilung der fiskalischen Effekte nach Regionen sowie nach Steuerart für die Landkreise Emsland und Leer 2012	56

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1.4.1: Bevölkerung 2012 und 2030	16
Tabelle 1.4.2: Sektorale Verteilung der Bruttowertschöpfung 2011	18
Tabelle 1.4.3: Sektorale Verteilung der Erwerbstätigen 2011	18
Tabelle 1.4.4: FuE-Intensität der Wirtschaft 2007 und 2011	19
Tabelle 2.2.1: Schriftliche Befragung der Lieferanten der Meyer Werft aus den Landkreisen Emsland und Leer	24
Tabelle 3.2.1: Regionale Verteilung der Vorleistungslieferungen an die Meyer Werft 2010-2012	36

Tabelle 3.2.2:	Sektorale Verteilung der Vorleistungslieferungen an die Meyer Werft 2012	37
Tabelle 3.2.3:	Direkte, indirekte und induzierte Beschäftigungseffekte der Meyer Werft im Jahr 2012	38
Tabelle 3.3.1:	Gesamtwirtschaftliche Beschäftigungseffekte im Jahr 2012: Vergleich der Prognose für Deutschland aus dem Jahr 2008 mit der Status-Quo-Schätzung im Jahr 2014	39
Tabelle 3.3.2:	Regionalwirtschaftliche Beschäftigungseffekte im Jahr 2012: Vergleich der Prognose für die Landkreise Emsland und Leer aus dem Jahr 2008 mit der Status-Quo-Schätzung im Jahr 2014	40
Tabelle 3.4.1:	Weitere Vorteile durch die Zusammenarbeit mit der Meyer Werft	41
Tabelle 3.5.1:	Wertinduzierte Tourismusausgaben	43
Tabelle 3.5.2:	Beschäftigungseffekte des wertinduzierten Tourismus	43
Tabelle 4.1.1:	Auftragsbestand der Meyer Werft in Papenburg (Stand 5/2014)	46
Tabelle 4.2.1:	Direkte, indirekte und induzierte Beschäftigungseffekte der Meyer Werft im Jahr 2017 (Prognose)	48
Tabelle 5.1.1:	Grundsteueraufkommen der Meyer Werft im Jahr 2012	51
Tabelle 5.2.1:	Rechnerisches Gewerbesteueraufkommen und dessen Verteilung auf Gemeinden und Landkreise in Emsland/Leer und das Land Niedersachsen (2012)	53
Tabelle 5.3.1:	Rechnerisches Einkommensteueraufkommen und dessen Verteilung auf das Land Niedersachsen und Gemeinden und Landkreise in Emsland/Leer (2012)	55

Abkürzungsverzeichnis

GemFinRefG	Gesetz zur Neuordnung der Gemeindefinanzen (Gemeindefinanzreformgesetz)
GewStG	Gewerbsteuergesetz
EL/LER	Emsland/Leer
LK	Landkreis
LSN	Landesamt für Statistik Niedersachsen
Mio.	Million
NFAG	Niedersächsisches Gesetz über den Finanzausgleich
NIW	Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung
p.a.	pro Jahr (per anno)
PJ	Personenjahre
VGRDL	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder
WZ	Wirtschaftszweig

Das Wichtigste in Kürze

Dieses Gutachten dient der Ermittlung der regionalwirtschaftlichen und steuerlichen Effekte, die aus den ökonomischen Aktivitäten der Meyer Werft in den Landkreisen Emsland und Leer sowie darüber hinaus hervorgehen. Das Gutachten schließt an eine gleichnamige Studie aus dem Jahr 2009 an¹, die an dieser Stelle aktualisiert und fortgeschrieben wird. Im Mittelpunkt der Analyse stehen die Entwicklung seit 2008, die Bestandsaufnahme auf Basis von Daten des Jahres 2012 sowie die absehbare Entwicklung bis zum Jahr 2017.

Marktumfeld

Die Meyer Werft in Papenburg hat sich in den letzten 10 Jahren erfolgreich im umkämpften internationalen Markt für Kreuzfahrtschiffe behauptet und zählt heute zu den internationalen Marktführern im Bau von Kreuzfahrtschiffen, dem derzeit einzigen größeren dynamischen Marktsegment in der internationalen Schiffbauindustrie. Dieser sehr spezielle Markt ist mit erheblich höheren Produktions- und damit auch Beschäftigungsrisiken verbunden als andere Industriebranchen.

- Der weltweite Markt für Kreuzfahrtschiffe ist durch eine sehr beschränkte Anzahl an Nachfragern (Anzahl großer Kreuzfahrtreedereien mit eigenen Schiffen) und Anbietern (Anzahl der Werften mit entsprechenden Qualifikationen) gekennzeichnet. Dies resultiert in einer überdurchschnittlichen Markttransparenz. Dabei übersteigen die Produktionskapazitäten der Anbieter die Nachfrage bei weitem, was einen verschärften Preiswettbewerb auf diesem Markt zur Folge hat.
- In den letzten Jahren bestand und auf absehbare Zeit besteht nur Nachfrage ab einem bestimmten Größensegment, der sog. Postpanmax-Klasse². Es besteht weltweit nur eine begrenzte Nachfrage nach „kleinen Kreuzfahrtschiffen“, auch ist ein Trend in diese Richtung nicht erkennbar.
- Die Reedereien stellen höchste technologische Anforderungen, die mit jeder Bestellung steigen, da der Kreuzfahrtmarkt permanente Neuerungen verlangt. Sie stellen gleichzeitig besondere Anforderungen an die Termintreue der Werften, weil die Kreuzfahrten z.T. schon Jahre vor der Inbetriebnahme des Schiffes verkauft werden. Technologische Probleme und etwaige Ansprüche aus einer Terminverschiebung können für die Werft schnell existenzgefährdende Dimensionen annehmen. Dies zeigt der aktuelle Fall von Mitsubishi Heavy Industries in Japan, die Verluste von rund 425 Mio. € im Zusammenhang mit dem Bau und der verspäteten Lieferung von zwei Schiffen an die AIDA Cruises gemeldet hat.³
- Produktionswirtschaftlich handelt es sich beim Kreuzfahrtschiffbau um Einzelfertigung bzw. Kleinserienfertigung, allerdings mit z.T. erheblichen Variationen. Dieser auftragsgebundene Fertigungstyp (make to order) erfordert einen hohen Vorbereitungsgrad der Fertigung.
- Aufgrund der hohen Produktionskosten und der Produktionszeit eines einzelnen Schiffes besteht eine hohe Kapitalbindung, die ein erhebliches Maß an Vorfinanzierung durch die Werft erfordert, was im Zusammenhang mit den Zahlungsmodalitäten (nach Lieferung und Abnahme) bewirkt, dass Verzögerungen bei der Auslieferung schnell zu Finanzproblemen beim Hersteller führen können.

¹ Vgl. Krawczyk u.a. (2009).

² Postpanmax-Klasse ist eine Größenklassenbezeichnung für Schiffe, die aufgrund ihrer Abmessung (Länge > 295 m, Breite > 32,30 m und/oder Tiefgang > 13,50m) den Panama-Kanal nicht mehr passieren können.

³ Vgl. <http://www.cruisetricks.de/hoher-verlust-bei-mitsubishi-wegen-aida-schiffen/> , zuletzt 20.5.2014.

Unter diesen Markt- und Produktionsbedingungen ist jede Produktionsminderung allein aufgrund der Größe der einzelnen Kreuzfahrtschiffe mit erheblichen Wertschöpfungs- und Beschäftigungsminderungen verbunden. Ein Wechsel auf alternative Produkte (z.B. außerhalb des Schiffbaus oder andere Schiffstypen – wenn diese denn nachgefragt würden) ist mit erheblichem Zeit- und Kostenaufwand verbunden. Auch deshalb erfolgt die Marktbereinigung im Schiffbau bei zu hohen plötzlich auftretenden Anpassungskosten durch das Ausscheiden oder die Übernahme von Marktteilnehmern.

In diesem enger werdenden und sehr kompetenzabhängigen Marktumfeld des Kreuzfahrtschiffbaus hat die Meyer Werft die Produktionskapazitäten am Standort Papenburg ausgebaut und damit einhergehend die Produktion weiter optimiert.

Methodik

Auf der Grundlage umfassender Daten der Meyer Werft und einer Unternehmensbefragung bei Zulieferbetrieben aus den Landkreisen Emsland und Leer werden die direkten und indirekten – d.h. durch die Vorleistungsnachfrage generierte – Produktions-, Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte der Meyer Werft mit einem erweiterten Input-Output-Modell geschätzt. Das Modell berücksichtigt deutschlandweite Lieferverflechtungen zwischen 73 Wirtschaftssektoren. Hinzu kommen einkommensinduzierte Effekte, die im Zusammenhang mit den Konsumausgaben der direkt bei der Meyer Werft beschäftigten Personen als auch in Verbindung mit den Konsumausgaben der auf allen Vorleistungsstufen beschäftigten Arbeitskräfte anfallen. Ausgewiesen werden die direkten Beschäftigungseffekte der Meyer Werft am Standort Papenburg sowie die sich aus der Vorleistungs- und Konsumnachfrage auf allen Stufen der Wertschöpfungskette ergebenden indirekten und einkommensinduzierten Beschäftigungseffekte für die gesamte deutsche Wirtschaft, für das Land Niedersachsen und die Region der beiden Landkreise Emsland und Leer.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit beschränkt sich die Darstellung auf die direkten, indirekten und einkommensinduzierten Beschäftigungseffekte, die in Personenjahren als Vollzeitäquivalente ausgewiesen werden. Sie entsprechen dem für die Produktion notwendigen durchschnittlichen Beschäftigungsvolumen im jeweiligen Wirtschaftssektor. Die tatsächliche Zahl der Beschäftigten (Kopfzahl) kann davon abweichen, z.B. aufgrund von Teilzeitarbeit oder unterschiedlicher Kapazitätsauslastung der Betriebe.

Weitere regionalökonomische Effekte betreffen z.B. Innovationsimpulse, Qualifikationseffekte und andere Faktoren, welche die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft stärken. Diese werden mittels der Unternehmensbefragung näher untersucht. Die fiskalischen Effekte der wirtschaftlichen Aktivitäten der Meyer Werft werden auf Basis von Angaben der Meyer Werft und geschätzter Wertschöpfungseffekte für die Grundsteuer, die Gewerbesteuer und die Einkommensteuer differenziert für die Landkreise Emsland und Leer und das Land Niedersachsen geschätzt.

Bestandsaufnahme

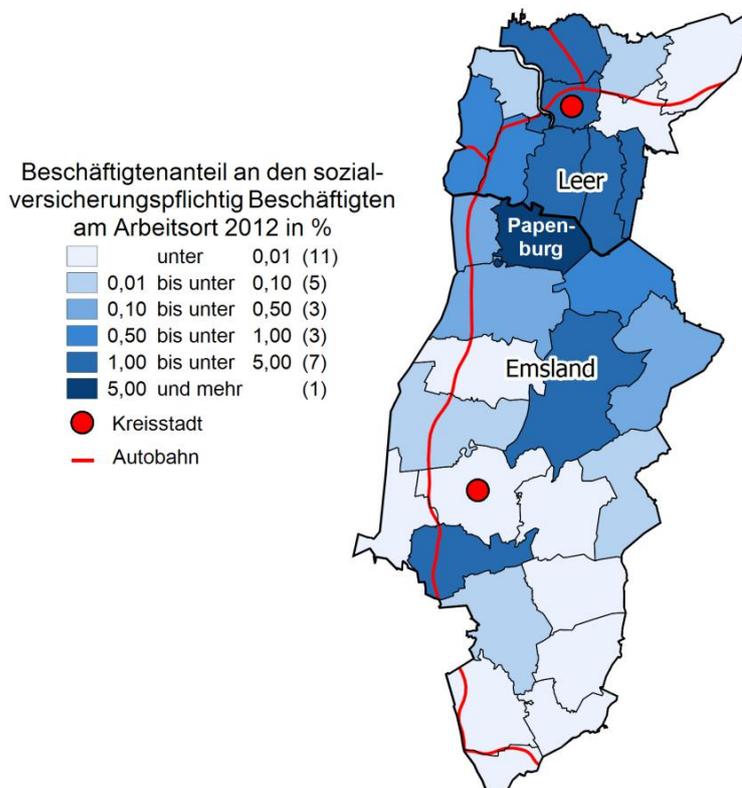
Die Meyer Werft bildet als weltweit führendes Unternehmen des Kreuzfahrtschiffbaus einen industriellen Kristallisationspunkt der Region, der mit seinen Wirkungen weit nach Niedersachsen und in das ganze Bundesgebiet ausstrahlt. Sie hat in den vergangenen Jahren merklich zur insgesamt günstigen Wirtschaftsentwicklung in den Landkreisen Emsland und Leer beigetragen, die durch eine gegenüber der niedersächsischen und der gesamtdeutschen Entwicklung überdurchschnittliche Steigerung der Wirtschaftskraft und der Beschäftigung gekennzeichnet ist. Gemessen am Einsatz von Personal für Forschung und Entwicklung (FuE) hat der Landkreis Emsland zudem sein Innovationspotenzial in den letzten Jahren überproportional steigern können.

Die Wirtschaft im Landkreis Emsland weist einen überdurchschnittlichen Industrieanteil auf. Auch im vor allem durch den Dienstleistungssektor geprägten Landkreis Leer deuten Pendlerverflechtungen nach Papenburg und zur Meyer Werft auf eine hohe Bedeutung als Beschäftigungsort der dort lebenden Menschen hin.

Die ökonomischen Aktivitäten der Meyer Werft wirken in vielfacher Weise in die Landkreise Emsland und Leer hinein:

- In den Landkreisen Emsland und Leer hat sich eine spezifische Zulieferindustrie für die Meyer Werft herausgebildet, deren regionalökonomische Bedeutung stark zugenommen hat. So ist der Anteil der Vorleistungen, die die Meyer Werft von Zulieferunternehmen aus den beiden Landkreisen bezieht, von knapp 12 % im Jahr 2008 auf etwa 21 % im Jahr 2012 gestiegen.
- Die Meyer Werft beschäftigt direkt mehr als 3.100 Menschen, 94 % davon sind in den Landkreisen Emsland und Leer wohnhaft. Hinzu kommen ein Beschäftigungsvolumen im Umfang von mehr als 2.200 Vollzeitstellen bei unmittelbaren Zulieferern und mehr als 200 weitere Vollzeitstellen bei mittelbaren Zulieferern aus der Region, die von der Nachfrage der Meyer Werft abhängig sind. Weiterhin beruht ein Beschäftigungsvolumen im Umfang von rund 1.000 Vollzeitstellen auf einkommensinduzierten Nachfrageeffekten all dieser Beschäftigten. So bemisst sich der aus der Produktion der Meyer Werft resultierende gesamte direkte, indirekte und einkommensinduzierte Beschäftigungseffekt in der Region der Landkreise Emsland und Leer auf etwa 6.700 Beschäftigte. Deren Arbeitsplätze konzentrieren sich neben dem Werftstandort Papenburg vor allem im nördlichen Landkreis Emsland und im Landkreis Leer.

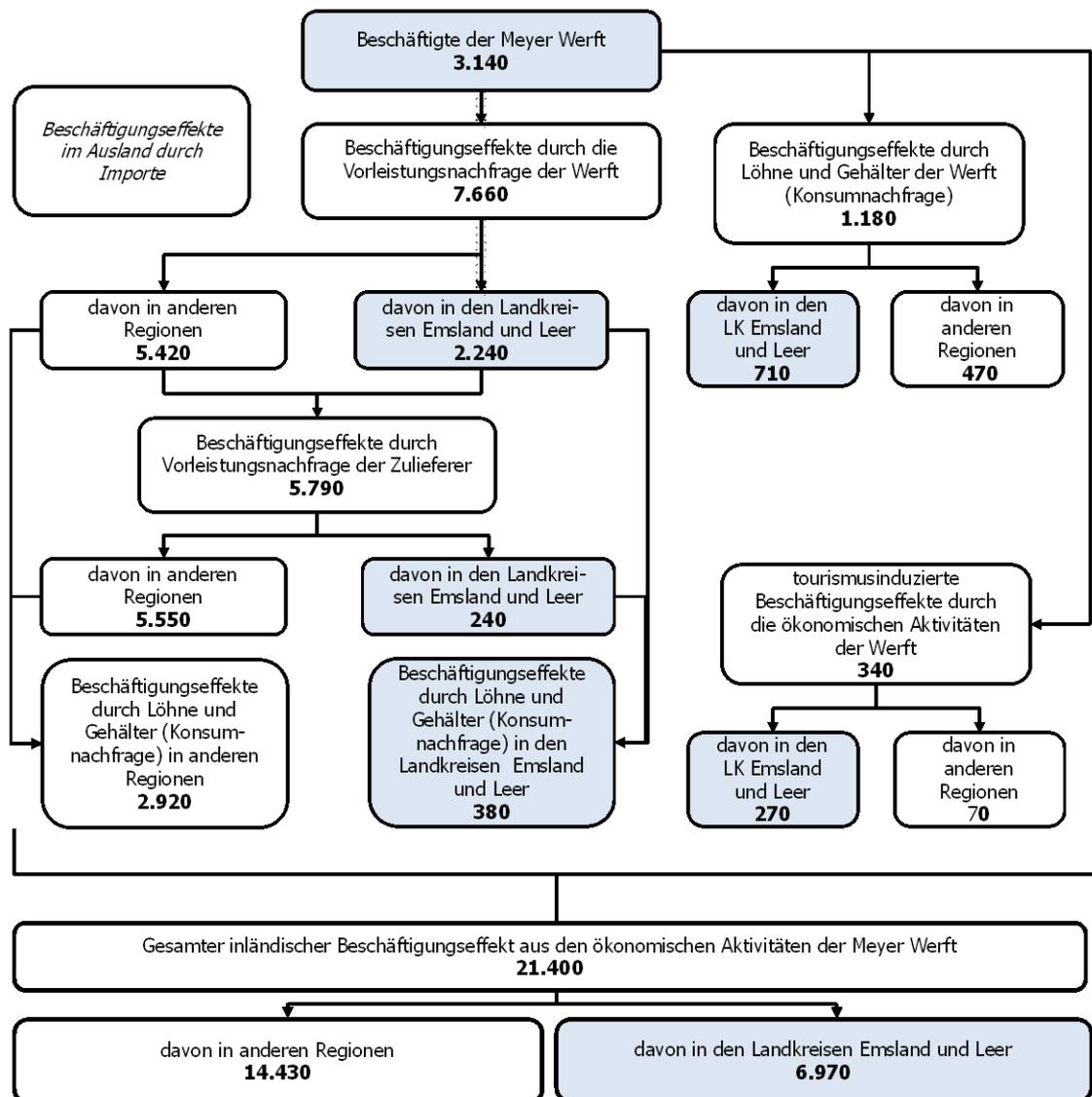
Bedeutung der Meyer Werft und der von der Meyer Werft abhängigen Beschäftigung bei unmittelbaren Zulieferern in den Gemeinden der Landkreise Emsland und Leer nach Arbeitsorten im Jahr 2012



Quelle: Meyer Werft GmbH. – Unternehmensbefragung des NIW (2014). – Berechnungen des NIW.

- Hinzu kommt ein vergleichsweise geringer, aber dennoch nachhaltiger Beschäftigungsimpuls, der vom durch die Werft bedingten Tourismus ausgeht. Zu den nachfragewirksamen Tourismusausgaben zählen auch die Ausgaben von Geschäftsreisenden. Insgesamt beläuft sich der hieraus geschätzte Beschäftigungseffekt auf umgerechnet etwa 270 Vollzeitstellen in den Landkreisen Emsland und Leer, so dass sich ein rechnerischer Gesamteffekt von knapp 7.000 Vollzeitstellen ergibt.
- Da die Belegschaft der Werft größtenteils in den Landkreisen Emsland und Leer lebt, sind die Beschäftigungseffekte für das übrige Niedersachsen und die anderen Bundesländer hauptsächlich indirekter und einkommensinduzierter Natur. Sie umfassen ein Volumen von knapp 3.700 Vollzeitstellen im übrigen Niedersachsen und 10.700 in den übrigen Bundesländern. Deutschlandweit ging 2012 von der Meyer Werft ein Beschäftigungseffekt im Umfang von etwa 21.000 Vollzeitstellen aus.

Direkte und aus dem Produktionseffekt abgeleitete Beschäftigungseffekte (Vollzeitäquivalente) der ökonomischen Aktivitäten der Meyer Werft in Papenburg nach Regionen und Wirkungsebenen im Jahr 2012



Quelle: Meyer Werft GmbH. – Unternehmensbefragung des NIW (2014). - Input-Output-Analyse des NIW. – Zusammenstellung und Berechnungen des NIW.

- Der gesamte Beschäftigungseffekt entspricht fast genau der im Rahmen der Vorgängerstudie auf Basis von Daten aus dem Jahr 2008 getroffenen Prognose für 2012.⁴ Allerdings hat die starke Verlagerung von Vorleistungsbezügen in die Region dazu geführt, dass der Beschäftigungseffekt in den Landkreisen Emsland und Leer damals deutlich unterschätzt worden ist: Gemessen an den Beschäftigungseffekten hat die regionalökonomische Bedeutung der Meyer Werft zwischen 2008 und 2012 deutlich stärker zugenommen als seinerzeit erwartet.

Die Meyer Werft trägt auch auf anderen Wegen zur Stärkung der regionalen Wirtschaft bei:

- Die technologische Leistungsfähigkeit der Region steigt durch die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten und mit den damit verbundenen technischen Innovationen der Werft selbst und ihrer Zulieferbetriebe. Die regionalen Zulieferbetriebe profitieren direkt und indirekt von den Innovationsanstrengungen der Meyer Werft, etwa durch technologische Anstöße und Produkt- und Prozessinnovationen. Dieses wird von rund einem Fünftel der Zulieferer aus den Landkreisen Emsland und Leer bestätigt.
- Die meisten Zulieferbetriebe aus der Region sehen an anderer Stelle Vorteile aus der Zusammenarbeit mit der Meyer Werft, die dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit auf anderen Absatzmärkten zu verbessern. Insgesamt sehen 79 % der Zulieferbetriebe solche Vorteile. Kontakte zu neuen Auftraggebern (49 %) und die Verbesserung der Qualifikation der eigenen Mitarbeiter (41 %) stehen dabei im Vordergrund gefolgt von Kostenvorteilen und Produktivitätssteigerungen bei der eigenen Produktion (31 %).
- Die Ausbildungsaktivitäten der Werft und ihrer Zulieferbetriebe tragen zur Verbesserung der Qualifikation der Beschäftigten in der Region bei. Dies betrifft weitaus mehr als 300 betriebliche Ausbildungsplätze in den Landkreisen Emsland und Leer, 200 davon direkt bei der Meyer Werft.

Erwartete Entwicklung bis 2017

Nach dem Auftragsstand im Mai 2014 kann bis 2017 von einem Gesamtauftragsvolumen der Meyer Werft von schätzungsweise 5,8 Mrd. € ausgegangen werden. Dieser Wert muss als konservative Schätzung angesehen werden. Mögliche Produktionsausweitungen in Verbindung mit der geplanten Bastrategie zur jährlichen Ablieferung von drei statt zwei Kreuzfahrtschiffen sind dabei noch nicht berücksichtigt. Auf dieser Grundlage und unter Beibehaltung der Lieferverflechtungen des Jahres 2012 ist davon auszugehen, dass auch in den kommenden Jahren ein jährlicher Beschäftigungseffekt im Volumen von gut 20.000 Vollzeitstellen in Deutschland zu erwarten ist.

Die Meyer Werft geht mittelfristig von einer konstanten Beschäftigtenzahl auf dem Niveau des Jahres 2013 aus. Unter der Annahme eines weiterhin hohen Anteils der Region an den Vorleistungslieferungen von 21 % werden sich die direkten, indirekten und einkommensinduzierten Beschäftigungseffekte bis 2017 jährlich auf dem Niveau des Jahres 2012 bewegen.

Die regionalökonomische Bedeutung der Aktivitäten der Meyer Werft für die Landkreise Emsland und Leer bleibt hoch, sie wird sich bis zum Jahr 2017 nicht verringern. Neben den 3.170 direkt Beschäftigten bleibt in den Landkreisen Emsland und Leer auch 2017 ein Beschäftigungsvolumen im Umfang von mehr als 2.300 Vollzeit Arbeitsplätzen indirekt von der Produktion der Meyer Werft abhängig. Unter Hinzuziehung der einkommensinduzierten Beschäftigungseffekte aus dem Konsum der Beschäftigten der Meyer Werft und der Vorleister aus den Landkreisen Emsland und Leer wird für 2017 mit einem Beschäftigungseffekt im Umfang von 6.600 Vollzeitstellen gerechnet. Zusätzli-

⁴ Vgl. Krawczyk u.a. (2009).

che Aufträge oder eine weitere Steigerung des regionalen Vorleistungsanteils würden natürlich auch die Beschäftigungseffekte weiter anwachsen lassen.

Fiskalische Effekte

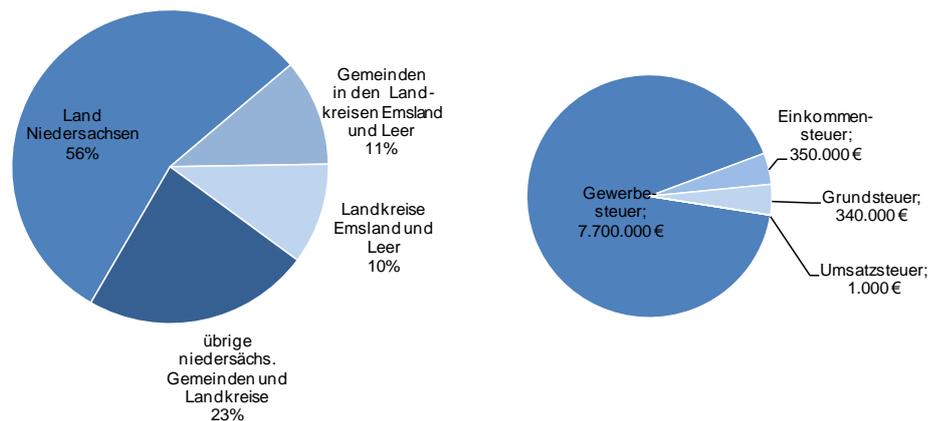
Mit den regionalökonomischen Effekten der ökonomischen Aktivitäten der Meyer Werft sind verschiedene Steuerzahlungen verbunden. Die fiskalischen Wirkungen in der Region betreffen in erster Linie die für die Kreis- und Gemeindehaushalte der beiden Landkreise relevanten Steuerarten Grundsteuer, Gewerbesteuer sowie die Lohn- und Einkommensteuer.

Grundsteuerzahlungen (Grundsteuer B) können nur für die Meyer Werft, nicht aber für die Zulieferbetriebe berechnet werden. Dabei entfallen jährlich etwa 190.000 € auf die Stadt Papenburg und weitere 150.000 € auf den Kreishaushalt des Landkreises Emsland.

Vom gesamten niedersächsischen Gewerbesteueraufkommen in Höhe von 12,1 Mio. €, das auf die direkten, indirekten und einkommensinduzierten Effekte der Meyer Werft zurückzuführen ist, entstammen 9,7 Mio. € aus der Region der beiden Landkreise. Von den nach Gewerbesteuerumlage verbleibenden 7,7 Mio. € fließen knapp 3,9 Mio. € in die Gemeindehaushalte und 3,8 Mio. € in die beiden Kreishaushalte. Indirekte und einkommensinduzierte Effekte außerhalb der Region bewirken ein zusätzliches Gewerbesteueraufkommen in Höhe von 2,5 Mio. € im übrigen Niedersachsen.

Der größte Teil des gesamten durch die ökonomischen Aktivitäten der Meyer Werft in Niedersachsen generierten Lohn- und Einkommensteueraufkommens in Höhe von knapp 50 Mio. € fließt an das Land Niedersachsen und den Bund. Nur 15 % werden nach festgelegtem Schlüssel an alle niedersächsischen Kreise und Gemeinden verteilt. Der rechnerische Behalt der Gemeinde- und Kreiskassen in den Landkreisen Emsland und Leer ist deshalb mit rund 350.000 € vergleichsweise gering, stellt aber aufgrund möglicher hier nicht berücksichtigter Zweitrundeneffekte nur eine Untergrenze dar.

Gesamtverteilung der fiskalischen Effekte nach Regionen sowie nach Steuerart für die Landkreise Emsland und Leer 2012



Quelle: Zusammenstellung und Berechnungen des NIW.

1 Einleitung

1.1 Die Meyer Werft

Die Meyer Werft in Papenburg hat sich in den letzten 10 Jahren erfolgreich im umkämpften internationalen Markt für Kreuzfahrtschiffe behauptet und zählt heute zu den internationalen Marktführern im Bau von Kreuzfahrtschiffen. In diesem Zeitraum wurden Aufträge von weltweit bedeutenden Kreuzfahrtreedereien, wie von AIDA Cruises, Celebrity Cruises, Disney Cruise Line, Norwegian Cruise Line und aktuell auch Royal Caribbean International und Star Cruises, ausgeführt. Der Bau weiterer Kreuzfahrtschiffe, unter anderem für die Norwegian Cruise Line und die Star Cruises in den Jahren 2015 bis 2017, sichert Produktion und Beschäftigung der Meyer Werft auf absehbare Zeit.

Der Bau von Kreuzfahrtschiffen ist das derzeit einzige größere dynamische Marktsegment in der internationalen Schiffbauindustrie und bildet den eindeutigen Produktionsschwerpunkt der Meyer Werft in Papenburg. Er wird ergänzt durch den Bau von Gastankern und Forschungsschiffen. Derzeit wird im Rahmen strategischer Überlegungen im Unternehmen geprüft, das Angebot auch auf Megayachten und Spezialschiffe für den Offshore-Bereich auszudehnen. Dagegen sind die Märkte für Fährschiffe, Containerschiffe oder Tiertransporter, auf denen die Meyer Werft in der Vergangenheit erfolgreich vertreten war, in Folge der Wirtschaftskrise zum Ende des letzten Jahrzehnts merklich geschrumpft.

Im enger werdenden und sehr kompetenzabhängigen Marktumfeld des Kreuzfahrtschiffbaus hat die Meyer Werft die Produktionskapazitäten am Standort Papenburg ausgebaut und damit einhergehend die Produktion weiter optimiert. Die technologische Anpassung an die speziellen Anforderungen des Kreuzfahrtschiffbaus, die von der Meyer Werft im Laufe der letzten Jahre vorgenommen wurden, zeigen sich unter anderem durch den Aufbau des Laserzentrums, des Rohrzentrums und der Meyer Werft Akademie. Die Zahl der Beschäftigten am Standort Papenburg ist seit 2008 stetig gestiegen. Gleichzeitig hat die Meyer Werft die Beziehungen zu ihren Zulieferern, insbesondere zu jenen aus der Region Weser-Ems, weiter intensiviert. Dies manifestiert sich zum einen darin, dass ein wachsender Anteil der Vorleistungsnachfrage von Unternehmen aus den Landkreisen Emsland und Leer gedeckt wird. Zum anderen ist die Werft auch um einen Kompetenztransfer mit den bestehenden Zulieferfirmen bemüht und wird somit zum Impulsgeber für eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Zulieferer in der Region und darüber hinaus.

1.2 Untersuchungsauftrag

Die Landkreise Emsland und Leer haben das Niedersächsische Institut für Wirtschaftsforschung (NIW) mit einer erneuten Analyse der regionalökonomischen Effekte der Meyer Werft in der Region Emsland/Leer betraut. Das Gutachten schließt an eine gleichnamige Studie aus dem Jahr 2009 an, die an dieser Stelle aktualisiert und fortgeschrieben wird. Die Vorgängerstudie⁵ hatte die Analyse der regionalökonomischen Bedeutung der Meyer Werft für die Landkreise Emsland und Leer in den Jahren 2005 bis 2008 zum Gegenstand. Dabei standen insbesondere die damals geplante Ausweitung der Produktionskapazitäten am Standort Papenburg bis 2012 und die Frage einer potenziellen Standort-Teilverlagerung der Werft im Zentrum der Untersuchung.

In diesem Folgegutachten stehen die aktuelle Entwicklung der Werft seit 2008 sowie die absehbare Entwicklung bis zum Jahr 2017 im Fokus der Analyse. Hierzu zählt auch eine Überprüfung der im

⁵ Vgl. Krawczyk u.a. (2009).

Rahmen der Vorgängerstudie getroffenen Prognose der Beschäftigungseffekte der Meyer Werft für das Jahr 2012.

Die Analyse umfasst die unternehmerischen Einheiten Meyer Werft GmbH, Meyer Werft Rohrzentrum GmbH, Meyer Werft Laserzentrum GmbH sowie Meyer Werft Akademie GmbH am Standort Papenburg, im Folgenden unter der Bezeichnung „Meyer Werft“ zusammengefasst. Die ebenfalls zum Unternehmensverbund zählende Neptun Werft in Rostock ist nicht Gegenstand der Untersuchung. Die ökonomischen Effekte der Meyer Werft werden getrennt für zwei Zeiträume und unter Berücksichtigung räumlicher und sektoraler Gesichtspunkte sowie hinsichtlich der Entstehung betrachtet:

- Im Rahmen der Analyse erfolgt zunächst eine Bestandsaufnahme der regionalökonomischen Effekte der Meyer Werft für das Jahr 2012 (Ist-Analyse). Dabei wird die Bedeutung der Werft im Hinblick auf ihre Vorleistungsverflechtungen mit Produktions- und Dienstleistungsbetrieben in der Region und darüber hinaus analysiert. Die regionalökonomischen Effekte werden systematisiert und nach verschiedenen räumlichen Bezugsebenen, sprich den Landkreisen Emsland und Leer, dem übrigen Niedersachsen und dem übrigen Deutschland differenziert. Wirkungen in anderen Ländern werden nicht betrachtet. Die für die Ist-Analyse verwendeten Unternehmensdaten der Meyer Werft beziehen sich dabei auf die Jahre 2009 bis 2012, z.T. auch 2013.
- Ergänzt man die Ist-Zahlen zur Auftragslage um die aktuelle Produktions- und Investitionsplanung der Meyer Werft, können die regionalökonomischen Effekte für den Zeitraum 2013 bis 2017 geschätzt werden. Räumlich wird dabei ebenfalls zwischen der Region (bestehend aus den Landkreisen Emsland und Leer), dem übrigen Niedersachsen und dem übrigen Deutschland unterschieden.
- Hinsichtlich ihrer Entstehung werden direkte (in der Meyer Werft), indirekte (bei Zulieferern und deren gesamter Vorleistungskette) sowie einkommensinduzierte ökonomische Effekte (aufgrund der Konsumausgaben der direkt und indirekt Beschäftigten) unterschieden.
- Es wird ferner zwischen quantitativen Effekten, gemessen als Produktions-, Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte, und qualitativen Effekten, die sich positiv auf die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft auswirken, unterschieden.
- Ein weiterer regionalökonomischer Effekt geht von den durch die Werft induzierten Ausgaben von Touristen und Besuchern aus. Dieser wird (methodisch) analog zu den einkommensinduzierten Effekten behandelt.
- Fiskalische Effekte quantifizieren die aus der Produktion der Meyer Werft, der Produktion der Zulieferer und den Konsumausgaben aller Beschäftigten entlang der Zulieferverflechtungen induzierten zusätzlichen Steuereinnahmen. Den aus Sicht der Kreise und Gemeinden größten Anteil machen dabei die Gewerbesteuererinnahmen aus.

Das Vorgehen im Einzelnen: Nach einer kurzen einleitenden Beschreibung der ökonomischen Besonderheiten des Marktumfeldes der Meyer Werft (Abschnitt 1.3), die hilfreich zum Verständnis und zur Interpretation der regionalökonomischen Effekte sind, folgt eine kurze Beschreibung der regionalökonomischen Rahmenbedingungen in den Landkreisen Emsland und Leer (Abschnitt 1.4). Weiter wird auf die verwendeten Methoden der Input-Output-Analyse, die durchgeführte Unternehmensbefragung und die konkrete Vorgehensweise (Datengrundlage, Schätzverfahren) bei der Ermittlung der regionalökonomischen Effekte eingegangen (Abschnitt 2).

Im Anschluss werden die direkten, indirekten und einkommensinduzierten Beschäftigungseffekte auf Basis von Daten der Meyer Werft (Umsätze, Vorleistungsbezüge, Beschäftigtenzahlen), einer Befragung von 177 Zulieferern aus den Landkreisen Emsland und Leer sowie Daten der amtlichen Statistik detailliert für das Jahr 2012 ermittelt (Abschnitte 3.1 und 3.2). Diese werden dann mit den

Ergebnissen der Vorgängerstudie verglichen (Abschnitt 3.3). Weitere qualitative und touristische Effekte (Abschnitt 3.4 und 3.5) folgen. Aufbauend auf der Status-Quo-Analyse und den Unternehmensdaten der Meyer Werft werden die bis zum Jahr 2017 zu erwartenden Beschäftigungseffekte berechnet (Abschnitt 4) und die sich aktuell ergebenden fiskalischen Effekte abgeleitet (Abschnitt 5). Eine Zusammenfassung schließt das Gutachten ab (Abschnitt 6).

1.3 Besonderheiten des Marktes für Kreuzfahrtschiffe

Die Meyer Werft produziert auf einem sehr speziellen Markt, dessen Besonderheiten bei der Interpretation der folgenden Analysen berücksichtigt werden müssen. Insbesondere, weil die auf Märkten üblicherweise unterstellten Mechanismen zur Preis- und Mengenanpassung hier nur langfristig wirksam sind, bestehen erheblich höhere Produktions- und damit auch Beschäftigungsrisiken als in anderen Industriebranchen.

- Der weltweite Markt für Kreuzfahrtschiffe ist durch eine sehr beschränkte Anzahl an Nachfragern (Anzahl großer Kreuzfahrtreedereien mit eigenen Schiffen) und Anbietern (Anzahl der Werften mit entsprechenden Qualifikationen) gekennzeichnet, was mit einer überdurchschnittlichen Markttransparenz verbunden ist. Dabei übersteigen die Produktionskapazitäten der Anbieter die Nachfrage bei weitem, was einen verschärften Preiswettbewerb auf diesem Markt zur Folge hat.
- In den letzten Jahren bestand und auf absehbare Zeit besteht nur Nachfrage ab einem bestimmten Größensegment, der sog. Postpanmax-Klasse⁶. Es besteht weltweit nur eine begrenzte Nachfrage nach „kleinen Kreuzfahrtschiffen“, auch ist ein Trend in diese Richtung nicht erkennbar.
- Die Reedereien stellen höchste technologische Anforderungen, die mit jeder Bestellung steigen, da der Kreuzfahrtmarkt permanente Neuerungen verlangt. Sie stellen gleichzeitig besondere Anforderungen an die Termintreue der Werften, weil die Kreuzfahrten z.T. schon Jahre vor der Inbetriebnahme des Schiffes verkauft werden. Technologische Probleme und etwaige Ansprüche aus einer Terminverschiebung können für die Werft schnell existenzgefährdende Dimensionen annehmen. Dies zeigt der aktuelle Fall von Mitsubishi Heavy Industries in Japan, die Verluste von rund 425 Mio. € im Zusammenhang mit dem Bau und der verspäteten Lieferung von zwei Schiffen an die AIDA Cruises gemeldet hat.⁷
- Produktionswirtschaftlich handelt es sich beim Kreuzfahrtschiffbau um Einzelfertigung bzw. Kleinserienfertigung, allerdings mit z.T. erheblichen Variationen. Dieser auftragsgebundene Fertigungstyp (make to order) erfordert einen hohen Vorbereitungsgrad der Fertigung.
- Aufgrund der hohen Produktionskosten und der Produktionszeit eines einzelnen Schiffes besteht eine hohe Kapitalbindung, die ein erhebliches Maß an Vorfinanzierung durch die Werft erfordert, was im Zusammenhang mit den Zahlungsmodalitäten (nach Lieferung und Abnahme) bewirkt, dass Verzögerungen bei der Auslieferung schnell zu Finanzproblemen beim Hersteller führen können.

In diesem Marktumfeld ist jede Produktionsminderung allein aufgrund der Größe der einzelnen Kreuzfahrtschiffe mit erheblichen Wertschöpfungs- und Beschäftigungsminderungen verbunden. Ein Wechsel auf alternative Produkte (z.B. außerhalb des Schiffbaus oder andere Schiffstypen – wenn diese denn nachgefragt würden) ist mit erheblichem Zeit- und Kostenaufwand verbunden. Auch deshalb erfolgt die Marktbereinigung im Schiffbau bei zu hohen plötzlich auftretenden Anpassungskosten durch das Ausscheiden oder die Übernahme von Marktteilnehmern.

⁶ Postpanmax-Klasse ist eine Größenklassenbezeichnung für Schiffe, die aufgrund ihrer Abmessung (Länge > 295 m, Breite > 32,30 m und/oder Tiefgang > 13,50m) den Panama-Kanal nicht mehr passieren können.

⁷ Vgl. <http://www.cruisetricks.de/hoher-verlust-bei-mitsubishi-wegen-aida-schiffen/> , zuletzt 20.5.2014.

1.4 Regionalökonomische Rahmenbedingungen

In den Landkreisen Emsland und Leer leben insgesamt 479.000 Menschen, das sind knapp 20 % der Bevölkerung in der Region Weser-Ems bzw. 6 % der gesamten niedersächsischen Bevölkerung (Tabelle 1.4.1). Von der Bevölkerung der Landkreise Emsland und Leer sind rund zwei Drittel im erwerbsfähigen Alter. Dieses Erwerbspersonenpotenzial ist seit 2003 vor allem im Landkreis Emsland noch deutlich gestiegen, während es in Niedersachsen und Deutschland schon merklich gesunken ist – ein Trend, der zukünftig auch die Landkreise Emsland und Leer erreichen wird. Im Zuge der zunehmenden Alterung der Bevölkerung wird zwar die Gesamtbevölkerungszahl bis 2030 nur wenig sinken, die Zahl der Einwohner, die dem Arbeitsmarkt potenziell zur Verfügung stehen, wird in den nächsten Jahren aber auch hier merklich zurückgehen – allerdings weniger deutlich als in anderen niedersächsischen Regionen, vor allem im Südosten des Landes.⁸

Tabelle 1.4.1: Bevölkerung 2012 und 2030

Region/Jahr	Einwohner insgesamt		Einwohner im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre)		Veränderung der Zahl der Einwohner im erwerbsfähigen Alter in %	
	2012	2030	2012	2030	2003 - 2012	2012 - 2030
LK Emsland	313.539	311.500	209.448	187.900	3,7	-10,3
LK Leer	164.996	162.800	107.718	95.200	1,0	-11,6
Region Weser-Ems	2.480.320	2.439.100	1.636.007	1.451.600	1,1	-11,3
Niedersachsen	7.913.502	7.643.900	5.163.566	4.510.700	-2,0	-12,6
Deutschland	81.843.743	...	54.131.105	...	-2,8	...

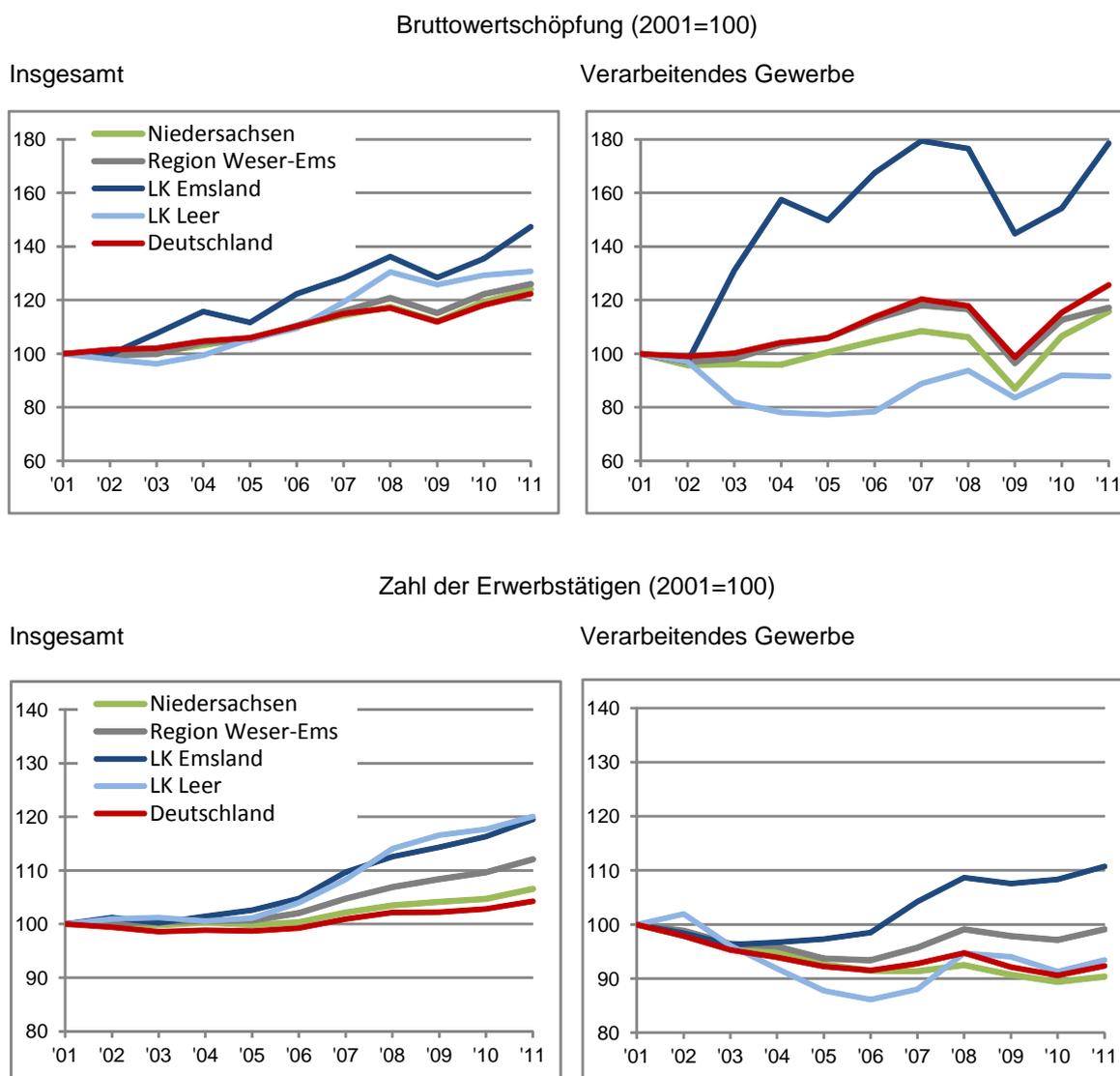
Quelle: LSN, Statistisches Bundesamt, NIW-Bevölkerungsvorausberechnung. – Berechnungen des NIW.

Die wirtschaftliche Entwicklung in den Landkreisen Emsland und Leer ist in den letzten Jahren positiv verlaufen. Im Jahr 2011 wurde im Landkreis Emsland von 167.000 Erwerbstätigen eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 10,8 Mrd. € erwirtschaftet. Im Landkreis Leer erwirtschafteten 67.500 Erwerbstätige eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 4,1 Mrd. €. ⁹ Zwischen 2001 und 2011 sind, verglichen mit der Region Weser-Ems, dem Land Niedersachsen und der Bundesrepublik Deutschland, Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigkeit insbesondere im Landkreis Emsland aber auch im Landkreis Leer überdurchschnittlich gestiegen (Abbildung 1.4.1). Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den beiden Landkreisen: Während die positive Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung im Landkreis Emsland vor allem von der Industrie (Verarbeitendes Gewerbe) getragen wurde, haben im Landkreis Leer die Dienstleistungsbranchen für überdurchschnittliche Zuwächse gesorgt.

⁸ Vgl. ausführlich Schiller u.a. (2014).

⁹ Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Kreistabellen, Stand 4/2014.

Abbildung 1.4.1: Entwicklung der Bruttowertschöpfung und der Erwerbstätigkeit 2001 bis 2011



Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Stand 4/2014. – Berechnungen des NIW.

Die sektorale Verteilung von Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigkeit zeigt die großen Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur der beiden Landkreise (Tabelle 1.4.2 und Tabelle 1.4.3). Während im niedersächsischen Durchschnitt rund zwei Drittel der Wertschöpfung und gut 73 % der Erwerbstätigen auf den Dienstleistungssektor entfallen, sind es im Landkreis Emsland lediglich 51 % respektive 62 %. Im Landkreis Leer hingegen werden über 80 % der Wertschöpfung im Dienstleistungssektor erwirtschaftet, in dem 77 % der Erwerbstätigen beschäftigt sind. Während beide Kreise, für ländliche Regionen typisch, überdurchschnittliche Anteile der Landwirtschaft und des Bauwesens aufweisen, unterscheiden sie sich maßgeblich hinsichtlich der wirtschaftlichen Bedeutung der Industrie: Das Verarbeitende Gewerbe erbringt im Landkreis Emsland ein Viertel der Bruttowertschöpfung¹⁰, im Landkreis Leer lediglich 8 %. Insgesamt 21 % der Erwerbstätigen im Landkreis Emsland sind im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt, im Landkreis Leer sind es lediglich 10 %.

¹⁰ Der hohe Anteil des übrigen produzierenden Gewerbes, das u.a. die Bereiche Bergbau, Energie- und Wasserversorgung

Tabelle 1.4.2: Sektorale Verteilung der Bruttowertschöpfung 2011

Region	Anteil der Wirtschaftszweige an der gesamten Bruttowertschöpfung 2011 in %				
	Land- und Forstwirtschaft	Verarbeitendes Gewerbe	Übriges prod. Gewerbe	Baugewerbe	Dienstleistungen
LK Emsland	3,5	24,7	11,5	9,2	51,1
LK Leer	2,1	7,8	2,0	4,8	83,3
Region Weser-Ems	2,6	20,6	4,7	6,8	65,3
Niedersachsen	1,8	22,6	4,3	5,2	66,2
Deutschland	0,9	22,6	3,6	4,6	68,3

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Stand 4/2014. – Berechnungen des NIW.

Tabelle 1.4.3: Sektorale Verteilung der Erwerbstätigen 2011

Region	Anteil der Wirtschaftszweige an den Erwerbstätigen 2011 in %				
	Land- und Forstwirtschaft	Verarbeitendes Gewerbe	Übriges prod. Gewerbe	Baugewerbe	Dienstleistungen
LK Emsland	4,6	21,3	2,1	9,9	62,1
LK Leer	4,2	9,7	1,4	7,7	77,0
Region Weser-Ems	3,9	16,6	1,7	7,4	70,4
Niedersachsen	2,8	15,9	1,6	6,2	73,5
Deutschland	1,6	17,4	1,4	5,9	73,7

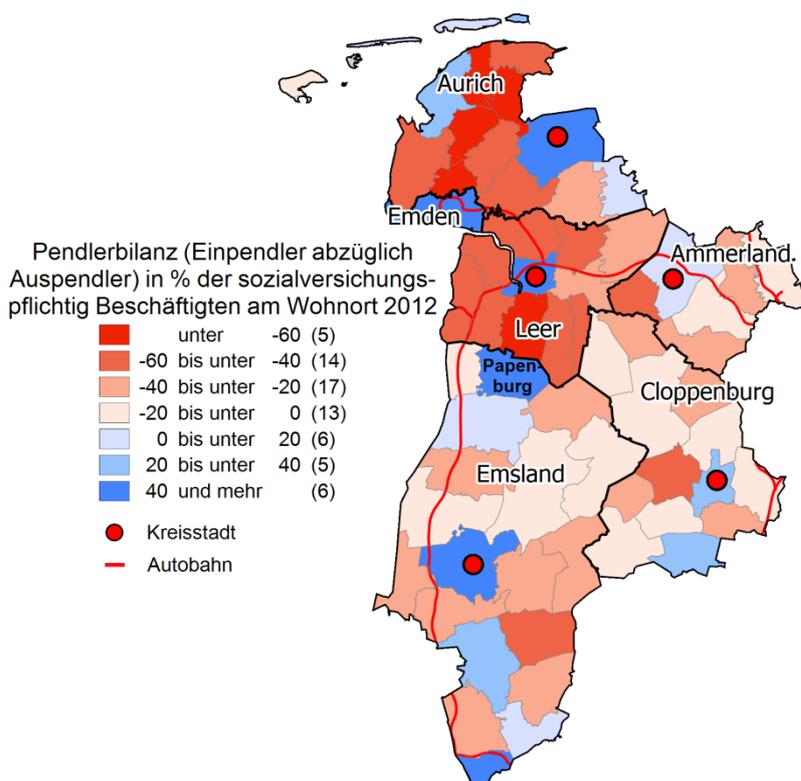
Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Stand 4/2014. – Berechnungen des NIW.

Die kreisweise Betrachtung der Sektorstruktur beruht auf dem Prinzip des Arbeitsorts und lässt Pendlerverflechtungen außer Acht. Eine hohe Pendlerquote aus dem südlichen Teil des Landkreises Leer in die Stadt Papenburg und des nördlichen Teils nach Emden weist darauf hin, dass die Industrier Arbeitsplätze in den Nachbarkreisen (Meyer Wertf; VW Emden) sehr wohl von Bedeutung für die Bevölkerung im Landkreis Leer sind (Abbildung 1.4.2). Dieses Argument wird zudem dadurch gestärkt, dass etwa 7 % der Dienstleistungsarbeitsplätze im Landkreis Leer (Arbeitsort) dem Bereich „Arbeitnehmerüberlassung“ zugerechnet werden¹¹ und bekannt ist, dass es sich hierbei zum Teil um gewerbliche Arbeitskräfte handelt, die in den großen Industrieunternehmen eingesetzt werden. Insgesamt weisen diese Ergebnisse darauf hin, dass Industrier Arbeitsplätze im Landkreis Emsland für die Beschäftigung der Bevölkerung im Landkreis Leer von Bedeutung sind.

umfasst, an der Bruttowertschöpfung des Landkreises Emsland ist vor allem auf das Kernkraftwerk Emsland nahe Lingen zurückzuführen.

¹¹ Im Juni 2011 gab es im Landkreis Leer 2.148 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Dienstleistungsbereich „Arbeitnehmerüberlassung“, dies sind 5 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bzw. 7 % aller Beschäftigten im Dienstleistungssektor (Bundesagentur für Arbeit: Sonderauswertung der Beschäftigtenstatistik für das NIW 2013).

Abbildung 1.4.2: Pendlerbilanz für die Untersuchungsregion und angrenzende Landkreise (2012)



Quelle: LSKN – Berechnungen und Darstellung des NIW.

Das Innovationspotenzial einer Region drückt sich u.a. in der Intensität des Einsatzes von Personal in Forschung und Entwicklung (FuE) aus. Gemessen am Anteil des FuE-Personals in der Wirtschaft an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den jeweiligen Regionen ist die FuE-Personalintensität im Landkreis Emsland in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen (Tabelle 1.4.4). Hierzu hat die Meyer Werft beigetragen. Mit 8,1 FuE betreibenden Vollzeitärbeitskräften je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten überstieg die FuE-Personalintensität der Wirtschaft im Landkreis Emsland 2011 diejenige der gesamten Region Weser-Ems um mehr als das Doppelte. Gemessen an diesem Indikator stellt der Landkreis Emsland die treibende Kraft für die gestiegene FuE-Intensität der gesamten Region Weser-Ems zwischen 2007 und 2011 dar.

Tabelle 1.4.4: FuE-Intensität der Wirtschaft 2007 und 2011

Region	FuE-Personal in der Wirtschaft (Vollzeitäquivalente) je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	
	2007	2011
LK Emsland	3,8	8,1
LK Leer	< 1	< 1
Region Weser-Ems	2,9	3,4
Niedersachsen	10,6	10,8
Deutschland	12,0	12,6

Quelle: Stifterverband Wissenschaftsstatistik und Bundesagentur für Arbeit. – Berechnungen und Schätzungen des NIW.

Da FuE in der Wirtschaft trotz wachsender Bedeutung des Dienstleistungssektors weiterhin schwerpunktmäßig in Industrieunternehmen erfolgt¹², bilden Industrieunternehmen im Landkreis Emsland das Rückgrat des FuE- und Innovationspotenzials. Dagegen fällt das FuE-Potenzial der Wirtschaft im Landkreis Leer aufgrund des relativ geringen Industriebesatzes deutlich geringer aus.

Trotz der überdurchschnittlichen Steigerung der FuE-Intensität der Wirtschaft im Landkreis Emsland liegt diese aber weiterhin unter dem Landes- und dem Bundesdurchschnitt, weil besonders FuE-intensive Branchen (z.B. Pharmaindustrie, Elektronik, Automobilbau) ihre Standorte in anderen Regionen Niedersachsens und Deutschlands haben.

¹² Vgl. zuletzt Schasse u.a. (2014) sowie Gehrke u.a. (2011).

2 Methodische Erläuterungen

Nachdem die relative Bedeutung der Meyer Werft im regionalwirtschaftlichen Kontext im vorangegangenen Abschnitt noch eher unspezifisch ausfällt, werden im Folgenden detaillierte Schätzungen der durch die Werft hervorgerufenen Effekte durchgeführt. Das dabei verwendete Analyseverfahren für die Quantifizierung der Bedeutung der Meyer Werft ist Gegenstand dieses Abschnitts. Dazu werden die einzelnen Effekte zunächst definiert und voneinander abgegrenzt sowie der zeitliche und räumliche Analyserahmen für alle weiteren Schritte festgelegt. In Abschnitt 2.2 werden dann die verwendeten Daten und die Analysemethodik vorgestellt.

2.1 Definition und Abgrenzung der regionalökonomischen und fiskalischen Effekte

Die regionalökonomische Bedeutung der Meyer Werft in Papenburg wird hinsichtlich verschiedener Effekte untersucht. Diese werden im Folgenden kurz systematisiert:

Direkte Effekte

Direkte Effekte entstehen durch die Produktion und die damit generierte Wertschöpfung und Beschäftigung in der Region. Mit über 3000 Beschäftigten zählt die Meyer Werft zu den größten Arbeitgebern im Landkreis Emsland. Über 90 % der Beschäftigten leben in den Landkreisen Emsland und Leer.

Indirekte Effekte

Indirekte Effekte resultieren zum einen aus den *unmittelbaren* Lieferantenbeziehungen der Meyer Werft. Die Vorleistungsbezüge generieren Produktions-, Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte bei den unmittelbaren Zulieferbetrieben. Die gleichen Effekte finden sich jedoch auch bei den diesen Lieferanten vorgelagerten *mittelbaren* Produktionsstufen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Dabei sind die Verflechtungsgrade der unterschiedlichen Branchen (bspw. metallverarbeitende Betriebe, Schiffsinnausbauer und spezialisierte Dienstleistungsunternehmen) unterschiedlich stark ausgeprägt. Da über alle Produktionsstufen die verschiedensten Tätigkeiten ausgeübt werden, die mitunter wenig offenkundig mit den letztendlichen Komponenten am Schiff zusammenhängen (z.B. Informations- und Kommunikationsdienstleistungen, Gebäudeerrichtung und -instandhaltung), diffundiert ein Nachfrageanstoß seitens der Meyer Werft über nahezu alle Wirtschaftszweige.

Einkommensinduzierte Effekte

Neben den Effekten auf den vorgelagerten Produktionsstufen müssen auch Multiplikatoreffekte berücksichtigt werden, die durch die Wiederverausgabung der im Laufe des Produktionsprozesses entstandenen Einkommen und den damit verbundenen Konsum ausgelöst werden. Solche einkommensinduzierten Effekte fallen sowohl im Zusammenhang mit den Konsumausgaben der direkt bei der Meyer Werft beschäftigten Personen als auch in Verbindung mit den Konsumausgaben der auf allen Vorleistungsstufen beschäftigten Arbeitskräfte an.

Effekte durch den werftinduzierten Tourismus

Vergleichbare (konsuminduzierte) Effekte haben auch die Ausgaben von Touristen und auswärtigen Gästen, die wegen der Meyer Werft nach Papenburg und in die Region kommen. Hierzu zählen Geschäftsreisende und Besucher, die an Werftbesichtigungen teilnehmen bzw. bei Schiffsüberführungen zuschauen. In Abschnitt 3.5 werden die regionalwirtschaftlichen Effekte der Ausgaben von Tages- und Geschäftstouristen analysiert.

Weitere regionalökonomische Effekte

Regionalökonomische Wirkungen können auch qualitativer Art sein, d.h. sich nicht anhand von Produktions-, Wertschöpfungs- oder Beschäftigtenzahlen messen lassen. Hierzu zählen z.B. Innovationsimpulse, Qualifikationseffekte und andere Faktoren, die die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft stärken.

Fiskalische Effekte

Die aus direkten, indirekten und einkommensinduzierten Effekten der Meyer Werft in Papenburg und der Zulieferbetriebe resultierende Wertschöpfung und Beschäftigung haben fiskalische Auswirkungen für die Region. Sowohl über die Grundsteuer, die Gewerbe- als auch die Lohn- und Einkommensteuer zieht die Region fiskalischen Nutzen aus den ökonomischen Aktivitäten.

Zeitliche Abgrenzung

Den Ausgangspunkt bildet die Analyse der Ist-Werte, die auf Unternehmensdaten der Meyer Werft, auf Befragungsergebnissen der Zulieferbetriebe für die Jahre 2012 und 2013 basiert und z.T. auch die Entwicklung seit dem Jahr 2008 berücksichtigt. Basisjahr ist 2012, für das auch ein Vergleich der Status-Quo-Ergebnisse mit der für das gleiche Jahr im Rahmen der Vorgängerstudie erstellten Prognose erfolgt.¹³

Auf der Grundlage der für das Jahr 2012 ermittelten Strukturparameter und der Auftrags- und Plan- daten der Meyer Werft erfolgt eine Prognose der bis zum Jahr 2017 erwarteten regionalökonomischen Effekte der Meyer Werft.

Räumliche Abgrenzung

Die Analyse berücksichtigt die direkten, indirekten, einkommensinduzierten und qualitativen ökonomischen Effekte der Meyer Werft in Deutschland. Wirkungen im Ausland werden nicht betrachtet. Die quantitativen Ergebnisse werden getrennt für die Region der Landkreise Emsland und Leer, für das übrige Land Niedersachsen sowie für das übrige Bundesgebiet berechnet. Dort, wo Daten auf kommunaler Ebene verfügbar sind, werden diese auch für die Kommunen in den Landkreisen Emsland und Leer ausgewiesen.

¹³ Vgl. Krawczyk u.a. (2009).

2.2 Datengrundlage und Vorgehensweise

Der folgende Abschnitt geht genauer auf die den Berechnungen zugrundeliegenden Daten (Abschnitt 2.2.1) und die verwendeten Verfahren zur Schätzung der Produktions-, Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte (Abschnitte 2.2.2) sowie der fiskalischen Effekte (Abschnitt 2.2.3) ein.

2.2.1 Datengrundlagen

Alle Berechnungen und Schätzungen dieser Analyse erfolgen auf der Grundlage von

- Daten der amtlichen Statistik (Input-Output-Tabelle und weitere Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für Deutschland und die Bundesländer, Kostenstrukturerhebung, Industriestatistik, Beschäftigtenstatistik, Steuerstatistik u.a.),
- bestätigten Angaben der Meyer Werft in Papenburg (Umsatz, Beschäftigte, Kostenstruktur, Lieferantenumsätze, Steuerzahlungen u.a.),
- einer schriftlichen Befragung der Zulieferbetriebe der Meyer Werft aus den Landkreisen Emsland und Leer sowie
- anderen Studien, die sich mit der Region und ihrer Wirtschaft befasst haben (z.B. zur Entwicklung des Tourismus).

Von zentraler Bedeutung für die Ermittlung der direkten, indirekten und einkommensinduzierten Produktions- und Beschäftigungseffekte sind Rechnungsdaten der Meyer Werft. Auf deren Grundlage konnten die Vorleistungsbezüge der Meyer Werft regional differenziert für die Landkreise Emsland und Leer, das Land Niedersachsen und ganz Deutschland sowie sektoral differenziert nach 73 Wirtschaftszweigen der amtlichen Input-Output-Tabelle des Statistischen Bundesamtes ermittelt werden. Diese werden durch regional differenzierte Daten zu den direkt Beschäftigten und deren Lohn- und Gehaltssummen ergänzt. Die Strukturdaten beziehen sich auf die Jahre 2012 oder 2013 und wurden auf das Jahr 2012 als Basiszeitraum normiert.

Zur weiteren Differenzierung der regionalökonomischen Effekte wurde eine schriftliche Unternehmensbefragung bei den unmittelbaren Zulieferbetrieben der Meyer Werft aus den Landkreisen Emsland und Leer durchgeführt.¹⁴ Angeschrieben wurden 176 Unternehmen aus der Region, die zusammen mehr als 95 % aller Vorleistungsbezüge aus der Region ausmachen. Die Befragung dient zur Ermittlung eines branchenspezifischeren Abbilds der weiteren Vorleistungsverflechtungen der unmittelbaren Zulieferer. Für die Aussagekraft der Befragungsergebnisse ist deshalb nicht die Rücklaufquote bezogen auf die Zahl der antwortenden Unternehmen, sondern bezogen auf die Lieferantenumsätze mit der Meyer Werft entscheidend (Tabelle 2.2.1).

Insgesamt haben 71 der angeschriebenen 176 Unternehmen (40 %) den Fragebogen beantwortet, hierunter fast alle größeren, so dass, bezogen auf die Lieferantenumsätze mit der Meyer Werft, knapp 78 % des Zuliefervolumens aus den Landkreisen Emsland und Leer abgedeckt wird.

¹⁴ Vgl. den Fragebogen im Anhang.

Tabelle 2.2.1: Schriftliche Befragung der Lieferanten der Meyer Werft aus den Landkreisen Emsland und Leer

	Unternehmen			Umsatz mit Meyer Werft		
	absolut	% an insg.	% an Verschickt	in Mio. €	% an insg.	% an Verschickt
Lieferanten insgesamt	464	100,0		262,6	100,0	
Verschickt ¹⁾	176	37,9	100,0	251,6	95,8	100,0
Anworten (Brutto)	71	15,3	40,3	203,6	77,5	80,9

1) Angeschrieben wurden Unternehmen mit einem Mindestumsatz von 50.000 € mit der Meyer Werft.

Quelle: Unternehmensbefragung des NIW (2014).

Als für die quantitative Analyse wichtigster Bestandteil enthält der Fragebogen Angaben zum Umfang der von den Lieferungen an die Meyer Werft abhängigen Beschäftigung, die damit verbundenen Lohn- und Gehaltszahlungen sowie der regionalen und sektoralen Struktur der eigenen Vorleistungsbezüge. Auf Basis dieser Angaben können auch die mittelbar von der regionalen Vorleistungsnachfrage der Meyer Werft ausgelösten Produktions- und Beschäftigungseffekte ermittelt werden. Zudem sind Fragen zu weiteren, qualitativen Auswirkungen der Lieferbeziehungen enthalten.

Zusätzlich zu den für die Quantifizierung der ökonomischen Effekte benötigten Unternehmensdaten wurden seitens der Meyer Werft auch Informationen zur Berechnung der fiskalischen Effekte zur Verfügung gestellt.

Bei den von der Meyer Werft übermittelten Daten zur Berechnung der fiskalischen Effekte handelt es sich z.T. um im Hinblick auf die Ertragslage sensible Steuerinformationen. Die Ausweisung im Gutachten erfolgt aggregiert, d.h. zusammen mit Schätzdaten für entsprechende Effekte bei Vorleistern, so dass keine Rückschlüsse auf die Zahlungen der Meyer Werft möglich sind.

2.2.2 Verfahren zu Schätzung der Produktions-, Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte

Die Schätzung der quantitativen regionalökonomischen Effekte erfolgt auf der Grundlage der direkten Angaben der Meyer Werft, der Angaben der befragten Zulieferunternehmen und eines erweiterten Input-Output-Modells. Letzteres wurde in vergleichbarer Form für eine ganze Reihe von Studien zu den ökonomischen Effekten von größeren Investitionsprojekten und Einrichtungen in Niedersachsen angewendet, z.B. für die Berechnung der regionalökonomischen Effekte der Expo 2000¹⁵, von Klimaschutzinvestitionen in der Region Hannover¹⁶, der Errichtung von Offshore-Windenergieanlagen in der Nordsee¹⁷ sowie der Ermittlung der regionalen Wertschöpfungs- und Steuereffekte durch Investitionen in den Sportstättenbau in Niedersachsen¹⁸ und der regionalen Bedeutung einer möglichen Wiederinbetriebnahme eines Bergwerks¹⁹. Auch die Vorgängerstudie aus dem Jahr 2009 basierte auf einem solchen erweiterten Input-Output-Modell.

¹⁵ Vgl. NIW (1997), NIW (2000a), NIW (2000b), NORD/LB, NIW und Universität Hannover (2001).

¹⁶ Vgl. NIW (1999).

¹⁷ Vgl. Niedersächsische Energie-Agentur u.a. (2001).

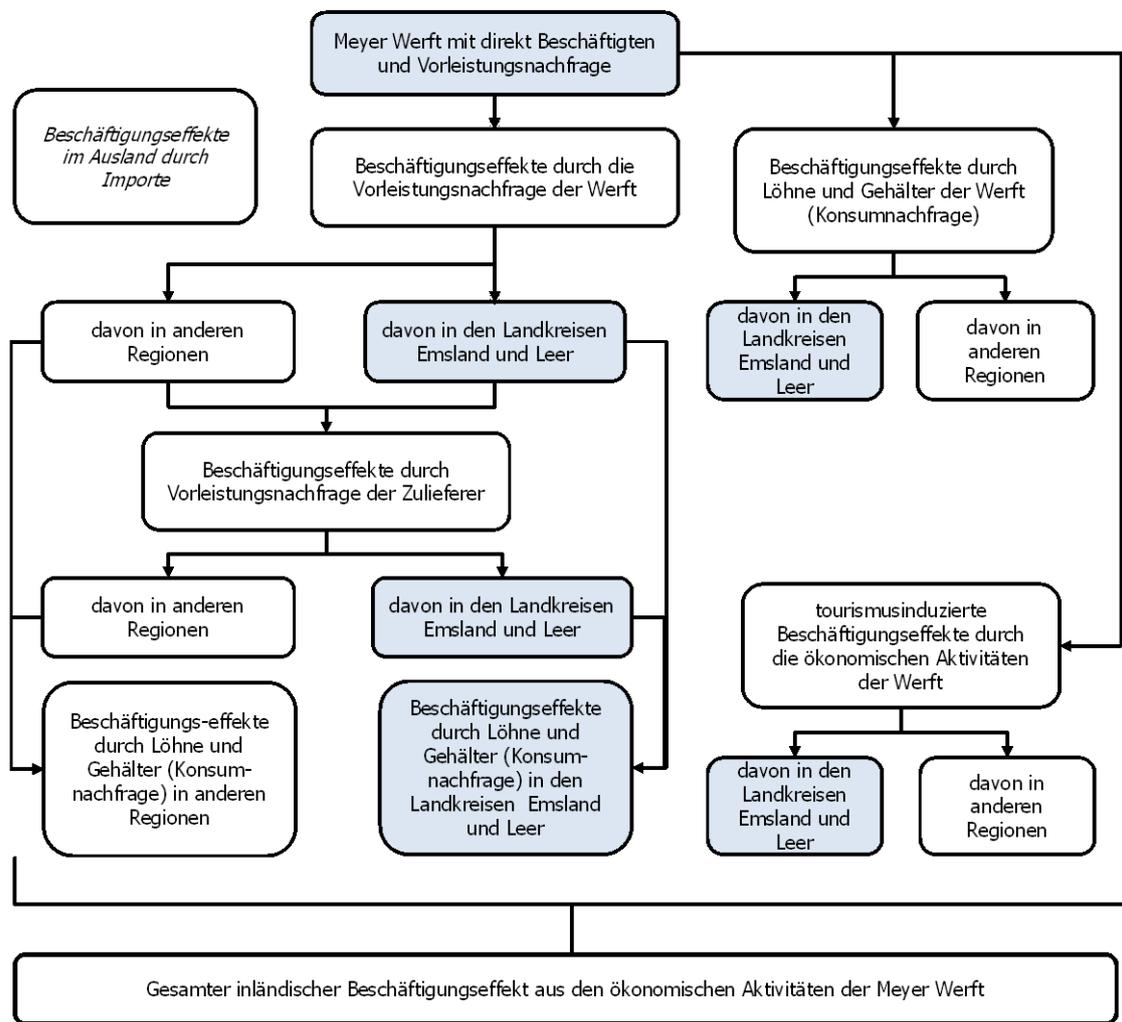
¹⁸ Vgl. NIW (2006).

¹⁹ Vgl. Schasse und Thiel (2013).

Die Schätzung der Beschäftigungseffekte basiert zunächst auf den für 2012 gültigen Ist-Werten der *direkt* bei der Meyer Werft beschäftigten Personen. Die aus der Produktion der Werft resultierende Vorleistungsnachfrage und die sich daraus ergebenden Güterströme der Zulieferer bilden die Grundlage für die Ermittlung der indirekten Effekte. Die Vorleistungsnachfrage ist in ihrer Höhe sowie in ihrer regionalen und sektoralen Struktur für die erste Vorleistungsstufe genau bekannt.

Die Modellrechnungen mittels eines erweiterten Input-Output-Modells (offenes statisches Leontief-Modell²⁰) liefern Schätzungen der *indirekten* und der durch Einkommensströme *induzierten* Effekte eines exogen gegebenen Nachfrageanstoßes (hier die Vorleistungsnachfrage der Meyer Werft) auf gesamtwirtschaftliche Zielvariablen wie Produktion, Einkommen (Wertschöpfung) und Beschäftigung in insgesamt 73 Wirtschaftsbereichen. Das Modell berücksichtigt dabei verschiedene Wirkungsmechanismen (vgl. Abbildung 2.2.1):

Abbildung 2.2.1: Schematische Darstellung der in der Input-Output-Rechnung berücksichtigten Zusammenhänge



Quelle: Darstellung des NIW.

²⁰ Zu den Methoden vgl. Helmstädter u.a. (1983), Pirschner und Stäglin (1976), NORD/LB, NIW und Universität Hannover (2001), NIW (2006).

- Der Nachfrageanstoß besteht aus den von der Meyer Werft *unmittelbar* für Vorleistungsbezüge verausgabten Mitteln für Güter und Dienstleistungen. Die Summe der in diesem Rahmen im Inland aufgewendeten Mittel bildet den durch die Vorleistungsnachfrage ausgelösten unmittelbaren indirekten Produktionseffekt, auch Primärimpuls genannt, bzw. den korrespondierenden Beschäftigungseffekt, der in Personenjahren gemessen wird. Ein Personenjahr entspricht dabei einer Vollzeitstelle für ein Jahr.
- Hinzu kommen *mittelbare* indirekte Produktions- bzw. Beschäftigungseffekte, die wiederum über Vorleistungsbezüge der der ersten Vorleistungsstufe vorgelagerten Wirtschaftssektoren ausgelöst werden.
- Einkommenszahlungen auf allen Produktionsstufen führen zu zusätzlichem Konsum, der wiederum die Produktion anregt. Diese einkommensinduzierten Produktionswirkungen – auch Multiplikatorwirkungen genannt, weil jeder ausgegebene Euro das 1,x-fache an Produktion hervorruft – müssen ebenfalls berücksichtigt werden.
- Ein vergleichbarer induzierter Effekt entsteht auch aus der Konsum-Nachfrage der direkt bei der Meyer Werft beschäftigten Arbeitskräfte. Die Einkommenszahlungen an die Beschäftigten bewirken einkommensinduzierte Ausgaben, die nach der gleichen Logik wie auf den vorgelagerten Produktionsstufen eine Multiplikatorwirkung entfalten.

Grundlage der Schätzung ist die Input-Output-Tabelle für Deutschland des Statistischen Bundesamtes.²¹ Die quantitativen Ergebnisse dürfen, trotz der ausgewiesenen scheinbaren Genauigkeit, lediglich als Schätzungen der ungefähren Größenordnung der verschiedenen Effekte interpretiert werden, da die Input-Output-Tabelle nur durchschnittliche Lieferbeziehungen zwischen 73 Wirtschaftsbereichen in ganz Deutschland abbildet. Regionale und unternehmensbezogene Besonderheiten bleiben dabei zunächst unberücksichtigt.

Da sich die aus dem Nachfrageimpuls der Meyer Werft ergebenden Effekte auf jeder Produktionsstufe abschwächen, ist es besonders wichtig, die Lieferbeziehungen auf den ersten Produktionsstufen möglichst exakt zu erfassen. Deshalb wird das vorgestellte erweiterte Input-Output-Modell an dieser Stelle modifiziert: Die unmittelbaren Effekte werden nicht mittels der zugrundeliegenden Input-Output-Tabelle berechnet, sondern durch die im Rahmen der Unternehmensbefragung direkt bei den Vorleistern erhobenen Daten ersetzt. Dies betrifft

- die Anzahl der Beschäftigten, die in direktem Zusammenhang mit der Lieferbeziehung zur Meyer Werft stehen,
- die eigenen Vorleistungsverflechtungen der befragten Zulieferer, auf deren Grundlage die Effekte auf die mittelbaren Vorleistungsebenen unter Verwendung des erweiterten Input-Output-Modells geschätzt werden können,
- die Bruttolohn- und Gehaltssummen der direkten Zulieferer zur Berechnung der einkommensinduzierten Effekte auf der ersten Vorleistungsstufe sowie
- die Hochrechnung dieser Größen anhand der Wirtschaftszweige und der entsprechenden Lieferumsätze auf die nicht befragten Unternehmen der ersten Vorleistungsstufe.

Für die verbleibenden mittelbaren Effekte auf den weiteren Produktionsstufen und die resultierenden einkommensinduzierten Effekte wird das erweiterte Input-Output-Modell herangezogen. Das genaue Ineinandergreifen der Befragungsergebnisse und der Input-Output-Analyse ab der zweiten Vorleistungsstufe ist im methodischen Anhang (Abschnitt 8) beschrieben.

²¹ Input-Output-Tabelle 2010 zu Herstellungspreisen, inländische Produktion, in der Fassung mit 73 Gütergruppen.

Eine besondere Herausforderung bei der Implementierung des Schätzmodells besteht in der Regionalisierung der auf jeder Vorleistungsstufe weitergeleiteten Nachfrageimpulse. Für die erste Vorleistungsstufe, von der auch die größten Folgeeffekte ausgehen, sind diese aufgrund der von der Meyer Werft für 2012 gelieferten Daten exakt bestimmt. Auch der regionale Verbleib der Nachfrage auf der zweiten Vorleistungsstufe kann mit Hilfe der Daten aus der Unternehmensbefragung genau bestimmt werden. Für die mittelbar nachgelagerten Stufen existieren jedoch keine direkten empirischen Informationen, so dass es im Falle regionalisierter Input-Output-Analysen üblich ist, mit extern gewonnenen Informationen zum regionalen Nachfrageverbleib zu arbeiten.²² Im vorliegenden Fall wird deshalb die Gültigkeit der aus der Befragung der unmittelbaren Zulieferer erlangten wirtschaftszweigspezifischen Quoten für alle nachfolgenden Vorleistungsstufen unterstellt.

Erhebungsbedingt werden auf der Ebene der Meyer Werft (direkt) und der Zulieferbetriebe (unmittelbar) primär die Beschäftigungseffekte erfasst. Das erweiterte Input-Output-Modell setzt hingegen primär bei der Güternachfrage und den damit verbundenen Produktionseffekten an, die mittels sektoral unterschiedlicher Wertschöpfungsquoten und Arbeitskoeffizienten in Wertschöpfungs- bzw. Beschäftigungseffekte überführt werden können. Die geschätzten Beschäftigungseffekte entsprechen dem für die Produktion notwendigen durchschnittlichen Beschäftigungsvolumen in Personenjahren. Aus Gründen der Übersichtlichkeit beschränkt sich die folgende Darstellung auf die direkten, indirekten und einkommensinduzierten Beschäftigungseffekte, die in Personenjahren als Vollzeitäquivalente ausgewiesen werden. Die tatsächliche Zahl der Beschäftigten (Kopfzahl) kann davon abweichen, z.B. aufgrund von Teilzeitarbeit oder unterschiedlicher Kapazitätsauslastung der Betriebe.

Die explizite Berücksichtigung der unmittelbaren Vorleistungsstufe mittels einer gesonderten Unternehmensbefragung ist auch aus zwei spezifischen Gründen angebracht, die in der Produktionsweise der Meyer Werft als Kompaktwerft begründet liegen. Die sonst gesamtwirtschaftlich unterstellten sektoralen Lieferbeziehungen zwischen 73 Güter- bzw. Wirtschaftszweigen sind hier nur eingeschränkt gültig. Im Gegensatz zu einem klassischen Produktionsmodell besteht die Produktion bei der Meyer Werft zwar auch aus Material i.e.S. und der Arbeitsleistung der Beschäftigten, jedoch wird ein vergleichbarer Produktionsanteil auf der Basis von Werkverträgen von anderen Unternehmen direkt auf der Werft geleistet. Aus produktionstheoretischer Sicht bedeutet dies, dass diese Unternehmen bzw. Auftragnehmer Material und Arbeitskraft im Rahmen eigener Produktionsteilprozesse auf der Werft erbringen. Die zunehmende Bedeutung solcher aus Sicht einer klassischen Input-Output-Betrachtung atypischer Produktionsprozesse gilt nicht nur im Fall der Meyer Werft, sondern auch in vielen anderen Branchen. In der Wirtschaftszweigsystematik werden solche Leistungen vielfach als relativ unspezifische Dienstleistungen erfasst. Im Fall der Meyer Werft müssen diese aber dem Schiffbau oder dem Ausbaugewerbe zugerechnet werden. Die sehr detaillierten Lieferlisten der Meyer Werft und die Informationen aus der Unternehmensbefragung lassen eine solche Zuordnung zu, so dass die mit den Werkaufträgen verbundene Beschäftigung sektoral differenziert geschätzt werden kann.

Eine ganz ähnlich gelagerte Problematik entsteht bei der Schätzung der regionalökonomischen Effekte von Lieferanten mit dem Schwerpunkt Arbeitnehmerüberlassung. Auch hier lassen sich durch die kombinierten Datenquellen die Nachfrageimpulse und die erbrachte Arbeitsleistung auf den vorgelagerten Stufen verlässlich abschätzen. Da die Beschäftigungseffekte zwar in der Region, aber nicht unbedingt für Einwohner der Region anfallen, muss hier mit leichten Ungenauigkeiten gerechnet werden.

²² Vgl. hierzu IHK Kassel (2000), Edler et al. (2002), Hujer et al. (2004), Heuer et al. (2005), Koschel et al. (2006), Bergmann (2007) sowie die zuvor zitierten Untersuchungen des NIW.

2.2.3 Verfahren zur Schätzung fiskalischer Effekte

Zusätzliche Wertschöpfung führt zu höheren Steuerzahlungen. Wie hoch diese sind, wo sie entstehen und ob sie letzten Endes in der betreffenden Region verbleiben, hängt im Detail von der Steuerart und den relevanten Verteilungsschlüsseln ab. Im Folgenden werden deshalb die im Analyse-rahmen berücksichtigten Steuerarten, deren Verteilungsschlüssel sowie die verwendete Datenbasis vorgestellt. Eine genauere Beschreibung der verwendeten Eckwerte findet sich bei der Berechnung des Steueraufkommens und seiner Verteilung (Abschnitt 5). Nicht-steuerliche Effekte – etwa die später zum Tragen kommenden Wirkungen des kommunalen Finanzausgleichs oder Zweitrundeneffekte gemeindespezifischer Schlüssel- und Bedarfszahlen – müssen aus Gründen der Zurechenbarkeit bzw. der nicht antizipierbaren Entwicklung außer Acht bleiben.

Die Ermittlung der fiskalischen Effekte erfolgt auf Basis von Angaben der Meyer Werft und mittels der zuvor berechneten Beschäftigungseffekte, respektive deren Wertschöpfungsäquivalenten. Im Mittelpunkt stehen Gemeindesteuern und solche Gemeinschaftssteuern, die zwischen Bund, Ländern und Gemeinden aufgeteilt werden. Reine Landessteuern sowie Gemeinschaftssteuern des Bundes und der Länder werden aufgrund der gewählten regionalen Abgrenzung im vorliegenden Gutachten nicht berücksichtigt, da sie nur auf Grundlage des kommunalen Finanzausgleichs oder von Zweitrundeneffekten für die Gemeinde- und Kreisfinanzen in den Landkreisen Emsland und Leer zum Tragen kommen. Als aufkommensstärkste der nicht berücksichtigten Landes- und Bundessteuern ist die Körperschaftsteuer zu nennen. Die Umsatzsteuer ist ebenfalls keine Gemeinschaftssteuer mit Gemeindebeteiligung. Sie ist für die kommunalen Finanzen aber nicht irrelevant, da ihr Aufkommen im Rahmen einer Sonderregelung zur Kompensation des Wegfalls der Gewerbesteuer zu einem relativ geringen Anteil von den Ländern an die Gemeinden weitergeleitet wird.

Ausgangspunkt der weiteren Betrachtung sind die steuerlichen Effekte und die daran anknüpfenden Steuerverteilungsregelungen. Für die Gemeinden umfassen diese die Grundsteuer B (sonstige Grundstücke) und die Gewerbesteuer.

Die Bemessungsgrundlage der *Grundsteuer B* ist nach Grundsteuergesetz (GrStG) der Substanzwert von Grundstücken und deren Bebauung, genauer dessen Sollertrag, der sich nach Ertrags-, Einheits- oder Sachwerten der Grundstücke richtet. Hinreichend genaue Schätzungen solcher Aufkommen sind, abgesehen von den durch die Meyer Werft berichteten Ist-Werten, nicht möglich und müssen deshalb unterbleiben. Die aus dem am Standort Papenburg gezahlten Grundsteueraufkommen resultierende Kreisumlage nach dem Niedersächsischen Gesetz über den Finanzausgleich (NFAG) kann mit Hilfe der amtlichen Steuerstatistik berechnet werden.²³

Von größerer Bedeutung für die kommunalen Finanzen ist die *Gewerbesteuer* nach dem Gewerbesteuergesetz (GewStG), in deren Fall der tatsächliche Gewerbeertrag die Besteuerungsgrundlage bildet. Die Gewerbesteuerzahlungen der Meyer Werft gehen in die Berechnungen ein, werden aber, da es sich um vertrauliche Unternehmensdaten handelt, nur gemeinsam mit den geschätzten Gewerbesteuerzahlungen der Vorleister ausgewiesen. Da die amtliche Statistik kreisscharfe Daten zum Gewerbesteueraufkommen und zur erzielten Bruttowertschöpfung bereitstellt, können aus den im Rahmen der Input-Output-Analyse errechneten Wertschöpfungseffekten auch Rückschlüsse auf das durchschnittlich zu erwartende Gewerbesteueraufkommen gezogen werden. Insofern können, anders als bei der Grundsteuer, sowohl die durch die Vorleistungsnachfrage der Meyer Werft als auch die aus dem Konsum der Beschäftigten hervorgerufenen Gewerbesteuerereffekte abgeleitet werden.

²³ LSN (2014).

Ein Teil des Gewerbesteueraufkommens fließt im Rahmen des Gesetzes zur Neuordnung der Gemeindefinanzen (GemFinRefG) als Gewerbesteuerumlage an den Landeshaushalt. Ein weiterer Teil in Form einer im NFAG geregelten Kreisumlage an den jeweiligen Landkreis. Nach Abzug der ebenfalls im Zuge der Gewerbesteuerumlage festgelegten Abgabe an den Bund verbleibt demnach nur ein Teil der Einnahmen bei den Gemeinden. Die Gewerbesteuer wird deshalb für das Aufkommen in den jeweiligen Gemeinden der Landkreise Emsland und Leer genauer betrachtet. Im Falle vorleistungs- und einkommensinduzierter Effekte sind jedoch keine genauen Standorte der Betriebe bekannt, so dass die Hebesätze und Verteilungsgrundlagen über alle betroffenen Gemeinden im gewogenen Mittel betrachtet werden. Diese werden unter Zuhilfenahme der maßgeblichen Steuergesetze aus den amtlichen Steueraufkommensstatistiken berechnet.²⁴

Ebenfalls von Bedeutung für die kommunalen Haushalte sind die Gemeinschaftssteuern, die nach Art. 106 Abs. 3 GG zwischen Bund, Ländern und den Gemeinden aufgeteilt werden. Dies trifft im vorliegenden Fall für die Lohn- und Einkommensteuer zu, deren Grundlage die Einkommen aus den verschiedenen Einkommensarten nach dem Einkommensteuergesetz (EStG) sind. Die Lohnsteuer stellt die häufigste Erhebungsform der Einkommenssteuer für Einkommen aus nicht-selbstständiger Arbeit dar.

Da bei der letztendlichen Veranlagung der Einkommensteuer individuelle Merkmale der Steuerzahler eine große Rolle spielen, die sich weder aus der Steuerstatistik noch aus den Angaben der Meyer Werft ermitteln lassen, müssen neben den Informationen der Werft auch solche aus der Unternehmensbefragung und aus der amtlichen Statistik zur Ermittlung der Abgaben herangezogen werden. Im Falle der direkt durch die Meyer Werft abgeführten Lohnsteuer ist dies die Bruttolohn- und Gehaltssumme, im Falle der Vorleistungs- und Konsumeffekte hingegen eine entsprechend auf den Beschäftigungseffekten der Input-Output-Analyse basierende Hochrechnung der Abgabebeträge. In Ermangelung einer genaueren Abgrenzung von Lohnsteuer und effektiv geleisteter Einkommensteuer muss sich die folgende Darstellung auf den Lohnsteueranteil beschränken.

Bei allen Berechnungen zur Quantifizierung der fiskalischen Effekte sind folgende Annahmen zu berücksichtigen: Die Regelungen des Steuerrechts und der Steuerverteilung werden fortgeschrieben, d.h. es wird unterstellt, dass die entsprechenden rechtlichen Regelungen und Rahmenbedingungen künftig unverändert bleiben. Für alle Schätzungen gilt, dass sie sich auf den tatsächlichen oder erwarteten Zeitpunkt der Entstehung beziehen, nicht auf den – teilweise stark verzögerten – Zeitpunkt der Kassenwirksamkeit. Insofern sind die Ergebnisse nicht mit einer Steuerschätzung zu vergleichen. Für die unterstellten Hebe- und Umlagesätze wird der aktuelle statistische Rand (2012) angenommen.

²⁴ LSN (2014)

3 Die regionalökonomischen Effekte der Meyer Werft 2012

Die aktuelle Bestandsaufnahme der regionalökonomischen Effekte der Meyer Werft bezieht sich primär auf das Jahr 2012, da zum Zeitpunkt der Erhebung im ersten Quartal 2014 noch nicht alle für die Berechnungen notwendigen Daten des Jahres 2013, insbesondere der befragten Zulieferunternehmen, verfügbar waren. Des Weiteren bildete das Jahr 2012 das letzte Prognosejahr der Vorgängerstudie²⁵ aus dem Jahr 2009, so dass hier ein direkter Anschluss und ein Ergebnisvergleich möglich sind.

Die direkten Beschäftigungseffekte der Meyer Werft (Abschnitt 3.1) werden hinsichtlich Entwicklung und Regionalstruktur auf der Basis von Daten aus der Personalstatistik der Meyer Werft analysiert. Für die Ermittlung der indirekten und einkommensinduzierten Beschäftigungseffekte (Abschnitt 3.2) wird zunächst auf die Regional- und Sektorstruktur der Vorleistungsnachfrage der Meyer Werft eingegangen (Abschnitt 3.2.1), bevor die sich daraus ergebenden Beschäftigungseffekte bei unmittelbaren und mittelbaren Zulieferern sowie die durch den Konsum der Beschäftigten aller Stufen zusätzlich induzierten Beschäftigungseffekte geschätzt werden (Abschnitt 3.2.2). Anschließend werden die aktuell ermittelten Beschäftigungseffekte hinsichtlich Umfang und Struktur mit den Ergebnissen der Vorgängerstudie verglichen (3.3), bevor auf weitere, vor allem qualitative Effekte in der Region (Abschnitt 3.4) und auf die Wirkungen des Werfttourismus (Abschnitt 3.5) eingegangen wird.

3.1 Direkte Effekte

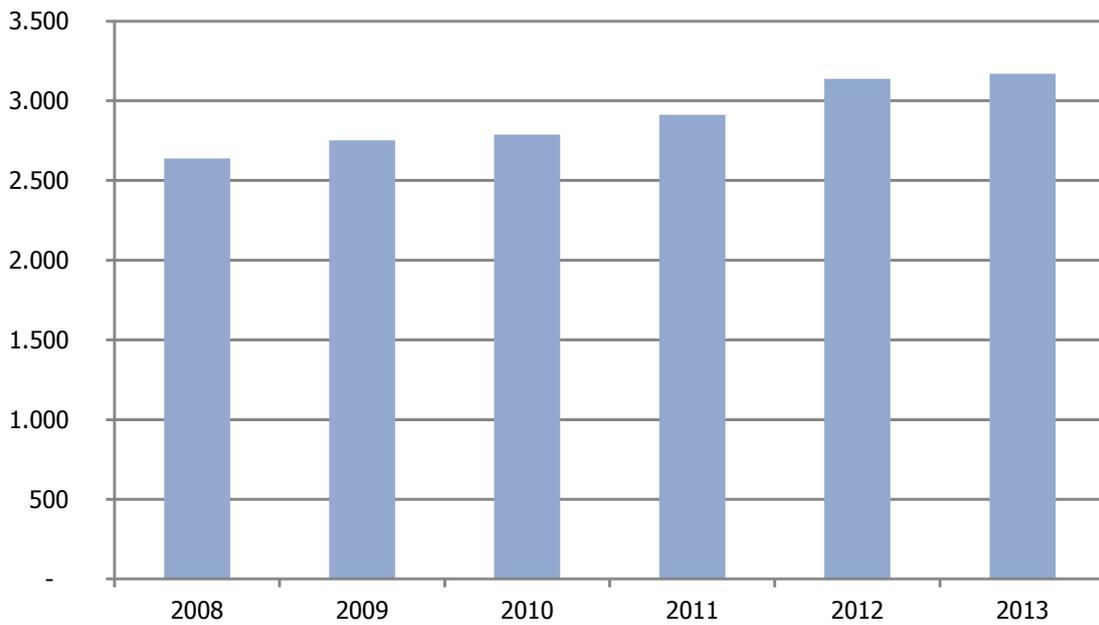
Seit dem Jahr 2008 ist die Zahl der direkt auf der Meyer Werft in Papenburg²⁶ beschäftigten Arbeitskräfte kontinuierlich von 2.638 auf 3.170 im Jahr 2013 gestiegen (Abbildung 3.1.1). Von den Beschäftigten leben 45 % im Landkreis Emsland und 49 % im Landkreis Leer (Abbildung 3.1.2). Nur 6 % der Beschäftigten haben einen Wohnort außerhalb der Region, in der Regel in den angrenzenden Landkreisen.

Die Bedeutung der Meyer Werft als Arbeitgeber ist für die Einwohner der direkt angrenzenden Städte und Gemeinden am höchsten und nimmt mit zunehmender Entfernung ab (Abbildung 3.1.3). Mehr als 5 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohnort im nördlichen Emsland und im südlichen Teil des Landkreises Leer sind auf der Meyer Werft tätig.

²⁵ Vgl. Krawczyk u.a. (2009).

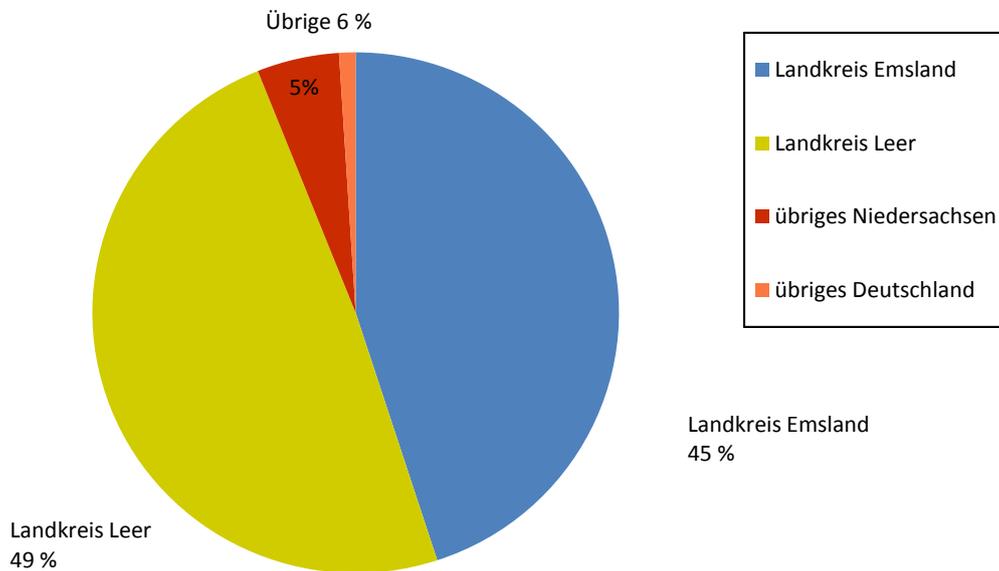
²⁶ Konsolidiertes Ergebnis unter Berücksichtigung der veränderten Unternehmensstruktur am Standort Papenburg bestehend aus der Meyer Werft GmbH, der Meyer Werft Laserzentrum GmbH, der Meyer Werft Rohrzentrum GmbH und der Meyer Werft Akademie GmbH (vgl. Abschnitt 1.1).

Abbildung 3.1.1: Beschäftigtenentwicklung bei der Meyer Werft 2008 bis 2013



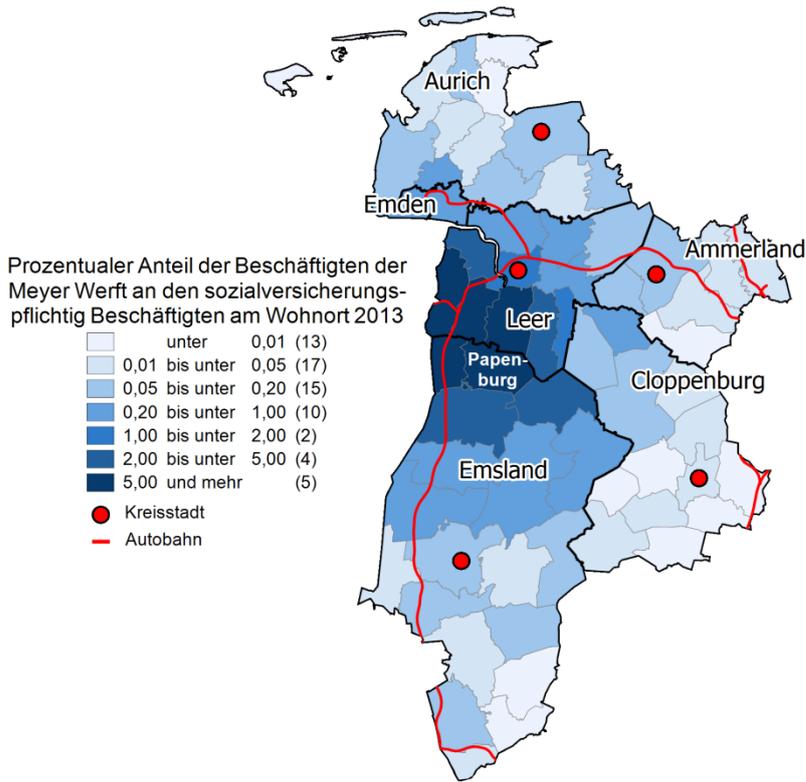
Quelle: Meyer Werft GmbH. – Zusammenstellung und Berechnungen des NIW.

Abbildung 3.1.2: Regionalverteilung der Beschäftigten der Meyer Werft (nach Wohnort)



Quelle: Meyer Werft GmbH. – Zusammenstellung und Berechnungen des NIW.

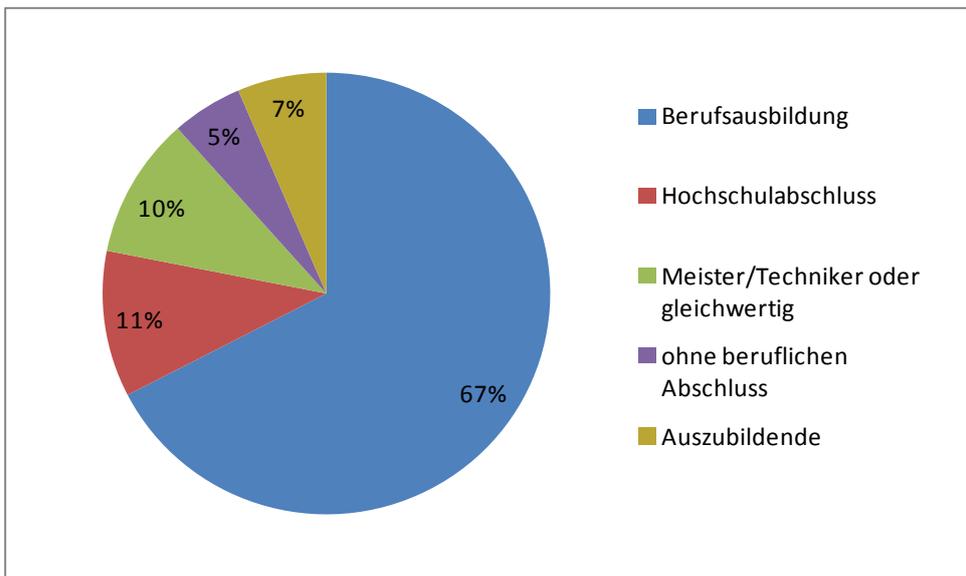
Abbildung 3.1.3: Bedeutung der Beschäftigten der Meyer Werft für die Kommunen in der Region



Quelle: Meyer Werft GmbH. – Bundesagentur für Arbeit. – Berechnungen des NIW.

Insgesamt zwei Drittel der Beschäftigten sind Fachkräfte mit Berufsausbildung, 10 % haben einen Meister-, Techniker- oder gleichwertigen Fachschulabschluss und 11 % der Beschäftigten verfügen über einen Hochschulabschluss (Abbildung 3.1.4). Mit gut 200 Auszubildenden (7 % der Beschäftigten) zählt die Meyer Werft zu den größten Ausbildungsbetrieben in der Region.

Abbildung 3.1.4: Qualifikationsstruktur der Beschäftigten der Meyer Werft in Papenburg

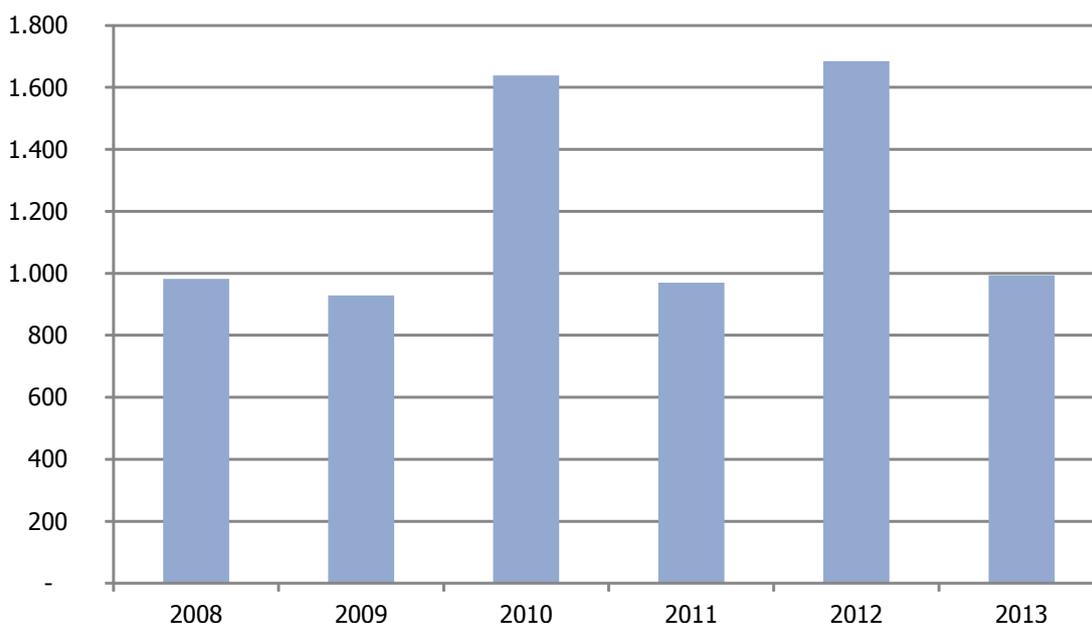


Quelle: Meyer Werft GmbH. – Berechnungen des NIW.

Die Werft verfügt über eine relativ junge Belegschaft: Bei einem Durchschnittsalter von knapp 40 Jahren sind fast 30 % der Beschäftigten jünger als 30 Jahre, 50 % sind zwischen 30 und 50 Jahren alt und gut 20 % sind 50 Jahre oder älter.

Der direkte Beitrag der Meyer Werft zur Wirtschaftsleistung in der Region würde nach gängigen Konventionen anhand des Beitrags zur gesamten Bruttowertschöpfung gemessen werden. Dieser kann aus dem Umsatz bzw. Bruttoproduktionswert²⁷ abzüglich der Vorleistungen und sonstiger Kosten (Einsatz von Roh- und Betriebsstoffen, Handelsware, industrielle und handwerkliche Leistungen, sonstige Dienstleistungen, Kosten für Lohnarbeit und Leiharbeitnehmer, Mieten, Pachten und sonstige Kosten wie Versicherungen etc.) berechnet werden. Da viele der dafür notwendigen Daten der Meyer Werft aus betrieblichen Gründen der Geheimhaltung unterliegen, können nur Schätzungen auf der Basis von Branchendaten angestellt werden. Diese sind aber aufgrund der beschriebenen Produktionsspezifika der Meyer Werft (vgl. Abschnitte 1.3 und 2.2.2) nur sehr bedingt aussagefähig.²⁸ Zudem führt die Bindung der jährlichen Umsätze der Werft (Abbildung 3.1.5) an die Zeitpunkte der Ablieferung der einzelnen Schiffe in Verbindung mit vergleichsweise stetigen Produktionskosten (vgl. den folgenden Abschnitt 3.2.1) zu einer hohen Unstetigkeit jährlich auszuweisender Schätzungen des Wertschöpfungsbeitrags der Werft. Stattdessen wird deshalb hier und im Folgenden allein auf die Beschäftigungseffekte der Meyer Werft abgestellt.

Abbildung 3.1.5: Jahresumsätze der Meyer Werft in Papenburg in Mio. €



Quelle: Meyer Werft GmbH. – Zusammenstellung des NIW.

²⁷ Der Bruttoproduktionswert errechnet sich als Umsatz + Lagerzuwächsen an fertigen und halbfertigen Gütern + für den eigenen Bedarf produzierte Güter – Verkäufe ab Lager (vgl. Kostenstrukturhebung des Statistischen Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 4.3, verschiedene Jahrgänge).

²⁸ Anders als in der Vorgängerstudie, in der die Steuerzahlungen der Meyer Werft auf Basis der erzielten Wertschöpfung geschätzt wurden (vgl. Krawczyk u.a. 2009), konnten für die Ermittlung der direkten fiskalischen Effekte diesmal interne Daten zu den Steuerzahlungen der Meyer Werft genutzt werden. Aus diesem Grund konnte auf die Schätzung der direkten Wertschöpfungseffekte verzichtet werden.

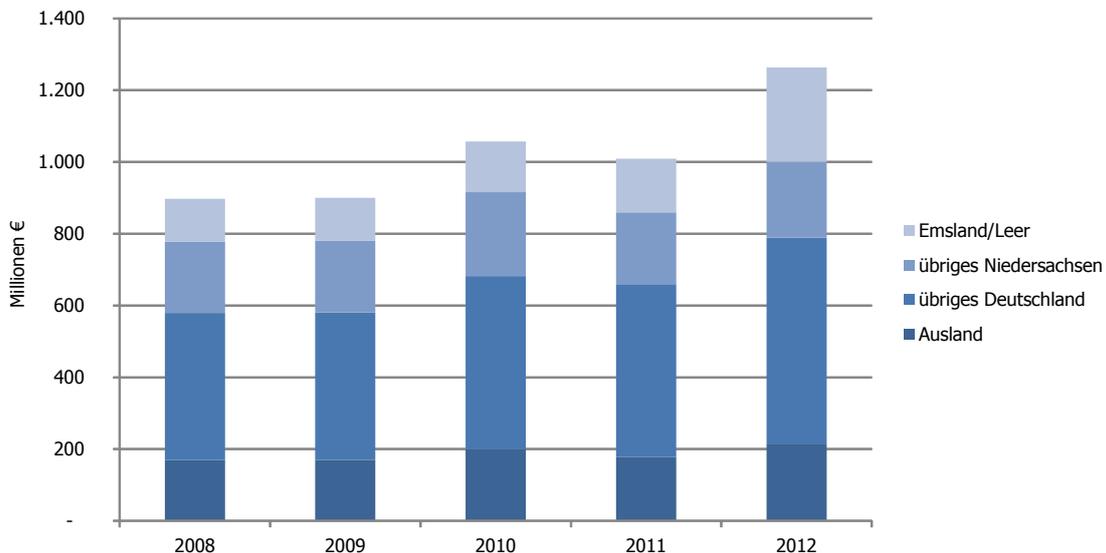
3.2 Indirekte und einkommensinduzierte Effekte

Indirekte Produktionseffekte und die darauf aufbauenden Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte entstehen durch die Vorleistungsnachfrage der Meyer Werft bei den *unmittelbaren* Zulieferunternehmen sowie *mittelbar* durch weitere vorgelagerte Produktionsstufen dieser Zulieferer. Regional und sektoral tief gegliederte Daten zu den unmittelbaren Vorleistungsbezügen der Meyer Werft (Abschnitt 3.2.1) bilden den Ausgangspunkt für die weitere Schätzung der indirekten Beschäftigungseffekte (Abschnitt 3.2.2).

3.2.1 Vorleistungsbezüge der Meyer Werft

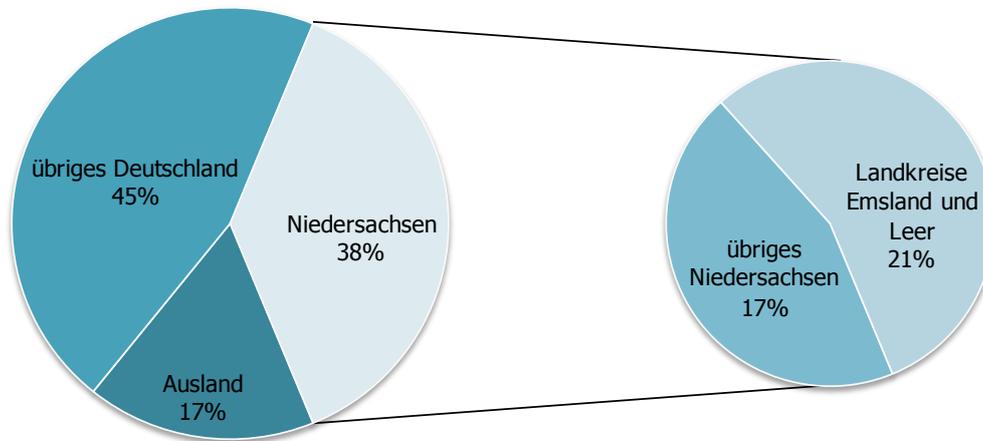
Die Kapazitätserweiterung der Meyer Werft, die durch kontinuierliche Investitionen seit 2008 erreicht wurde, hat die Werft in die Lage versetzt, die gestiegene Nachfrage nach großen Kreuzfahrtschiffen weiterhin zu erfüllen. Damit einher gegangen ist eine deutliche Steigerung der Vorleistungsbezüge (Abbildung 3.2.1). Im Jahr 2008 hat die Meyer Werft Güter und Dienstleistungen im Wert von rund 900 Mio. € bezogen. Diese sind bis 2012, dem Jahr mit dem bislang höchsten Produktionsvolumen, auf über 1,2 Mrd. € gestiegen. Davon kamen 215 Mio. € (17 %) aus dem Ausland. Von den inländischen Vorleistungen in Höhe von gut 1 Mrd. € entfielen 263 Mio. € auf die beiden Landkreise Emsland und Leer, rund 210 Mio. € auf das übrige Niedersachsen und über 570 Mio. € auf das übrige Deutschland. Damit ist der Anteil der Landkreise Emsland und Leer an allen Vorleistungsbezügen der Meyer Werft von 12 % im Jahr 2008 auf 21 % im Jahr 2012 gestiegen (Abbildung 3.2.2 und Tabelle 3.2.1). Auch der Vorleistungsanteil von Unternehmen aus dem übrigen Niedersachsen ist deutlich von 9 % auf 17 % gestiegen. Vorleistungen aus dem übrigen Deutschland machen nur noch 45 % nach zuvor 60 % aus. Der Anteil des Auslands ist leicht von 19 % auf 17 % zurückgegangen.

Abbildung 3.2.1: Entwicklung der Vorleistungsnachfrage der Meyer Werft (2008-2012)



Quelle: Meyer Werft GmbH. – Zusammenstellung und Berechnungen des NIW.

Abbildung 3.2.2: Regionalverteilung der Vorleistungsnachfrage der Meyer Werft im Jahr 2012



Quelle: Meyer Werft GmbH. – Zusammenstellung und Berechnungen des NIW.

Die zwischen 2008 und 2012 stark gestiegene Bedeutung regionaler Zulieferer ist zum einen Ausdruck der Realisierung des betriebswirtschaftlichen Konzepts als Kompaktwerft mit kurzen Wegen im Produktionsprozess. Dabei wird auch das klassische Modell, das durch die Zulieferung von Material und Bauteilen sowie deren Weiterverarbeitung durch die Werft gekennzeichnet ist, zusehends durch eine direkte Beteiligung von Fremdfirmen am Bau des Schiffes ergänzt. Zum anderen sucht die Meyer Werft permanent auf verschiedenen Wegen nach neuen leistungsfähigen Lieferanten aus der Region. Dazu dient auch die Veranstaltung von Regionaltagen auf der Werft, die auch die Herstellung von Kontakten zwischen internationalen und überregionalen Lieferanten mit Unternehmen aus der Region fördern sollen. So können regionale Anbieter auch als mittelbare Zulieferer der Meyer Werft zum Tragen kommen. Die Beteiligung der Meyer Werft an regionalen Netzwerkveranstaltungen und eine internetbasierte Lieferantenplattform²⁹ mit mehr als 1.200 beteiligten Unternehmen aus der Region haben dazu beigetragen, das regionale Lieferantennetzwerk der Werft auszubauen und regionale Lieferbeziehungen zu stärken.

²⁹ Auf der internetbasierten Lieferantenplattform können sich regionale Unternehmen als potenzielle Lieferanten und Dienstleister der Meyer Werft registrieren und sich als potenzielle direkte und indirekte (bei regionalen, überregionalen oder internationalen Lieferanten) Zulieferer bewerben.

Tabelle 3.2.1: Regionale Verteilung der Vorleistungslieferungen an die Meyer Werft 2010-2012

	% -Anteile an der Vorleistungslieferungen		
	2010	2011	2012
Emsland/Leer	13,3	14,8	20,8
übriges Niedersachsen	22,1	19,8	16,8
übriges Deutschland	45,7	47,8	45,4
Summe Deutschland	81,1	82,4	83,0
Ausland	18,9	17,6	17,0

Quelle: Meyer Werft GmbH. Zusammenstellung und Berechnungen des NIW.

Fast 70 % aller Vorleistungen aus Deutschland sind Industriewaren aus dem Verarbeitenden Gewerbe (Tabelle 3.2.2), wobei der Metallbereich, der Maschinenbau und der Schiffbau selbst die größten Anteile aufweisen. Leistungen im Bereich des Schiffsinnenausbaus, die wirtschaftsstatistisch dem Ausbaugewerbe zuzurechnen sind und vielfach von Handwerksunternehmen durchgeführt werden, machen insgesamt 13 % der Vorleistungen aus. Bei den Vorleistungen aus dem Dienstleistungsbereich (17 %) sind unternehmensbezogene Dienstleistungen (4 %) und die Arbeitnehmerüberlassung (7 %) von größerer Bedeutung.

Die von Unternehmen aus den Landkreisen Emsland und Leer bezogenen Vorleistungen weisen eine hiervon deutlich abweichende Struktur auf. Bei fast der Hälfte der Lieferungen handelt es sich um Leistungen des Schiffsinnenausbaus. Industrieleistungen machen 37 % aus, wobei vor allem der Metallbereich (22 %) hervortritt. Im Dienstleistungsbereich ist die Arbeitnehmerüberlassung (5 %) in der Region von geringerer Bedeutung als bei den Vorleistungen aus dem übrigen Deutschland.³⁰

³⁰ Die Ergebnisse zur Sektorstruktur der Vorleistungen sind aufgrund des zwischenzeitlichen Wechsels der Wirtschaftszweigsystematik nicht mit denjenigen der Vorgängerstudie vergleichbar. Zudem wurden Leistungen des Schiffsinnenausbaus nach den Ergebnissen der Unternehmensbefragung und Rücksprache mit der Meyer Werft primär dem Ausbaugewerbe zugerechnet, 2009 wurden diese noch zu einem größeren Teil dem industriellen Schiffbau zugeordnet (vgl. Krawczyk u.a. 2009).

Tabelle 3.2.2: Sektorale Verteilung der Vorleistungslieferungen an die Meyer Werft 2012

Gütergruppen	Anteil der Gütergruppen an den Vorleistungen in %	
	Deutschland insgesamt	Emsland/Leer
Industriegüter	69,4	36,9
darunter:		
Metall/Metallbearbeitung	19,4	21,5
Maschinen	16,2	0,6
Schiffbau	18,7	4,6
Installation von Maschinen und Anlagen	2,4	7,7
Schiffsinnenausbau / Handwerk	13,2	48,2
Dienstleistungen insgesamt	16,8	12,9
darunter:		
DL für Unternehmen (ohne Arbeitnehmerüberlassung)	4,0	3,7
DL d. Überlassung von Arbeitskräften	6,9	5,4
übrige	0,7	1,9

Quelle: Meyer Werft GmbH. – Unternehmensbefragung des NIW (2014). – Zusammenstellung und Berechnungen des NIW.

Die regionalen Zulieferunternehmen weisen nach eigenen Angaben ein jährliches Umsatzvolumen von über 1,1 Mrd. € auf.³¹ Dabei erzielt das Durchschnittsunternehmen zwei Drittel seiner Umsätze in der Region, nur 3 % sind Auslandsumsätze. Der Anteil der Umsätze mit der Meyer Werft lag 2012 bei etwa einem Drittel und hat sich in den vergangenen Jahren kaum verändert. Bei den eigenen Vorleistungen der Zulieferer, die in der Unternehmensbefragung zur Ermittlung der mittelbaren Effekte der Meyer Werft regional und sektoral differenziert erfragt wurden, spielt die Region eine weitaus geringere Rolle – im Durchschnitt beziehen die Zulieferer der Meyer Werft weniger als 10 % ihrer eigenen Vorleistungen aus den Landkreisen Emsland und Leer.

Die große Mehrzahl der Zulieferer, die sich an der Unternehmensbefragung beteiligt haben, konnten Umsatz und Beschäftigung zwischen 2010 und 2012 steigern. Sie beschäftigen insgesamt mehr als 6.500 Personen, von denen 60 % im Landkreis Emsland und 30 % im Landkreis Leer wohnen.

3.2.2 Beschäftigungseffekte 2012

Die Produktion der Meyer Werft sowie die damit verbundene Vorleistungsnachfrage und die damit ausgelöste Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette hat im Jahr 2012 deutschlandweit mehr als 21.000 Vollzeitarbeitsplätze gesichert (Tabelle 3.2.3).³²

³¹ Einschließlich Handelsumsätze; hier und im Folgenden: Ergebnisse der Unternehmensbefragung des NIW, vgl. Abschnitt 2.2.1.

³² Modelltechnisch korrekt lautet die Aussage: Um die durch die Produktion der Meyer Werft und die damit auf allen Stufen der Wertschöpfungskette ausgelöste Nachfrage nach Vorleistungsgütern und -dienstleistungen sowie die durch Einkommenszahlungen der Werft und aller beteiligten Vorleister an ihre Beschäftigten induzierte Nachfrage nach Gütern des privaten Konsums generierte Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen zu befriedigen, ist insgesamt ein Beschäftigungsvolumen im Umfang von 21.000 Personenjahren erforderlich.

Tabelle 3.2.3: Direkte, indirekte und induzierte Beschäftigungseffekte der Meyer Werft im Jahr 2012

Status Quo 2012	Beschäftigungseffekte in Personenjahren (2012)			
	Emsland/Leer	übriges Niedersachsen	übriges Deutschland	insgesamt
Direkte Effekte (Meyer Werft)	3.140			3.140
Effekte aus Nachfrage n. Vorleistungsgütern				
unmittelbar (1. Vorleistungsstufe)	2.240	2.400	3.020	7.660
mittelbar	240	640	4.910	5.790
Zwischensumme	2.480	3.040	7.940	13.450
Induzierte Effekte durch Konsumnachfrage				
Beschäftigte d. Meyer Werft	710	140	330	1.180
Beschäftigte d. Vorleister	380	510	2.410	3.290
Insgesamt	6.700	3.680	10.680	21.060

Quelle: Meyer Werft GmbH. – Unternehmensbefragung des NIW (2014). - Input-Output-Analyse des NIW. – Zusammenstellung und Berechnungen des NIW.

Im Einzelnen sind neben den *direkt* auf der Meyer Werft in Papenburg Beschäftigten (3.140) durch die Vorleistungsnachfrage der Werft insgesamt 7.660 Vollzeitarbeitsplätze durch die Produktion bei *unmittelbaren* Zulieferunternehmen in Deutschland gebunden. Gemäß der regionalen Verteilung der Vorleistungsnachfrage (vgl. Abschnitt 3.2.1) entfallen davon 2.240 (29 %) auf die Region der Landkreise Emsland und Leer, 2.400 (31 %) auf das übrige Niedersachsen und 3.020 (39 %) auf die anderen deutschen Bundesländer.

Da die regionalen Zulieferer ihre eigenen Vorleistungen in erster Linie aus anderen Regionen beziehen, entfällt mit 240 Vollzeitstellen nur ein geringer Teil (4%) der *mittelbaren* – d.h. auf der Produktion auf allen weiteren vorgelagerten Stufen der Wertschöpfungskette beruhenden – Beschäftigungseffekte auf die Landkreise Emsland und Leer. Auch das übrige Niedersachsen profitiert mit einem Beschäftigungsvolumen von 640 Vollzeitstellen (11 %) eher weniger. Mittelbare Vorleistungseffekte wirken sich vor allem bei Unternehmen des übrigen Bundesgebietes aus; hier finden sich mit 4.910 rund 85 % aller mittelbaren Beschäftigten.

Fasst man die von der *gesamten inländischen Vorleistungsproduktion* ausgehenden Beschäftigungseffekte im Umfang von 13.450 Vollzeitstellen zusammen, so entfallen hiervon 18 % auf die Region Emsland/Leer, 23 % auf das übrige Niedersachsen und 59 % auf die anderen Bundesländer.

Direkt und auf allen Vorleistungsstufen geben die Beschäftigten einen Teil ihrer Einkommen für *Konsum* aus und induzieren damit weitere Produktion und entsprechende Beschäftigungseffekte, die aber deutlich geringer ausfallen als diejenigen, die sich aus der unmittelbaren und mittelbaren Vorleistungsnachfrage ergeben. Geht man davon aus, dass nach Abzug von Steuern und Abgaben sowie eines Sparanteils rund 60 % der gezahlten Bruttolöhne und -gehälter wieder nachfragewirksam werden, so ist das damit verbundene Produktionsvolumen mit einer Beschäftigung im Umfang von 1.180 Vollzeitstellen (einkommensinduziert durch die Beschäftigten der Meyer Werft) bzw. 3.290 Vollzeitstellen (einkommensinduziert durch Beschäftigte auf allen Vorleistungsstufen) verbunden. Unter der Annahme, dass die die Konsumnachfrage zunächst regional (am Wohnort der Beschäftigten) wirksam wird, entfällt der größte Teil der durch den Konsum der Beschäftigten der Meyer Werft induzierten Beschäftigung auf die Region Emsland/Leer (60 %) während die entsprechenden Effekte für die Vorleistungsstufen vor allem im übrigen Bundesgebiet (73 %) wirksam werden.

Insgesamt hat die Produktion der Meyer Werft im Jahr 2012 in der Region der beiden Landkreise Emsland und Leer ein Beschäftigungsvolumen im Umfang von 6.700 Vollzeitstellen gebunden (32 %), auf Niedersachsen entfielen 3.860 Stellen (17 %) und im übrigen Bundesgebiet wurde ein Beschäftigungseffekt im Umfang von mehr als 10.000 Vollzeitstellen (51 %) generiert.

3.3 Vergleich mit der Prognose aus dem Jahr 2008

Die aktuelle Schätzung der Beschäftigungseffekte der Meyer Werft für das Jahr 2012 beruht auf einer gesicherten Basis an realisierten Daten der Meyer Werft und der Zulieferer sowie auf aktuellen Daten der amtlichen Statistik. Diese ex-post Berechnung kann der in der Vorgängerstudie im Jahr 2008 für das gleiche Jahr erstellten Prognose gegenüber gestellt werden.³³ Damit sind Rückschlüsse sowohl auf die Qualität der damaligen Prognose als auch auf die Realisierung der damals getroffenen Annahmen über die weitere Entwicklung der Meyer Werft und ihrer regionalwirtschaftlichen Effekte möglich.

Bei gesamtwirtschaftlicher Betrachtung *für ganz Deutschland* erweist sich die im Jahr 2008 erstellte Prognose der Beschäftigungseffekte im Jahr 2012 als treffsicher (Tabelle 3.3.1). Die damaligen Erwartungen über die Höhe der Umsätze und Vorleistungsbezüge der Meyer Werft waren relativ genau. Lediglich die Anzahl der Beschäftigten der Meyer Werft ist leicht unterschätzt worden, was sich zusammen mit einer zurückhaltenden Einschätzung der Entwicklung der Lohnkosten in einer Unterschätzung der einkommensinduzierten Beschäftigungseffekte niedergeschlagen hat.

Tabelle 3.3.1: Gesamtwirtschaftliche Beschäftigungseffekte im Jahr 2012: Vergleich der Prognose für Deutschland aus dem Jahr 2008 mit der Status-Quo-Schätzung im Jahr 2014

Deutschland insgesamt	Prognose für 2012 aus dem Jahr 2008 ¹⁾	2012 aktuell (ex-post)	Differenz in %
Umsatz in Mio. €	1.593	1.685	5,8%
Ges. Vorleistungen aus Deutschland	1.083	1.048	-3,2%
Vorleistungen aus EL/LER	155	263	69,5%
Direkte Beschäftigungseffekte (Meyer Werft)	2.850	3.140	10,2%
Effekte aus Nachfrage n. Vorleistungsgütern			
unmittelbar (1. Vorleistungsstufe)	8.240	7.660	-7,0%
mittelbar	5.720	5.790	1,2%
Zwischensumme	13.960	13.450	-3,7%
Induzierte Effekte durch Konsumnachfrage			
Beschäftigte d. Meyer Werft	970	1.180	21,6%
Beschäftigte d. Vorleister	3.390	3.290	-2,9%
Insgesamt	21.170	21.060	-0,5%

1) ohne tourismusinduzierte Beschäftigungseffekte, vgl. Krawczyk u.a. (2009), S. 74.

Quelle: Meyer Werft GmbH. – Unternehmensbefragung des NIW (2014). - Input-Output-Analyse des NIW. – Zusammenstellung und Berechnungen des NIW.

³³ Vgl. Krawczyk u.a. (2009), S. 41ff und S. 74.

Größere Abweichungen sind hingegen bei der Prognose der regionalökonomischen Effekte in der Region der Landkreise Emsland und Leer festzustellen, die maßgeblich auf einer sehr viel stärkeren Ausweitung der regionalen Vorleistungsbezüge der Meyer Werft beruhen als noch im Jahr 2008 angenommen. Mit 263 Mio. € überstiegen die Vorleistungslieferungen von Unternehmen aus der Region die damaligen Prognose von 155 Mio. € um fast 70 % (Tabelle 3.3.2). Dies ist Ausdruck der beschriebenen gezielten Bemühungen der Werft, zunehmend Lieferaufträge an regionale Unternehmen zu vergeben und damit die Vorteile einer Kompaktwerft in Form von kurzen Wegen, Flexibilität und Qualitätssicherung zu realisieren (vgl. Abschnitt 3.2.1).

Tabelle 3.3.2: Regionalwirtschaftliche Beschäftigungseffekte im Jahr 2012: Vergleich der Prognose für die Landkreise Emsland und Leer aus dem Jahr 2008 mit der Status-Quo-Schätzung im Jahr 2014

Landkreise Emsland und Leer	Prognose für 2012 aus dem Jahr 2008 ¹⁾	2012 aktuell (ex-post)	Differenz in %
Umsatz in Mio. €	1.593	1.685	5,8%
Ges. Vorleistungen aus Deutschland	1.083	1.048	-3,2%
Vorleistungen aus EL/LER	155	263	69,5%
Direkte Effekte (Meyer Werft)	2.850	3.140	10,2%
Effekte aus Nachfrage n. Vorleistungsgütern			
unmittelbar (1. Vorleistungsstufe)	930	2.240	140,9%
mittelbar	70	240	242,9%
Zwischensumme	1.000	2.480	148,0%
Induzierte Effekte durch Konsumnachfrage			
Beschäftigte d. Meyer Werft	630	710	12,7%
Beschäftigte d. Vorleister	210	370	76,2%
Insgesamt	4.690	6.700	42,9%

1) ohne tourismusinduzierte Beschäftigungseffekte, vgl. Krawczyk u.a. (2009), S. 74.

Quelle: Meyer Werft GmbH. – Unternehmensbefragung des NIW (2014). - Input-Output-Analyse des NIW. – Zusammenstellung und Berechnungen des NIW.

Die Entwicklung der direkten, indirekten und einkommensinduzierten Beschäftigungseffekte der Meyer Werft sind im Jahr 2008 zwar im Umfang richtig prognostiziert worden, dabei ist aber die Bedeutung der Landkreise Emsland und Leer unterschätzt worden. So war 2012 in der Region ein Beschäftigungsvolumen im Umfang von 6.700 Vollzeitarbeitsplätzen von den Aktivitäten der Meyer Werft abhängig. Der Unterschied zur damaligen Prognose zeigt sich vor allem bei den Effekten durch die höhere regionale Vorleistungsnachfrage, die statt knapp 1.000 fast 2.500 Vollzeitstellen bindet.

3.4 Weitere qualitative Effekte

Die Modellrechnungen zu den Produktions- und Beschäftigungseffekten bilden einen wichtigen Teil der regionalökonomischen Effekte der Meyer Werft in Papenburg ab. Weitere wesentliche Effekte, die allerdings weniger quantifizierbar sind, dürfen aber nicht unterschätzt werden. Zu nennen ist dabei der Ausbildungseffekt, d.h. die betriebliche Ausbildung von jungen Menschen durch die Werft selbst und ihre Zulieferer. Mit rund 200 Auszubildenden (7 % der Beschäftigten) zählt die Meyer

Werft zu den größten Ausbildungsbetrieben in der Region. Geht man allein davon aus, dass die direkten Zulieferbetriebe eine dem niedersächsischen Durchschnitt entsprechende Ausbildungsquote von etwa 5,5 % aufweisen, kommen auf Basis der 2.240 dort Beschäftigten noch einmal über 120 Ausbildungsplätze hinzu, die mit der Produktion der Meyer Werft verbunden sind.

Die technologische Leistungsfähigkeit der Region steigt durch die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten (FuE) und die damit verbundenen technischen Innovationen der Werft selbst und ihrer Zulieferbetriebe. Die Relation der FuE-Aufwendungen am Umsatz liegt nach Angaben der Meyer Werft weit über dem Branchendurchschnitt.³⁴ Auch die regionalen Zulieferbetriebe profitieren direkt und indirekt von den Innovationsanstrengungen der Meyer Werft, etwa durch technologische Anstöße und Produkt- und Prozessinnovationen, die dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit auch auf anderen Absatzmärkten zu verbessern. Nach Auskunft der Zulieferbetriebe, die sich an der Unternehmensbefragung beteiligt haben, trifft dies für rund ein Fünftel von ihnen zu (Tabelle 3.4.1).

Tabelle 3.4.1: Weitere Vorteile durch die Zusammenarbeit mit der Meyer Werft

Welche der folgenden Vorteile aus der Zusammenarbeit mit der Meyer Werft haben dazu beigetragen, die Wettbewerbsfähigkeit Ihres Betriebs auch auf anderen Absatzmärkten zu verbessern?		
	absolut	in %
Unternehmen mit Vorteilen (<i>Mehrfachnennungen möglich</i>)	56	78,9
Technologische Anstöße	14	19,7
Verbesserung der Qualifikation der Mitarbeiter	29	40,8
Kontakte zu neuen Auftraggebern	35	49,3
Kostenvorteile/Produktivitätssteigerungen	22	31,0
Neue, innovative Produkte/Dienstleistungen	14	19,7
Neue, innovative Produktionsverfahren	12	16,9
Neue, innovative Betriebsabläufe	13	18,3
Neue Zulieferer für die eigene Produktion	11	15,5
Andere	5	7,0
Keine Vorteile	9	12,7
keine Angabe	6	8,5
Insgesamt	71	100,0

Quelle: Unternehmensbefragung des NIW (2014).

Insgesamt benennen 79 % der Zulieferbetriebe Vorteile aus der Zusammenarbeit mit der Meyer Werft, die dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit auf anderen Absatzmärkten zu verbessern. Nur 13 % verneinen entsprechende Effekte. In erster Linie nennen die Betriebe dabei Kontakte zu neuen Auftraggebern (49 %), die Verbesserung der Qualifikation der eigenen Mitarbeiter (41 %) sowie Kostenvorteile und Produktivitätssteigerungen bei der Produktion (31 %). Die innovationsbezogenen Impulse fallen dagegen etwas zurück. Während z.B. im Automobilbau FuE- und Innovationsaktivitäten zunehmend auf Zulieferbetriebe, die den Status von „Systemlieferanten“ aufweisen, verschoben wurden³⁵, entstehen Innovationen im Kreuzfahrtschiffbau vor allem in der Zusammenarbeit von Werft und beauftragender Reederei. Vor diesem Hintergrund ist ein Anteil von knapp 20 % an Zulieferern, die eine Verbesserung ihrer Innovationsfähigkeit auf anderen Märkten auf die Zusammenarbeit mit der Meyer Werft zurückführen, nicht zu unterschätzen.

³⁴ Im Schiff- und Bootsbau (WZ 30.1) beliefen sich die FuE-Aufwendungen am Umsatz im Jahr 2011 deutschlandweit auf 2,8 %, vgl. Schasse u.a. (2014).

³⁵ Vgl. z.B. Legler u.a. (2009), S. 101ff.

3.5 Effekte durch werftinduzierten Tourismus

Der Bau, die Ausdockung und die Überführung von Kreuzfahrtschiffen der Meyer Werft bilden seit Jahren ein touristisches Highlight der Stadt Papenburg und der Region. Besucher aus ganz Deutschland und aus den Nachbarländern besuchen die Werft oder säumen die Ems, wenn Schiffe überführt werden. Events rund um die Werft, wie z.B. das NDR 2 Festival, ziehen weitere Besucher an. Hinzu kommen Geschäftsreisende, die wegen der Werft oder der Zulieferunternehmen in die Region kommen und die Fremdenverkehrsinfrastruktur (Hotel- und Gastgewerbe) in Anspruch nehmen.

Anders als bei den Effekten der Produktion der Meyer Werft liegen zur Abschätzung der mit dem werftinduzierten Tourismus verbundenen Beschäftigungseffekte nur relativ wenige belastbare Daten vor. Hierzu zählen neben den Angaben der Meyer Werft und der Papenburg Tourismus GmbH auch die Ergebnisse einer aktuellen Studie der dwif consulting (2013) zum Wirtschaftsfaktor Tourismus in Papenburg 2012. Grundsätzlich werden die werftinduzierten touristischen Ausgaben nach einem vergleichbaren Berechnungsschema ermittelt wie in der Vorstudie.³⁶ Sie werden auf der Basis von realisierten oder geschätzten Besucherzahlen sowie durchschnittlichen Ausgaben je Besucher, wie sie die dwif consulting (2013) für Papenburg berechnet hat, geschätzt. Eine regionale Differenzierung des werftinduzierten Tourismus findet nicht statt. Es können vier Arten von Besuchern unterschieden werden:

- Gäste des Besucherzentrums der Meyer Werft,
- Tagesbesucher im Rahmen von Events der Werft, dazu zählen auch Besucher bei Ausdockungen und Überführungen,
- Besucher und Geschäftsreisende von Partnern und Lieferanten der Werft sowie
- Beschäftigte von Zulieferern für Montagearbeiten.

Das Besucherzentrum der Meyer Werft in Papenburg hat im Jahr 2012 insgesamt 275.000 Besucher verzeichnet. Zum NDR2 Festival direkt an der Werft kamen 25.000 Gäste. Nach Presserecherchen ist davon auszugehen, dass mindestens knapp 25.000 Tagesgäste zu Ausdockung und Überführung eines Kreuzfahrtschiffes zu erwarten sind. Leider gibt es weiterhin keine statistischen Daten zum Geschäftstourismus (Zahl und Dauer des Aufenthalts von Geschäftspartnern und Monteuren, Ausgabenstruktur etc.). Für die quantitative Abschätzung dieses Segments wird davon ausgegangen, dass es sich dabei vorrangig um Übernachtungsgäste handelt. Hierzu wird die Umsatzrelation von Tages- zu Übernachtungsgästen herangezogen, wie sie für die Stadt Papenburg von dwif consulting für das Jahr 2012 ermittelt wurde. Demnach können knapp 23.000 der Übernachtungsgäste in Papenburg auf Geschäftstourismus in Zusammenhang mit Aktivitäten der Meyer Werft zurückgeführt werden.

Unter Rückgriff auf die von dwif consulting (2013) ermittelten durchschnittlichen Ausgaben pro Besucher ergeben sich im Zusammenhang mit dem werftinduzierten Tourismus Gesamtausgaben in Höhe von 11,1 Mio. € (Tabelle 3.5.1). Schätzungen für das Jahr 2007 gingen von einem Ausgabevolumen in Höhe von 8,4 Mio. € aus. Hauptgrund für die Steigerung der Ausgaben sind die im Jahr 2012 höheren Ansätze für die Ausgaben pro Besucher.³⁷

³⁶ Vgl. Krawczyk u.a. (2009), S. 35ff.

³⁷ Vgl. dwif consulting (2013).

Tabelle 3.5.1: Wertinduzierte Tourismusausgaben

	Besucher und Ausgaben 2012		
	Besucher	Ausgaben/Besucher in € ¹⁾	Gesamtausgaben in €
Besucherzentrum	275.000	27,00	7.425.000
Tagesgäste, Events ²⁾	25.000	27,00	675.000
Tagesgäste, Überführung ³⁾	24.750	27,00	668.250
Übernachtungsgäste ⁴⁾	22.260	104,90	2.335.074
Insgesamt	347.010		11.103.324

1) Quelle: dwif consulting: Wirtschaftsfaktor Tourismus in Papenburg 2012, München, Juni 2013.

2) NDR 2 Festival

3) 75% von 33.000 Besuchern bei Ausdockung und Überführung lt. Presseartikeln

siehe: <http://www.ndr.de/regional/niedersachsen/oldenburg/getaway117.html>

<http://www.noz.de/archiv/vermischtes/artikel/36497/bilderbuchstart-des-ozeanriesen>

4) Geschätzt aus der Relation von Tagesgästen zu Übernachtungsgästen lt. dwif-Gutachten Berechnungen und Schätzungen des NIW.

Die touristischen Ausgaben gehen als zusätzliche regionale Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen des Einzelhandels, des Beherbergungs- und Gastgewerbes sowie der personenbezogenen Dienstleistungen in das Input-Output-Modell ein und bewirken damit entsprechende Produktions-, Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte in der Region und darüber hinaus.³⁸ Die auf die Meyer Werft in Papenburg zurückzuführende touristische Nachfrage impliziert ein jährliches Beschäftigungsvolumen im Gesamtumfang von 340 Vollzeitstellen, davon 270 in der Region Emsland/Leer und 70 durch indirekte und induzierte Effekte im übrigen Deutschland.

Tabelle 3.5.2: Beschäftigungseffekte des wertinduzierten Tourismus

	Beschäftigungseffekte in Personenjahren (2012)		
	Emsland/Leer	übriges Deutschland	insgesamt
Effekte aus touristischer Nachfrage			
unmittelbar	240	0	240
mittelbare	10	50	60
Zwischensumme	250	50	300
Induzierte Effekte durch Konsumnachfrage	20	20	40
Insgesamt	270	70	340

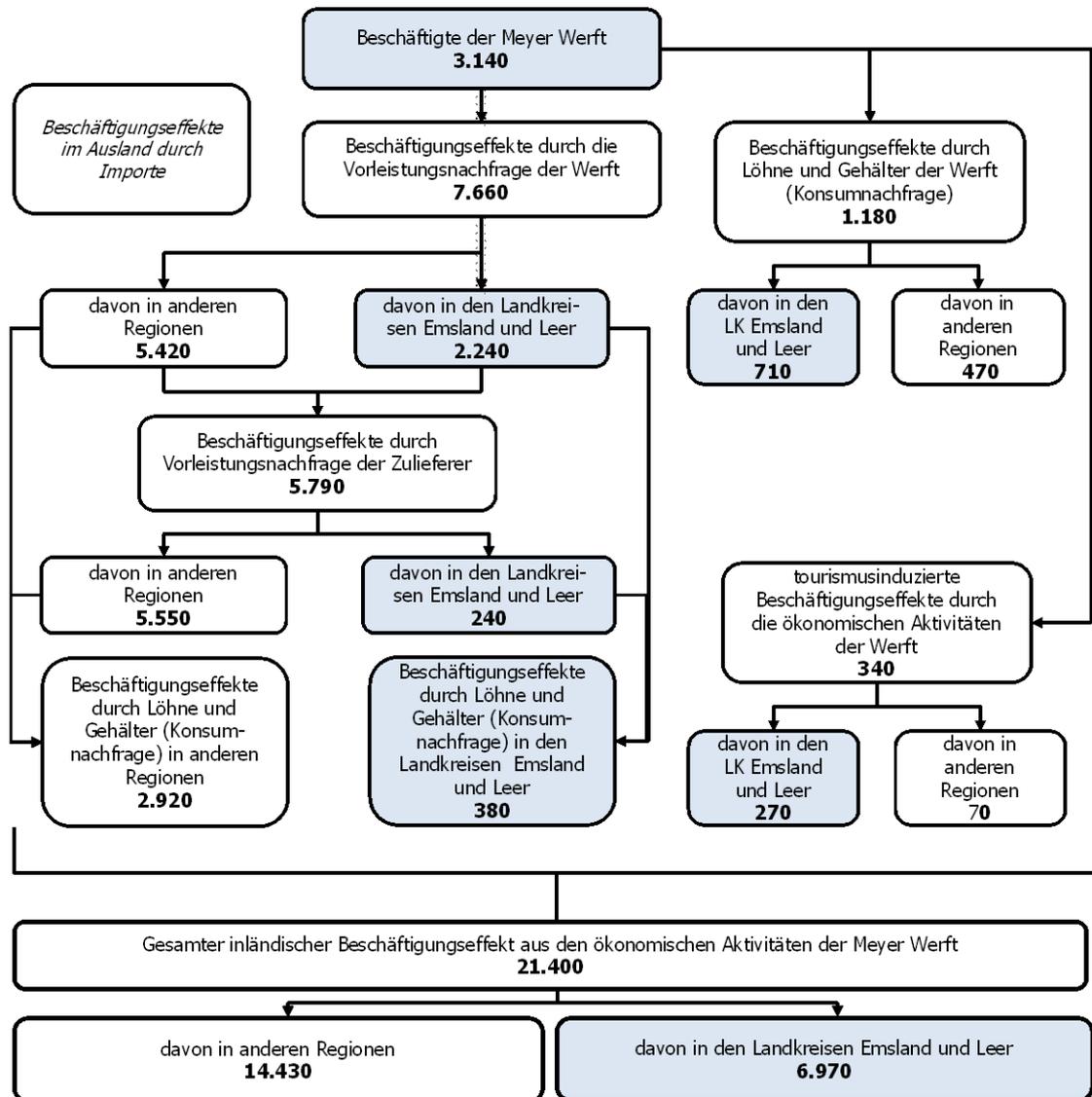
Quelle: siehe Tabelle 3.5.1. - Input-Output-Analyse des NIW.

³⁸ Zur sektoralen Verteilung der touristischen Nachfrage vgl. dwif consulting (2013), S. 6.; die Verwendung der von dwif consulting (2013) ermittelten sektoralen Verteilung der Tourismusausgaben in Papenburg hat zur Folge, dass die Ergebnisse nicht mehr mit denjenigen der Vorgängerstudie für das Jahr 2007 vergleichbar sind, in der eine für ganz Deutschland durchschnittliche Konsumnachfragestruktur für touristische Ausgaben aus dem Jahr 2003 (Ahlert 2003) Anwendung fand.

3.6 Gesamteffekte 2012

Um die durch die ökonomischen Aktivitäten der Meyer Werft in Papenburg direkt, indirekt und ein-kommensinduziert in Deutschland ausgelöste Produktion an Gütern und Dienstleistungen zu erbrin-gen, war im Jahr 2012 ein Beschäftigungsvolumen im Umfang von über 21.000 Vollzeitstellen er-forderlich. Davon entfallen knapp 7.000 auf die Landkreise Emsland und Leer, und über 14.000 auf das übrige Deutschland. Abbildung 3.6.1 gibt noch einmal einen Überblick zur regionalen Verteilung der Beschäftigungseffekte auf den verschiedenen Wirkungsebenen.

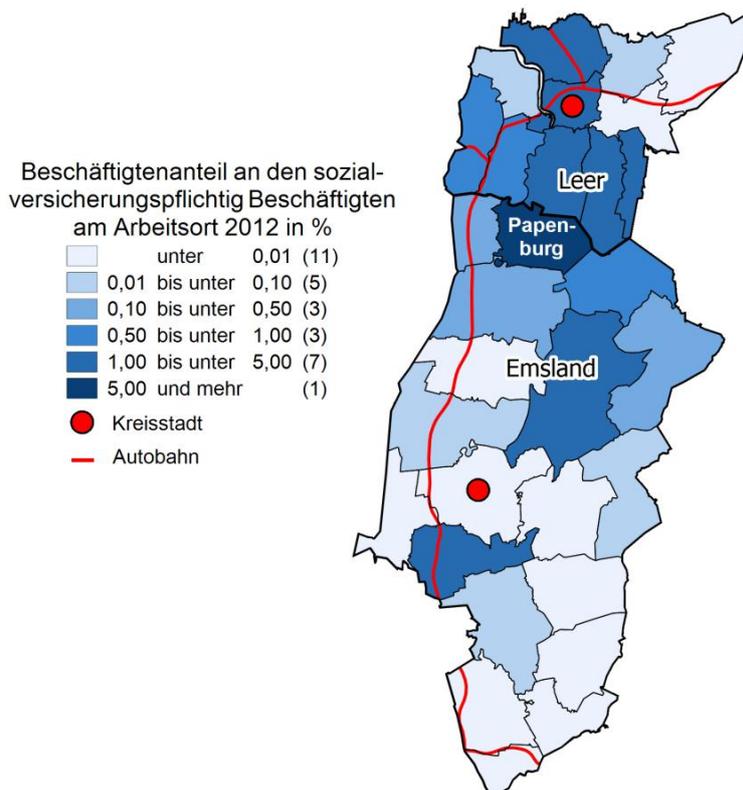
Abbildung 3.6.1: Direkte und aus dem Produktionseffekt abgeleitete Beschäftigungseffekte (Vollzeitäquivalente) der ökonomischen Aktivitäten der Meyer Werft in Papenburg nach Regionen und Wirkungsebenen im Jahr 2012



Quelle: Meyer Werft GmbH. – Unternehmensbefragung des NIW (2014). - Input-Output-Analyse des NIW. – Zusammenstellung und Berechnungen des NIW.

Die unterschiedliche Bedeutung der Meyer Werft und der von ihr ausgehenden Beschäftigungseffekte für die jeweilige Wirtschaft in den Kommunen der Landkreise Emsland und Leer kann anhand des Anteils der direkten und indirekt Beschäftigungseffekte bei unmittelbaren Zulieferbetrieben abgebildet werden (Abbildung 3.6.2).

Abbildung 3.6.2: Bedeutung der Meyer Werft und der von der Meyer Werft abhängigen Beschäftigung bei unmittelbaren Zulieferern in den Gemeinden der Landkreise Emsland und Leer nach Arbeitsorten im Jahr 2012



Quelle: Meyer Werft GmbH. – Unternehmensbefragung des NIW (2014). – Berechnungen des NIW.

Durch die über 3.000 direkt bei der Meyer Werft Beschäftigten ist die lokale Bedeutung für den wirtschaftsstandort Papenburg natürlich am Höchsten. Die 2.240 bei den unmittelbaren Zulieferern von Aufträgen der Meyer Werft abhängigen Beschäftigten tragen vor allem in Betrieben im nördlichen Teil des Landkreises Emsland und im Landkreis Leer zur Beschäftigung bei. Auch einige größere Zulieferer im südlichen Emsland tragen dort merklich zur Beschäftigung bei.

4 Erwartete Entwicklung bis 2017

4.1 Erwartete Umsatzentwicklung und Vorleistungsnachfrage

Die Meyer Werft verfügt im Mai 2014 über einen Auftragsbestand an Kreuzfahrtschiffen bis Ende des Jahres 2017 (Tabelle 4.1.1). Aufgrund des aktuellen Auftragsbestands kann für die Jahre 2014 bis 2017 von einem Gesamtumsatzvolumen in Höhe von schätzungsweise 5,8 Mrd. € ausgegangen werden.

Aufgrund der Baustrategie, die auf Basis der Blockbauweise gegenwärtig den parallelen Bau von zwei Kreuzfahrtschiffen ermöglicht, können derzeit zwei Kreuzfahrtschiffe pro Jahr abgeliefert werden. Dies führt sowohl zu einer Verstetigung der jährlichen Umsätze als auch zu einer im Vergleich zur Vergangenheit kontinuierlicheren Vorleistungsnachfrage, was wiederum eine Prognose der zu erwartenden regionalökonomischen Effekte der Meyer Werft erleichtert.

Z. Zt. wird die Baustrategie so umgestellt, dass die Werft in die Lage versetzt wird, jährlich bis zu drei Schiffe abliefern zu können. Dazu ist aktuell der Bauablauf so gestaltet, dass große Schwimmteile parallel zum abzuliefernden Schiff gebaut werden, ausgeschwommen werden und dann in der weiteren Baufolge im Dock zusammengesetzt werden können. Die Ausrichtung der Baustrategie auf drei Schiffe pro Jahr kann zur Folge haben, dass auch im hier berücksichtigten Zeitraum 2014 bis 2017 weitere Aufträge hinzukommen, die zusätzlichen Umsatz und entsprechende Beschäftigungseffekte generieren. Die folgenden Schätzungen beruhen allein auf dem vertraglich abgesicherten Auftragsbestand im Mai 2014.

Tabelle 4.1.1: Auftragsbestand der Meyer Werft in Papenburg (Stand 5/2014)

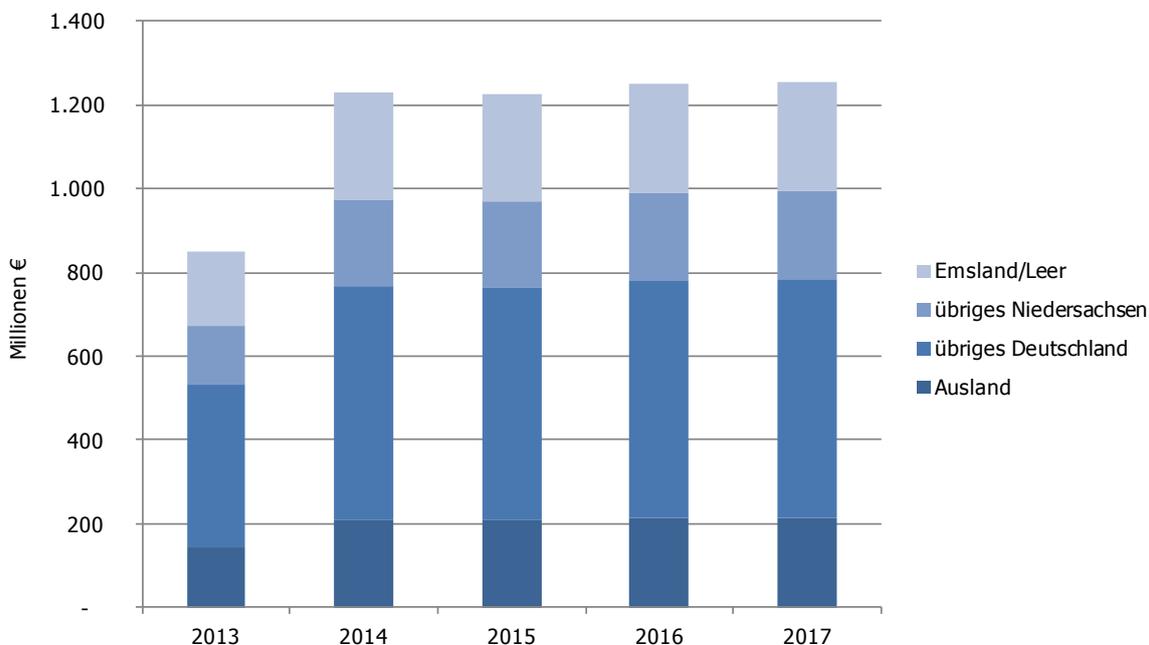
Ablieferung	Name	Vermessung (BRT/BRZ)	Auftraggeber/Eigner/Betreiber	Bemerkungen
Herbst 2014	<i>Quantum of the Seas</i>	167.800	Royal Caribbean International	Kreuzfahrtschiff, 4.188 Passagiere
Frühjahr 2015	<i>Anthem of the Seas</i>	167.800	Royal Caribbean International	Kreuzfahrtschiff, 4.188 Passagiere
2015 (überführt Frühjahr 2014)	<i>Sonne</i>	8.600	Bundesministerium für Bildung und Forschung	Forschungsschiff
Herbst 2015	<i>Norwegian Escape</i>	163.000	Norwegian Cruise Line	Kreuzfahrtschiff, 4.200 Passagiere
2016	<i>Superstar Sagittarius</i> (Projekt „S.711“)	150.000	Genting Hong Kong / Star Cruises	Kreuzfahrtschiff, 3.300 Passagiere
2016	Projekt „Quantum 3 +“	167.800	Royal Caribbean International	Kreuzfahrtschiff, 4.180 Passagiere
Frühjahr 2017	<i>Norwegian Bliss</i>	163.000	Norwegian Cruise Line	Kreuzfahrtschiff, 4.200 Passagiere
Herbst 2017	Projekt „S. 712“	150.000	Genting Hong Kong / Star Cruises	Kreuzfahrtschiff, 3.300 Passagiere

Quellen: Meyer Werft GmbH; www.cruisetricks.de

Die zu erwartenden Vorleistungsbezüge der Meyer Werft bis zum Jahr 2017 können nur geschätzt werden. Unter der Annahme einer konstanten auf den Umsatz bezogenen Vorleistungsquote wird ab 2014 von einer jährlichen Vorleistungsnachfrage in Höhe von rund 1,2 Mrd. € ausgegangen (Abbildung 4.1.1). Die vergleichsweise geringe Vorleistungsschätzung für das Jahr 2013 ist Ausdruck der an die wechselnden Fertigstellungstermine gebundenen jährlichen Umsätze (vgl. auch Abbildung 3.1.5). Weiterhin wird davon ausgegangen, dass sich die für das Jahr 2012 ermittelte

Regionalstruktur der Vorleistungsbezüge in den Folgejahren nicht verändert. Insgesamt 17 % aller Vorleistungen stammen aus dem Ausland. Der Anteil der Landkreise Emsland und Leer an den gesamten Vorleistungen beträgt 21 %, auf das übrige Niedersachsen entfallen 17 % und 45 % der Vorleistungen stammen aus dem übrigen Deutschland (vgl. Abbildung 3.2.2). Auch die sektorale Verteilung der Vorleistungen auf 73 Wirtschaftszweige wird als konstant unterstellt.

Abbildung 4.1.1: Erwartete Vorleistungsbezüge nach Regionen bis 2017



Quelle: Meyer Werft GmbH. – Schätzungen und Berechnungen des NIW.

4.2 Erwartete direkte, indirekte und induzierte Beschäftigungseffekte

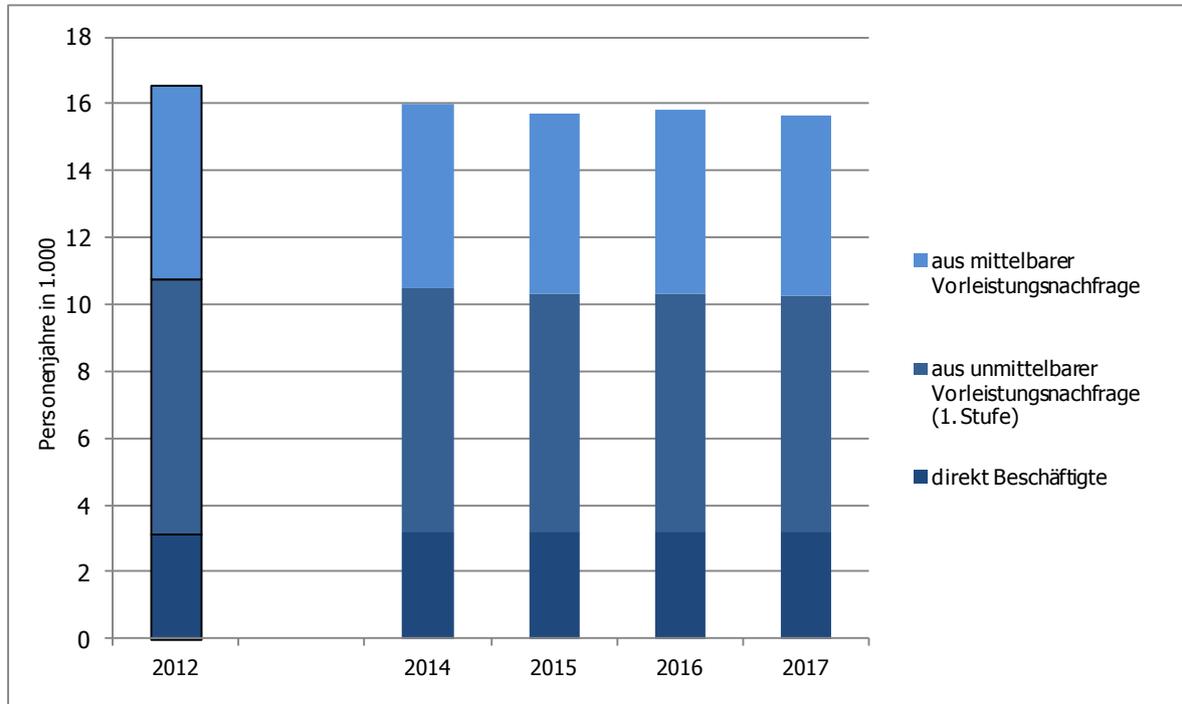
Die Meyer Werft geht mittelfristig von einer konstanten Beschäftigtenzahl auf dem Niveau des Jahres 2013 aus, in dem insgesamt 3.170 Personen bei der Meyer Werft GmbH, der Meyer Werft Rohrzentrum GmbH, der Meyer Werft Laserzentrum GmbH sowie der Meyer Werft Akademie GmbH am Standort Papenburg beschäftigt waren. Durch die verstärkte Blockfertigung gelingt zukünftig eine weitere Verstetigung des Produktionsprozesses und des damit verbundenen Personaleinsatzes. Ein Wechsel von Unterbeschäftigung und Kapazitätsspitzen kann vermieden werden, was letztlich auch die Wahrscheinlichkeit von Personalanpassungsmaßnahmen verringert.

Bei konstanter direkter Beschäftigung der Meyer Werft und relativ konstanten Vorleistungsbezügen fallen auch die erwarteten jährlichen indirekten Beschäftigungseffekte bis 2017 relativ konstant aus (Abbildung 4.2.1). Bei den Beschäftigungseffekten der unmittelbaren Vorleistungsnachfrage bei Zulieferbetrieben der Meyer Werft und der mittelbaren Vorleistungsnachfrage auf den weiter vorgelegerten Stufen der Wertschöpfungskette sind leichte Rückgänge festzustellen, die ihre Ursache in einer steigenden Arbeitsproduktivität³⁹ haben. Nach gegenwärtigem Auftragsbestand werden die aus der Vorleistungsnachfrage der Meyer Werft resultierenden Beschäftigungseffekte im Jahr 2017 mit insgesamt rund 12.500 Vollzeitstellen um etwa 900 geringer ausfallen als 2012 (Tabelle 4.2.1). In den Landkreisen Emsland und Leer werden im Jahr 2017 neben den 3.170 direkt Beschäftigten

³⁹ Geschätzt für 73 Wirtschaftsbereiche auf Basis von Prognosen der Prognos AG (2010).

etwas mehr als 2.300 Vollzeitarbeitsplätze indirekt von der Produktion der Meyer Werft abhängig sein. Dies trifft vor allem für unmittelbare Zulieferbetriebe zu.

Abbildung 4.2.1: Direkte und indirekte Beschäftigungseffekte 2012 (Status Quo) und erwartete direkte und indirekte Beschäftigungseffekte 2014 bis 2017



Quelle: Meyer Werft GmbH. – Input-Output-Analyse des NIW. – Zusammenstellung und Berechnungen des NIW.

Tabelle 4.2.1: Direkte, indirekte und induzierte Beschäftigungseffekte der Meyer Werft im Jahr 2017 (Prognose)

Prognose 2017	Beschäftigungseffekte in Personennjahren (2017)			
	Emsland/Leer	übriges Niedersachsen	übriges Deutschland	insgesamt
Direkte Effekte (Meyer Werft)	3.170			3.170
Effekte aus Nachfrage n. Vorleistungsgütern				
unmittelbar (1. Vorleistungsstufe)	2.080	2.270	2.750	7.100
mittelbar	230	600	4.600	5.430
Zwischensumme	2.310	2.870	7.350	12.530
Induzierte Effekte durch Konsumnachfrage				
Beschäftigte d. Meyer Werft	790	150	360	1.300
Beschäftigte d. Vorleister	330	490	2.290	3.110
Insgesamt	6.600	3.510	10.000	20.110

Quelle: Meyer Werft GmbH. – Input-Output-Analyse des NIW. – Zusammenstellung und Berechnungen des NIW.

Die Konsumausgaben der direkt und indirekt von der Produktion der Meyer Werft abhängig Beschäftigten wird weitere Produktion und damit Beschäftigung generieren. Die damit verbundenen Beschäftigungseffekte unterscheiden sich ebenfalls nur wenig von denjenigen des Jahres 2012 (Tabelle 4.2.1). Eine moderat steigende Bruttolohn- und Gehaltssumme der Meyer Werft führt zu entsprechenden Steigerungen der Konsumausgaben und der daraus folgenden Beschäftigungseffekte. In vielen Wirtschaftszweigen steht dem eine wachsende Arbeitsproduktivität gegenüber, die den Beschäftigungseffekt dämpft. Insgesamt fällt deshalb der durch die Konsumnachfrage der direkt und indirekt Beschäftigten zusätzlich induzierte Nachfrageeffekt ähnlich aus wie 2012: Der zu erwartende Beschäftigungseffekt entspricht deutschlandweit rund 4.100 Vollzeitstellen, davon 1.100 in den Landkreisen Emsland und Leer.

Insgesamt werden von den ökonomischen Aktivitäten der Meyer Werft (ohne werftinduzierten Tourismus) im Jahr 2017 direkte, indirekte und einkommensinduzierte Beschäftigungseffekte im Umfang von rund 20.000 Vollzeitstellen ausgehen (Tabelle 4.2.1). Davon entfallen 6.600 auf die Region der Landkreise Emsland und Leer, 3.500 auf das übrige Niedersachsen und 10.000 auf das übrige Bundesgebiet. Dabei ist der leichte Rückgang gegenüber dem Jahr 2012 vor allem auf die Annahme einer steigenden Arbeitsproduktivität zurückzuführen. Da erwartet wird, dass die Zahl der Beschäftigten der Meyer Werft konstant bleibt, trifft dies in der Region nur für die indirekten und induzierten Beschäftigungseffekte zu. Der geschätzte Rückgang von 6.700 auf 6.600 Beschäftigte fällt in den Bereich statistischer Ungenauigkeit. Die regionalökonomische Bedeutung der Aktivitäten der Meyer Werft für die Landkreise Emsland und Leer bleibt hoch, sie wird sich bis zum Jahr 2017 nicht verringern.

5 Fiskalische Effekte

Die ertrags- und einkommenswirksamen Aktivitäten der Meyer Werft ziehen auch fiskalische Effekte nach sich. Vor dem Hintergrund des regionalökonomischen Betrachtungsschwerpunkts der vorliegenden Studie stehen die fiskalischen Effekte für die Landkreise Emsland und Leer im Fokus. Die Analyse dieser Effekte betrifft die für die Gemeinde- und Kreiskassen der beiden Landkreise relevanten Steuerarten. Sie berücksichtigt ausschließlich das Basisjahr 2012, da sich die Strukturwerte für die Vorleistungsverflechtungen der Werft sowie die einschlägigen Regelungen und Daten im Rahmen des niedersächsischen Finanzausgleichs auf dieses Jahr beziehen. Eine Fortschreibung in die Zukunft würde lediglich aufgrund der Änderungen der geschätzten Steuerbasis variieren und wäre somit wenig aussagekräftig. Aufgrund der jeweils gültigen Verteilungsmechanismen der einzelnen Steuerarten erfolgt die Darstellung zum Teil auch unter Einbeziehung der fiskalischen Wirkungen auf Landesebene. Darüberhinausgehende fiskalische Effekte bzw. solche für Steuerarten, die ausschließlich Bund und Länder betreffen, bleiben unberücksichtigt.

5.1 Grundsteuer B

Für die Betrachtung des induzierten Aufkommens für die Grundsteuer B können lediglich die direkt durch die Meyer Werft geleisteten Zahlungen berücksichtigt werden, da über die steuerrelevanten Substanzwerte der vorleistungs- und konsuminduzierten Produktionsimpulse bei allen weiteren betroffenen Unternehmen keine fundierten Annahmen getroffen werden können.

Das durch die Meyer Werft geleistete Ist-Aufkommen für das Jahr 2012 beläuft sich auf 342.000 € (Tabelle 5.1.1). Die resultierenden Einnahmen aus der Grundsteuer B sind für die Stadt Papenburg im Vergleich zu anderen Steuerarten zwar eher gering, stellen aber insofern eine besonders stabile fiskalische Quelle dar, als dass sie nicht ertragsabhängig sind und es sich um eine reine Gemeindesteuer handelt. Eine Abführung an andere Ebenen findet lediglich im Rahmen der Kreisumlage nach dem NFAG statt. Für den Landkreis Emsland wird ein Umlagesatz von 47 % auf die Umlagegrundlage verwendet⁴⁰, das entspricht etwas mehr als 150.000 €. Es verbleiben netto somit etwa 190.000 € Aufkommensbeteiligung für die Grundsteuer B bei der Stadt Papenburg. Der Landkreis Leer profitiert von einem solchen Gemeindesteueraufkommen hingegen nicht.

Tabelle 5.1.1: Grundsteueraufkommen der Meyer Werft im Jahr 2012

Anteile am Aufkommen 2012 in €	
Aufkommen Grundsteuer B (brutto)	342.000
davon Kreisumlage	152.000
davon Stadt Papenburg	190.000

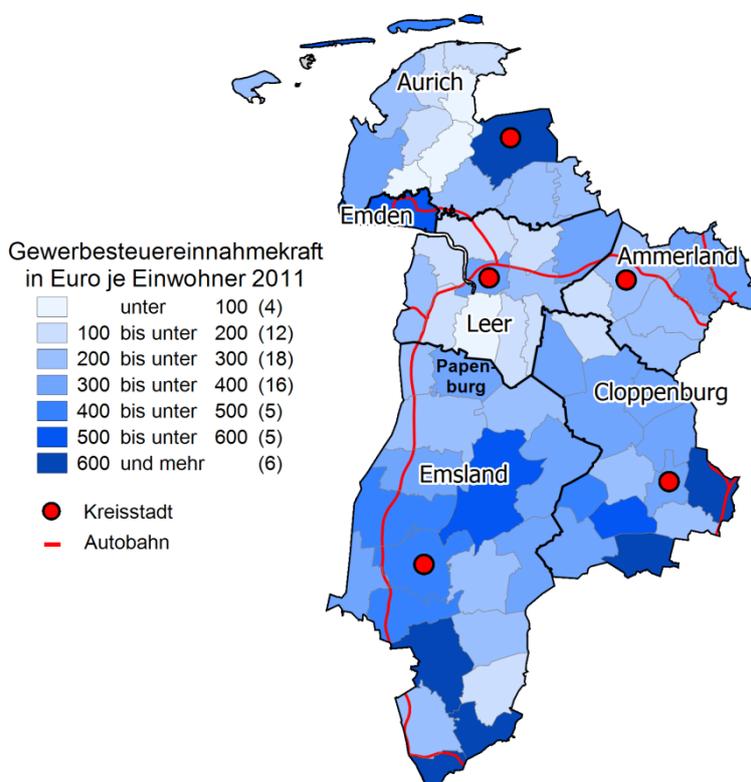
Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen. - Berechnungen des NIW nach Angaben der Meyer Werft GmbH.

⁴⁰ Vgl. Niedersächsischer Landkreistag (2013). Grundlage für die Anwendung des Kreisumlagesatzes sind die Messbeträge mit 90 vom Hundert des mit den Messbeträgen gewogenen Durchschnitts der Hebesätze aller Gemeinden mit weniger (oder mehr) als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern im vorvergangenen Haushaltsjahr. Der statistische Rand der für die Berechnung der Messzahlen notwendigen Hebesätze ist 2012.

5.2 Gewerbesteuer

Wie in Abschnitt 2.2.3 bereits kurz erörtert wurde, sind im Fall der Gewerbesteuer die steuerpflichtigen Betriebserträge nach § 7 GewStG Steuergegenstand. Die Gewerbesteuer ist somit zwar die aufkommenstärkste Gemeindesteuer, sie ist jedoch auch ergebnisabhängig und variiert deshalb, abhängig von der Ertragslage, stärker als beispielsweise die Grundsteuer. Die Stadt Papenburg generiert im Vergleich zu einigen anderen Gemeinden im Landkreis Emsland eher ein mittleres Gewerbesteueraufkommen pro Einwohner (siehe Abbildung 5.2.1), weist damit aber immer noch eine Gewerbesteuereinnahmekraft im oberen Drittel der Region auf. In den unmittelbar angrenzenden Gemeinden (auch denen im Landkreis Leer) ist die Situation in Bezug auf das Gewerbesteueraufkommen tendenziell etwas schwächer gelagert.

Abbildung 5.2.1: Gewerbesteuereinnahmekraft der Kommunen 2011



Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen. – Berechnungen des NIW.

Da es sich bei den geleisteten Gewerbesteuerzahlungen der Meyer Werft aufgrund der möglichen Rückschlüsse auf die Ertragslage um einen sensiblen Wert handelt, werden diese im Folgenden gemeinsam mit dem geschätzten fiskalischen Aufkommen bei den Vorleistern ausgewiesen. Letztere basieren auf den Wertschöpfungsäquivalenten der in Abschnitt 3 dargestellten Beschäftigungseffekte, auf die eine im Durchschnitt für Landkreise Emsland und Leer gültige Quote des Gewerbesteueraufkommens an der Gesamtwertschöpfung angewandt wird.⁴¹ Durch den geltenden Verteilungsmechanismus und die damit einhergehende unmittelbare Ertragswirkung für das Land Niedersach-

⁴¹ Vgl. LSN (2014) und Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2014).

sen wird neben den Landkreisen Emsland und Leer auch das übrige Niedersachsen in die Betrachtung einbezogen.⁴²

Für das Jahr 2012 beläuft sich die Summe aller auf die ökonomischen Aktivitäten der Meyer Werft zurückzuführenden Gewerbesteuerzahlungen in den Landkreisen Emsland und Leer auf knapp 9,7 Mio. € brutto (Tabelle 5.2.1). Dabei machen die direkten Gewerbesteuerzahlungen der Meyer Werft einen erheblichen Anteil am Gesamtaufkommen in beiden Landkreise aus. Der vor allem auf indirekten und einkommensinduzierten Effekten beruhende Anteil des übrigen Niedersachsens am Gewerbesteueraufkommen ist mit 2,5 Mio. € geringer. Insgesamt umfasst das durch die Werft und die in Niedersachsen beeinflussten Produktionsstufen hervorgerufene Gewerbesteueraufkommen vor der Verteilung etwa 12,1 Mio. €. Nach dem Rechtsstand für das Jahr 2012 (GemFinRefG), beträgt die entsprechende Gewerbesteuerumlage etwas über 2,4 Mio. €.⁴³

Zur Berechnung der Umlage müssen aus den geschätzten Aufkommen und anhand der Hebesätze die entsprechenden Messbeträge ermittelt werden. Für die indirekten und konsuminduzierten Gewerbesteueraufkommen wäre die für die Feststellung der Hebesätze nötige gemeindegnaue Verortung der involvierten Unternehmen jedoch lediglich für die erste Vorleistungsstufe möglich. Die relevanten Hebe- und Umlagesätze werden aus diesem Grund mit aufkommensgewichteten Durchschnitten der kreiszugehörigen Gemeinden berechnet. Der daraus resultierende beim Land Niedersachsen verbleibende Nettobetrag liegt nach Minderung um den Solidarzuschlag und den Abgaben für den Fond Deutsche Einheit bei etwas über 700.000 €. Die verbleibenden etwa 9,7 Mio. € verteilen sich auf die niedersächsischen Gemeinden insgesamt, der größte Teil davon, knapp 7,7 Mio. €, auf die Gemeinden in den Landkreisen Emsland und Leer. Dieser Brutto-Gemeindeanteil wird jedoch noch um eine im NFAG geregelte Kreisumlage zwischen Gemeinden und Kreisen aufgeteilt.

Tabelle 5.2.1: Rechnerisches Gewerbesteueraufkommen und dessen Verteilung auf Gemeinden und Landkreise in Emsland/Leer und das Land Niedersachsen (2012)

Anteile am Aufkommen 2012 in €	EL/LER	ü. NDS	Insgesamt
Gewerbesteueraufkommen (brutto)	9.662.000	2.461.000	12.123.000
Gewerbesteuerumlage (69 % von Messbetrag)	1.979.000	435.000	2.414.000
Landesanteil (brutto)	1.563.000	343.000	1.906.000
Landesanteil (netto, nach Abzug für Soli/FDE)	588.000	129.000	717.000
Gemeinden (netto, vor Kreisumlage)	7.683.000	2.027.000	9.709.000
Kreisumlageanteil	3.767.000	955.000	4.723.000
Gemeinden (netto, nach Kreisumlage)	3.915.000	1.071.000	4.987.000

Quelle: Statistisches Bundesamt. – Landesamt für Statistik Niedersachsen. – Berechnungen des NIW nach Angaben der Meyer Werft GmbH.

⁴² Die Wirksamkeit bei Vorleistern außerhalb Niedersachsens bleibt deshalb unberücksichtigt.

⁴³ Die gesamte Gewerbesteuerumlage beträgt 69 % des dem Aufkommen zugrundeliegenden Messbetrags. Der Landesvervielfältiger beträgt für 2012 54,5 % (abzüglich 29 % Solidarzuschlag und 5 % für den Fond Deutsche Einheit), der Bundesvervielfältiger beläuft sich hingegen auf 14,5 %.

Für die Berechnung der Umlage wird auf die Steuerstatistiken des Landesamts für Statistik Niedersachsen (LSN) für das Jahr 2012 zurückgegriffen. Berechnungsgrundlage sind, äquivalent zur Grundsteuerkreisumlage, 90 % der Steuermessbeträge in der jeweiligen Gemeinde. Diese rechnerischen Beträge werden dann auf einen prozentualen Anteil reduziert, der dem Verhältnis aus dem um den Gemeindesteuermessbetrag geminderten Durchschnittshebesatz aller Gemeinden⁴⁴ und deren ungeminderten Durchschnittshebesatz entspricht. Multipliziert man diesen modifizierten Messbetrag mit dem gewogenen Durchschnittshebesätzen der Gemeinden, ergeben sich die in Tabelle 5.2.1 dargestellten Kreisumlagen. Nach deren Abzug verbleiben für Gemeinden in den Landkreisen Emsland und Leer im Jahr 2012 netto etwa 3,9 Mio. € am durch die Meyer Werft induzierten Ursprungsaufkommen. Von vergleichbarer fiskalischer Bedeutung für die Region ist auch das auf die Kreiskassen der Landkreise Emsland und Leer entfallende Aufkommen von knapp 3,8 Mio. €. Im Falle der übrigen niedersächsischen Gemeinden beläuft sich das Nettoaufkommen auf etwas über 1 Mio. €.

5.3 Lohn- und Einkommensteueranteile

Zur Abschätzung der Lohn- und Einkommensteuereffekte lassen sich zum einen die direkt von der Meyer Werft geleisteten Lohnsteuerzahlungen heranziehen. Für die indirekten und induzierten Einkommensteuereffekte werden hingegen die im Rahmen der Input-Output-Analyse ermittelten Beschäftigungseffekte in Verbindung mit den wirtschaftszweigspezifischen Bruttolohn- und Gehaltssummen aus der amtlichen Statistik genutzt.

Für die Quantifizierung des direkt von der Werft generierten Aufkommens dienen die Lohnsteuerzahlungen an niedersächsische Finanzämter. Mögliche Differenzen zur tatsächlich für das Steuerjahr geleisteten Einkommensteuer können somit nicht berücksichtigt werden. Für alle weiteren geschätzten Effekte wird hingegen der gesamte durch die Werft hervorgerufene (rechnerische) Einkommenszuwachs⁴⁵ mit der für die Meyer Werft gültige Lohnsteuerabgabenquote ergänzt. Daraus resultiert eine Schätzung des niedersächsischen Gesamtaufkommens. Selbiges verbleibt jedoch nicht in den Gemeinden bzw. Finanzamtsbezirken, in denen es erzielt wurde.

Die Einkommensteuer ist eine Gemeinschaftssteuer des Bundes, der Länder und der Gemeinden. Die Aufteilung findet von der Länderebene aus statt. Das gesamte Einkommensteueraufkommen eines Bundeslandes wird nach den Verteilungsregeln des Grundgesetzes (Art. 106, Abs. 5) und des Gemeindefinanzreformgesetzes (§ 1) wie folgt verteilt:

- Bund: 42,5 %
- Länder: 42,5 %
- Gemeinden: 15,0 %

Grundlage der regionalen Verteilung ist das Aufkommen am Wohnort der Steuerpflichtigen. Anders als bei den bisher diskutierten Steuerarten ist im Fall der Einkommensteuer somit nur entscheidend, dass das aus den ökonomischen Aktivitäten der Meyer Werft hervorgehende Zusatzaufkommen für das niedersächsische Gesamtaufkommen maßgeblich ist. Der 15%ige Gemeindeanteil wird dann wiederum nach festgelegten gemeindespezifischen Schlüsselzahlen⁴⁶ verteilt und ist somit genauer

⁴⁴ Diese werden in solche über und unter 100.000 Einwohner unterschieden. Ab der zweiten Vorleistungsstufe kann diese Unterscheidung nicht mehr getroffen werden.

⁴⁵ Dieser wird aus Daten der amtlichen Statistik und den errechneten wirtschaftszweigspezifischen Beschäftigungseffekten ermittelt.

⁴⁶ Vgl. Verordnung über den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer und an der Umsatzsteuer sowie über die Gewerbesteuerumlage (Est/GstGemAntV), Niedersachsen.

als die Umlagen der Gemeindesteuerarten in den betreffenden Regionen zu verorten. Die Schlüsselzahlen werden im Drei-Jahres-Rhythmus aus der jeweils aktuellsten Einkommensteuerstatistik abgeleitet und können aus der aktuell gültigen Gesetzesfassung entnommen werden.

Das niedersächsische Gesamtmehraufkommen zur Einkommensteuer, das auf die ökonomische Aktivität der Meyer Werft zurückzuführen ist, kann mit etwa 50 Mio. € für das Jahr 2012 beziffert werden (Tabelle 5.3.1). Davon geht mehr als die Hälfte (28 Mio. €) aus den Aufkommen der Vorleister hervor. Der Rest stammt von den Beschäftigten der Meyer Werft. Nach Anwendung der Gemeindeschlüssel auf den gesamten Gemeindeanteil verbleiben für die Gemeinden in den Landkreisen Emsland und Leer brutto noch etwas über 350.000 €, davon etwa Dreiviertel im Landkreis Emsland. Nach der landkreisspezifischen Umlage verteilen sich diese Gemeindeanteile in den Landkreisen Emsland und Leer in etwa im Verhältnis 60/40 auf die Haushalte der Gemeinden und die Kreis Haushalte.

Tabelle 5.3.1: Rechnerisches Einkommensteueraufkommen und dessen Verteilung auf das Land Niedersachsen und Gemeinden und Landkreise in Emsland/Leer (2012)

Anteile am Aufkommen 2012 in €	Meyer Werft	Vorleister*	Insgesamt
Einkommensteueraufkommen (brutto)	21.284.000	28.091.000	49.375.000
Anteil Land Niedersachsen (42,5 %)	9.046.000	11.939.000	20.984.000
Anteil Gemeinden in Niedersachsen (15 %)	3.193.000	4.214.000	7.406.000
Anteil Gemeinden in EL/LER vor Kreisumlage	151.000	200.000	351.000
darunter:			
Gemeinden EL (brutto)	103.000	136.000	240.000
Anteil Landkreis EL	44.000	58.000	101.000
Gemeinden LER (brutto)	48.000	63.000	111.000
Anteil Landkreis LER	23.000	30.000	53.000

Quelle: Statistisches Bundesamt. – Landesamt für Statistik Niedersachsen. – Berechnungen des NIW nach Angaben der Meyer Werft GmbH. * Umfasst auch das konsuminduzierte Einkommensteueraufkommen

Zweitrundeneffekte, die durch Anpassungen der Regelungen im Niedersächsischen Gesetz über den Finanzausgleich (NFAG) oder der Gemeindeschlüsselzahlen nach Est/GstGemAntV⁴⁷ entstehen, müssen in den Betrachtungen der fiskalischen Effekte rechnerisch unberücksichtigt bleiben. Sie sind aber insbesondere im Fall der Einkommensteuer von Bedeutung. So würde sich ein Wegfall des durch die Meyer Werft in den Landkreisen Emsland und Leer hervorgerufenen Einkommensteueraufkommens nach spätestens drei Jahren auf die entsprechenden Gemeindeanteile nach Est/GstGemAntV auswirken. Da dieser Schlüssel auf den Gemeindeanteil am gesamten niedersächsischen Einkommensteueraufkommen angewandt wird, würde der Folgeeffekt den hier rechnerisch der Meyer Werft zugewiesenen Betrag erheblich übersteigen. Die Schätzung stellt deshalb eine Untergrenze dar.

⁴⁷ Verordnung über den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer und an der Umsatzsteuer sowie über die Gewerbesteuerumlage.

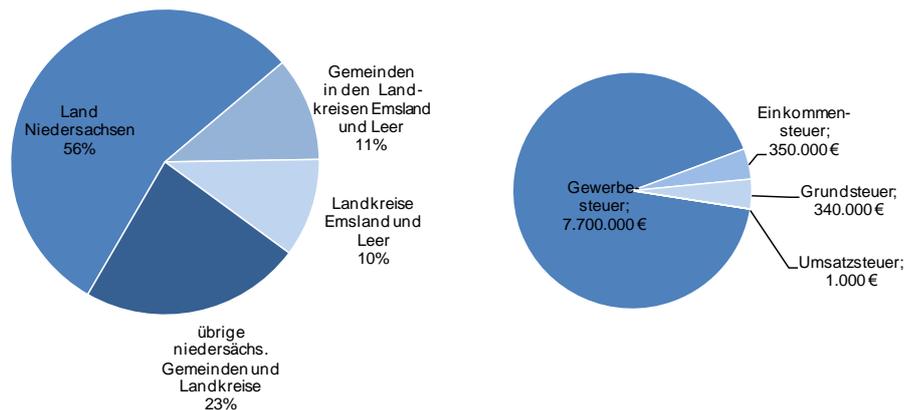
5.4 Umsatzsteuer

Die Umsatzsteuer wird bei den Endverbrauchern wirksam. Auf den Produktionsstufen entlang des Wertschöpfungsprozesses kann sie aufgrund des Vorsteuerabzugs als nahezu aufkommensneutral angesehen werden. Die Endabnehmer sind im Fall der von der Meyer Werft gefertigten Schiffe jedoch selten in Deutschland steuerpflichtig und noch seltener in Niedersachsen. Umsatzsteuerfolgeeffekte lassen sich rechnerisch aus den einkommensinduzierten Konsumausgaben der Beschäftigten der Meyer Werft und aller Vorleister ableiten. Sie sind nach der Rückverteilung auf die Gemeindeebene vernachlässigbar gering (unter 1000 €).

5.5 Zusammenfassender Überblick über die fiskalischen Effekte

Die fiskalischen Gesamteffekte aus den ökonomischen Aktivitäten der Meyer Werft in Niedersachsen⁴⁸ summieren sich für das Jahr 2012 auf etwa 39 Mio. €. Nach der Aufteilung dieser Anteile auf den Landeshaushalt sowie die Kreis- und Gemeindehaushalte ergibt sich für das Land Niedersachsen ein Anteil von 56 %, welcher fast ausschließlich auf den hohen Behalt am Einkommenssteueraufkommen zurückzuführen ist. Die Gemeinden und Kreishaushalte in den Landkreisen Emsland und Leer sind mit 21 % beteiligt, wiederum zu 91 % (entspricht etwa 7,7 Mio. €) bedingt durch die Gewerbesteuer. Die verbleibenden 9 % sind zu etwa gleichen Teilen durch die Grundsteuer B und die Einkommensteuer bedingt. Der Aufkommensanteil der übrigen Gemeinde- und Kreishaushalte in Niedersachsen beläuft sich in etwa auf die gleiche Größenordnung.⁴⁹ Er ist zum größeren Teil durch die verbleibenden Gemeindebeteiligungen am Einkommenssteueraufkommen bedingt, zu einem geringeren Teil durch den Nettoverbleib der Gewerbesteuerzahlungen der Vorleister in allen übrigen niedersächsischen Gemeinden.

Abbildung 5.5.1: Gesamtverteilung der fiskalischen Effekte nach Regionen sowie nach Steuerart für die Landkreise Emsland und Leer 2012



Quelle: Zusammenstellung und Berechnungen des NIW.

⁴⁸ Das heißt, ohne etwaige Bundesanteile der betrachteten Steuerarten.

⁴⁹ Diese konnten in der Vorgängerstudie nicht ausgewiesen werden. Ohne Berücksichtigung der übrigen niedersächsischen Gemeinden und Kreise hat sich die Verteilung des Steueraufkommens gegenüber der Prognose in der Vorgängerstudie nur wenig verändert (Land Niedersachsen 72 %, Gemeinden in den Landkreisen Emsland und Leer 14 %, vgl. Krawczyk (2009)).

6 Zusammenfassung

Dieses Gutachten dient der Abschätzung der regionalwirtschaftlichen und fiskalischer Effekte, die aus den ökonomischen Aktivitäten der Meyer Werft in den Landkreisen Emsland und Leer sowie darüber hinaus hervorgehen.

Die Meyer Werft bildet als weltweit führendes Unternehmen des Kreuzfahrtschiffbaus einen industriellen Kristallisationspunkt der Region, der mit seinen Wirkungen weit nach Niedersachsen und in das ganze Bundesgebiet ausstrahlt. Die Meyer Werft hat in den vergangenen Jahren merklich zur insgesamt günstigen Wirtschaftsentwicklung in der Region beigetragen. Die Wirtschaft im Landkreis Emsland weist einen überdurchschnittlichen Industrieanteil auf und auch im vor allem durch den Dienstleistungssektor geprägten Landkreis Leer deuten Pendlerverflechtungen nach Papenburg und zur Meyer Werft auf eine hohe Bedeutung als Beschäftigungsort der dort lebenden Menschen hin.

In den Landkreisen Emsland und Leer hat sich eine spezifische Zulieferindustrie für die Meyer Werft herausgebildet, deren regionalökonomische Bedeutung stark zugenommen hat. So ist der Anteil der Vorleistungen, die die Meyer Werft von Zulieferunternehmen aus den beiden Landkreisen bezieht, von knapp 12 % im Jahr 2008 auf etwa 21 % im Jahr 2012 gestiegen.

Die Meyer Werft beschäftigt direkt mehr als 3.100 Menschen, 94 % davon sind in den Landkreisen Emsland und Leer wohnhaft. Hinzu kommen ein Beschäftigungsvolumen im Umfang von mehr als 2.200 Vollzeitstellen bei unmittelbaren Zulieferern und mehr als 200 weitere Vollzeitstellen bei mittelbaren Zulieferern aus der Region, die von der Nachfrage der Meyer Werft abhängig sind. Weiterhin beruht ein Beschäftigungsvolumen im Umfang von rund 1.000 Vollzeitstellen auf einkommensinduzierten Nachfrageeffekten aller dieser Beschäftigten, so dass sich der gesamte direkte, indirekte und einkommensinduzierte Beschäftigungseffekt in der Region der Landkreise Emsland und Leer auf etwa 6.700 Beschäftigte bemisst.

Ein vergleichsweise geringer, aber dennoch nachhaltiger Beschäftigungsimpuls geht zudem vom durch die Werft bedingten Tourismus aus. Zu den nachfragewirksamen Tourismusausgaben zählen auch die Ausgaben von Geschäftsreisenden. Insgesamt beläuft sich der hieraus geschätzte Beschäftigungseffekt auf umgerechnet etwa 270 Vollzeitstellen in den Landkreisen Emsland und Leer.

Da die Belegschaft der Werft größtenteils den beiden Landkreisen zuzuordnen ist, sind die Beschäftigungseffekte für das übrige Niedersachsen und die anderen Bundesländer hauptsächlich indirekter und einkommensinduzierter Natur. Deutschlandweit ging von der Meyer Werft im Jahr 2012 ein Beschäftigungseffekt im Umfang von etwa 21.000 Vollzeitstellen aus. Dies entspricht fast genau der auf Basis von Daten des Jahres 2008 im Rahmen der Vorgängerstudie getroffenen Prognose für 2012.⁵⁰ Allerdings hat die starke Verlagerung von Vorleistungsbezügen in die Region dazu geführt, dass der Beschäftigungseffekt in den Landkreisen Emsland und Leer damals deutlich unterschätzt worden ist: Gemessen an den Beschäftigungseffekten hat die *regionalökonomische* Bedeutung der Meyer Werft zwischen 2008 und 2012 deutlich stärker zugenommen als seinerzeit geschätzt.

Auf der Grundlage der gegenwärtigen Produktionsstrukturen und Lieferverflechtungen sowie unter Berücksichtigung der Auftragslage der Meyer Werft bis zum Jahr 2017 ist davon auszugehen, dass auch in den kommenden Jahren ein jährlicher Beschäftigungseffekt im Volumen von gut 20.000 Vollzeitstellen in Deutschland erwartet werden kann. Unter der insoweit belastbaren Annahme einer konstanten Beschäftigtenzahl der Meyer Werft und eines weiterhin hohen Anteils der Region an den Vorleistungslieferungen werden die direkten, indirekten und einkommensinduzierten Beschäftigungseffekte sich bis 2017 auf dem Niveau des Jahres 2012 bewegen. Eine weitere Steigerung des

⁵⁰ Vgl. Krawczyk u.a. (2009).

regionalen Vorleistungsanteils würde natürlich auch die Beschäftigungseffekte in den Landkreisen Emsland und Leer weiter anwachsen lassen.

Die Meyer Werft trägt auch auf anderen Wegen zur Stärkung der regionalen Wirtschaft bei. Die technologische Leistungsfähigkeit der Region steigt durch die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten und mit den damit verbundenen technischen Innovationen der Werft selbst und ihrer Zulieferbetriebe. Die regionalen Zulieferbetriebe profitieren direkt und indirekt von den Innovationsanstrengungen der Meyer Werft, etwa durch technologische Anstöße und Produkt- und Prozessinnovationen. Generell sehen 79 % der Zulieferbetriebe Vorteile aus der Zusammenarbeit mit der Meyer Werft, die dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit auf anderen Absatzmärkten zu verbessern. Kontakte zu neuen Auftraggebern und die Verbesserung der Qualifikation der eigenen Mitarbeiter stehen dabei im Vordergrund gefolgt von Kostenvorteilen und Produktivitätssteigerungen bei der eigenen Produktion. Ferner tragen die Ausbildungsaktivitäten der Werft und ihrer Zulieferbetriebe zur Verbesserung der Qualifikation der Beschäftigten in der Region bei. Dies betrifft weitaus mehr als 300 betriebliche Ausbildungsplätze in den Landkreisen Emsland und Leer, 200 davon direkt bei der Meyer Werft.

Mit den direkten, indirekten und einkommensinduzierten Effekten der ökonomischen Aktivitäten der Meyer Werft sind verschiedene Steuerzahlungen verbunden. Die fiskalischen Wirkungen in der Region betreffen in erster Linie die für die Kreis- und Gemeindehaushalte der beiden Landkreise relevanten Steuerarten Grundsteuer, Gewerbesteuer sowie die Lohn- und Einkommensteuer.

Grundsteuerzahlungen (Grundsteuer B) können nur für die Meyer Werft, nicht aber für die Zulieferbetriebe berechnet werden. Dabei entfallen jährlich etwa 190.000 € auf die Stadt Papenburg und weitere 150.000 € auf den Kreishaushalt des Landkreises Emsland.

Vom gesamten niedersächsischen Gewerbesteueraufkommen in Höhe von 12,1 Mio. €, das auf die direkten, indirekten und einkommensinduzierten Effekte der Meyer Werft zurückzuführen ist, entstammen 9,7 Mio. € aus der Region der beiden Landkreise. Von den nach Gewerbesteuerumlage verbleibenden 7,7 Mio. € fließen knapp 3,9 Mio. € in die Gemeindehaushalte und 3,8 Mio. € in die beiden Kreishaushalte. Indirekte und einkommensinduzierte Effekte außerhalb der Region bewirken ein zusätzliches Gewerbesteueraufkommen in Höhe von 2,5 Mio. € im übrigen Niedersachsen.

Der größte Teil des gesamten durch die ökonomischen Aktivitäten der Meyer Werft in Niedersachsen generierten Lohn- und Einkommensteueraufkommens in Höhe von knapp 50 Mio. € fließt an das Land Niedersachsen und den Bund. Nur 15 % werden nach festgelegtem Schlüssel an alle niedersächsischen Kreise und Gemeinden verteilt. Der Behalt der Gemeinde- und Kreiskassen in den Landkreisen Emsland und Leer ist deshalb mit insgesamt 351.000 € vergleichsweise gering, stellt aber aufgrund möglicher hier nicht berücksichtigter Zweitrundeneffekte nur eine Untergrenze dar.

7 Literaturverzeichnis

- Ahlert, G. (2003): Einführung eines Tourismussatellitensystems in Deutschland, GWS Discussion Paper 2003/4, Osnabrück.
- Bergmann, H. (2007): Data based uncertainty in regional input-output analysis – Some model calculations about the importance of agriculture in the "Alte Land". Aberdeen.
- dwif consulting (2013): Wirtschaftsfaktor Tourismus in Papenburg 2012, München, Juni 2013
- Edler, D., J. Blazejczak, T. Böhn, M. Gornig (2002): Gesamtwirtschaftliche und regionale Bedeutung der Entwicklung des Halbleiterstandorts Dresden – Eine aktualisierte und erweiterte Untersuchung. Berlin.
- Gehrke, B., Rammer, Chr. und U. Schasse (2011), Forschung und Entwicklung, Innovationen und Wirtschaftsstruktur: Niedersachsen im nationalen und internationalen Vergleich, Studie im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung, Dezember 2011.
- Helmstädter, E. u.a. (1983): Die Input-Output-Analyse als Instrument der Strukturforschung. Tübingen.
- Heuer, K., Klophaus, R. und T. Schaper (2005): Regionalökonomische Auswirkungen des Flughafens Frankfurt-Hahn für den Betrachtungszeitraum 2003 bis 2015. Wissenschaftliche Forschungsstudie im Auftrag der Flughafen Frankfurt-Hahn GmbH, Birkenfeld.
- Hujer, R., B. Rürup, S. Kokot, C. Mehlinger und C. Zeiss (2004): Einkommens- und Beschäftigungseffekte des Flughafens Frankfurt Main. Band C, Gutachten G 19.1, Frankfurt, Darmstadt.
- IHK Kassel (2000): Regionalwirtschaftliche Effekte des Flughafens Kassel-Calden. Eine Expertise erstellt von der Industrie- und Handelskammer Kassel mit Unterstützung der Flughafen GmbH Kassel und regionaler Unternehmen. Schriftenreihe zur Region Band 1.
- Koschel, H., U. Moslener, B. Sturm, U. Fahl, B. Rühle, H. Wolf (2006): Integriertes Klimaschutzprogramm Hessen – InKlim 2012. Endbericht.
- Krawczyk, O., Hardt, U., Jung, H.-U., Schasse, U. und A. Skubowius (2009): Die regionalökonomische Bedeutung der Meyer Werft GmbH Papenburg für die Landkreise Emsland und Leer. Gutachten des NIW im Auftrag der Landkreise Emsland und Leer, Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung, Hannover, Februar 2010.
- Legler, H., Gehrke, B., Krawczyk, O., Schasse, U., Rammer, Chr., Leheyda, N. und W. Sofka (2009): Die Bedeutung der Automobilindustrie für die deutsche Volkswirtschaft im europäischen Kontext, Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi), Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung und Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Hannover und Mannheim.
- LSN (2014): Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen, aktuelle Steuerstatistiken.
- Niedersächsische Energie-Agentur GmbH, DeWI GmbH, NIW (2001): Untersuchung der wirtschaftlichen und energiewirtschaftlichen Effekte von Bau und Betrieb von Offshore-Windparks in der Nordsee auf das Land Niedersachsen. Gutachten unter Federführung der Niedersächsischen Energie-Agentur GmbH im Auftrag des Niedersächsischen Umweltministeriums, Hannover und Wilhelmshaven, April 2001.
- Niedersächsischer Landkreistag (2013): Information 4/2013, Jahrgang 36, August 2013.

- NIW (1997): Weltausstellung EXPO 2000: Regionalökonomische Effekte der EXPO-Aktivitäten – eine Zwischenbilanz. Gutachten im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Technologie und Verkehr, August 1997.
- NIW (1999): Regionalökonomische Effekte von Klimaschutzmaßnahmen in der Region Hannover, Teil II: Ökonomische Bewertung ausgewählter Vorhaben. Gutachten im Auftrag des Kommunalverbandes Großraum Hannover, Oktober 1999.
- NIW (2000a): Weltweite Projekte der EXPO 2000 in Deutschland, Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung. Untersuchung im Auftrag der EXPO 2000 Hannover GmbH, Hannover, März 2000.
- NIW (2000b): Weltausstellung EXPO 2000: Regionalökonomische Effekte der EXPO-Aktivitäten – eine Bilanz zum 1.1.2000. Gutachten im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Technologie und Verkehr, April 2000.
- NIW (2006): Regionalökonomische und fiskalische Effekte aus Investitionen in den Sportstättenbau in Niedersachsen. Gutachten im Auftrag des Landessportbund Niedersachsen, April 2006.
- NORD/LB, NIW und Universität Hannover (2001): Volkswirtschaftliche und regionalwirtschaftliche Effekte der EXPO 2000.
- Pischner, R. und R. Stäglin (1976): Weiterentwicklung der Input-Output-Rechnung als Instrument der Arbeitsmarktanalyse. Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 13, Nürnberg.
- Prognos AG (2010): Deutschlandreport 2035. Basel.
- Schasse, U., Belitz, H., Kladroba, A. und G. Stenke (2014), Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der deutschen Wirtschaft, Studien zum deutschen Innovationssystem Nr. 2-2014, Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, und Wissenschaftsstatistik GmbH im Stifterverband für die deutsche Wissenschaft (Wistat), Hrsg. Expertenkommission Forschung und Innovation, Berlin, Februar 2014.
- Schasse, U. und H. Thiel (2013): Sozioökonomische Analyse der möglichen Wiederinbetriebnahme des Werkes Siegfried-Giesen, unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag der K+S KALI GmbH, Kassel, Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung, Oktober 2013.
- Schiller, D., Carlsson, S., Cordes, A., Reinhold, M. und U. Schasse (2014), Basisanalyse zur Identifizierung spezifischer Handlungsbedarfe für fünf Regionen in Niedersachsen, Gutachten im Auftrag der Niedersächsischen Staatskanzlei, Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung, April 2014.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (verschiedene Jahrgänge): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder: Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands (http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis_VGR/).
- Statistisches Bundesamt (verschiedene Jahrgänge): Kostenstruktur der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden. Fachserie 4, Reihe 4.3, Wiesbaden.
- Verordnung über den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer und an der Umsatzsteuer sowie über die Gewerbesteuerumlage (Est/GstGemAntV, Fassung 2012). (http://www.nds-voris.de/jportal/?quelle=jlink&psml=bsvorisprod.psml&feed=bsvoris-lr&docid=jlr-Est_GstGemAntVNDV4Anlage1)

8 Methodischer Anhang

Das erweiterte Input-Output-Modell

Der Analyse liegt ein *offenes statisches Leontief-Modell* zugrunde, dessen Annahmen und spezielle Ausgestaltung für den vorliegenden Fall im Folgenden diskutiert werden. Ausgangspunkt sind dabei sektorale Produktionskonten, aus denen die Entstehung der gesamtwirtschaftlichen Produktion und deren Verwendung sichtbar werden. Die Input-Output-Rechnung des statistischen Bundesamtes stellt eine solche Darstellung zur Verfügung. Der sich über $i = 1 \dots 73$ Wirtschaftszweige erstreckende Vektor der Endnachfrage y ergibt sich aus dem analog gegliederten Vektor der Gesamtproduktion x abzüglich der Vorleistungsverflechtungen zwischen den einzelnen Sektoren. Somit gilt

$$y = x - A \cdot x, \quad (1)$$

wobei A eine 73×73 Matrix ist, die die Vorleistungsverflechtungen der Sektoren gemessen am Anteil der gelieferten Vorleistungen aller $i = 73$ Sektoren am jeweiligen Produktionswert der $j = 73$ belieferten Sektoren X_j abbildet. Zur Deckung eines gegebenen Niveaus der Endnachfrage ist demnach ein entsprechendes Produktionsniveau nötig, das durch

$$x = (I - A)^{-1} \cdot y \quad (2)$$

bestimmt ist. Dabei ist I die Einheitsmatrix und $(I - A)^{-1}$ die sogenannte *Leontief-Inverse*. Unterstellt man für die 73 Wirtschaftszweige jeweils eine linear-limitationale Produktionsfunktion⁵¹, kann man die aus der amtlichen Statistik stammenden Produktionszusammenhänge für x und y auf jedes beliebige Niveau der Endnachfrage Δy und der damit verbundenen Produktion Δx übertragen. Da sich der von der Meyer Werft ausgehende Nachfrageimpuls am Ende der Wertschöpfungskette befindet, ist selbiger technisch gesehen mit jedem Niveau der Endnachfrage Δy identisch und wird im Rahmen der Analyse als solches behandelt. Dieser von der Meyer Werft hervorgerufene direkte Nachfrageanstoß bewirkt Produktion, Wertschöpfung und Beschäftigung bei unmittelbaren Zulieferern der ersten Vorleistungsstufe und weitere mittelbare Effekte auf den weiter vorgelagerten Vorleistungsstufen. Die daraus bei allen Vorleistern resultierenden Produktionseffekte Δx werden als indirekter Effekt bezeichnet.⁵²

Der Vollständigkeit halber werden jedoch nicht nur die von der Meyer Werft hervorgerufenen direkten und indirekten Produktionseffekte $(I - A)^{-1} \cdot \Delta y$ quantifiziert, sondern auch die aus der Zahlung von Δx -bedingten Bruttolöhnen und -gehältern (BLG) erwachsenden Rückkopplungseffekte berücksichtigt.⁵³ Für die Berechnung dieser einkommensinduzierten Effekte wird unterstellt, dass auf jeder der Meyer Werft vorgelagerten Produktionsstufe ein gewisser Konsumanteil c der wirtschaftszweig-spezifischen Bruttolöhne und -gehälter entsprechend der allgemeinen Verbrauchsstruktur VS wieder verausgabt wird. Diese Konsummultiplikatoren erhöhen den ursprünglichen Multiplikator $(I - A)^{-1}$ entsprechend. Die Verwendung einer gesamtwirtschaftlich aggregierten durchschnittlichen oder einer marginalen Konsumquote für c liefert dabei sehr ähnlicher Ergebnisse.⁵⁴ Wie im Fall der Vor-

⁵¹ Diese Annahme ist im vorliegenden Fall weniger restriktiv, als es zunächst scheinen mag. Da die Analyse zumindest für den Fall der unmittelbaren Zulieferer der Meyer Werft auf Ist-Werten aufbaut und keine hypothetischen Szenarien beinhaltet, ist die Annahme konstanter Faktoreinsatzverhältnisse bei variierendem Output nicht bindend.

⁵² Diese Notation entspricht nicht zwangsläufig der in der entsprechenden Literatur gültigen. Dort ist es häufig üblich, den aus dem Anstoßeffekt resultierenden Erstrundeneffekt als direkten Effekt zu bezeichnen.

⁵³ Vgl. Pischner und Stäglin (1976).

⁵⁴ Vgl. auch Koschel u.a. (2006).

Leistungsverflechtungen werden auch die Bruttolöhne und -gehälter über alle Wirtschaftszweige im Verhältnis zum Vektor der sektoralen Produktionswerte X_j in das Modell integriert. Der gesamte Produktionseffekt ergibt sich demnach aus:

$$\Delta x = (I - A)^{-1} \left(I - c \cdot VS \cdot \frac{BLG}{X_j} \cdot (I - A)^{-1} \right)^{-1} \Delta y, \quad (3)$$

wobei der Term $(I - A)^{-1}$ dem aus Gleichung 1 entspricht und die neu in Gleichung 3 hinzugefügte Inverse $\left(I - c \cdot VS \cdot \frac{BLG}{X_j \cdot (I - A)^{-1}} \right)^{-1}$ der gleichen Logik folgt, weil die einkommensinduzierten Effekte auf allen der durch $(I - A)^{-1}$ abgebildeten Vorleistungsstufen zum Tragen kommen. Da diese dann ihrerseits jeweils Nachfrageeffekte über sämtliche Stufen hervorrufen können, findet eine nochmalige Multiplikation mit $(I - A)^{-1}$ statt.

Um die direkten, indirekten und induzierten Effekte des von der Meyer Werft ausgehenden Nachfrageimpulse als Vollzeitbeschäftigungsäquivalente auszudrücken, bedarf es lediglich der Multiplikation der Produktionseffekte in Gleichung 3 mit dem Vektor der wirtschaftszweigspezifischen Arbeitskoeffizienten $AK_j = \frac{EWT}{X_j} \cdot \omega$, wobei der Vektor ω die unterschiedlichen Entwicklungen der Arbeitsproduktivitäten in den einzelnen Wirtschaftszweigen berücksichtigt und im Basisjahr jeweils eins ist. Entsprechend handelt es sich bei EWT um den Vektor der Erwerbstätigenzahlen. Gleichung 3 ändert sich dementsprechend zu

$$\Delta b = AK \cdot (I - A)^{-1} \left(I - c \cdot VS \cdot \frac{BLG}{X_j} \cdot (I - A)^{-1} \right)^{-1} \Delta y, \quad (4)$$

wobei durch die Verwendung der Arbeitskoeffizienten Δx zu einem Beschäftigungseffekt Δb wird. Die Matrix AK ist dabei eine 73×73 Diagonalmatrix mit AK_j auf der Hauptdiagonalen. Zur regional differenzierten Betrachtung des in Gleichung 4 beschriebenen Modells werden zum einen die Produktionsimpulse seitens der Meyer Werft regional aufgeteilt (Deutschland, Niedersachsen, Emsland-Leer), andererseits werden innerhalb der beiden Inversen (d.h. ab der zweiten Vorleistungsstufe abwärts) branchenspezifische, aus der Unternehmensbefragung abgeleitete, regionale Verbleibquoten eingeführt.

Berücksichtigung der Daten aus der Unternehmensbefragung

Zusätzlich zum bisher beschriebenen erweiterten Standard-Input-Output-Modell werden im vorliegenden Gutachten jedoch die zusätzlichen Informationen aus der Unternehmensbefragung verwendet, um die Effekte und Verflechtungen der ersten Vorleistungsstufe nicht nur anhand gesamtwirtschaftlich gültiger Eckwerte zu approximieren, sondern ein für die Meyer Werft spezifisches und damit genaueres Abbild der zugrundeliegenden Strukturen zu generieren.

Um die erste Vorleistungsstufe getrennt von den folgenden zu betrachten, kann man sich die Tatsache zu Nutzen machen, dass aus mathematischer Sicht jede der beiden Inversen in Gleichung 4 lediglich eine exakte Darstellung einer theoretisch unendlichen Potenzreihe der Folgeeffekte über alle vorgelagerten Produktionsstufen ist. Praktisch gesehen wird die Bedeutung der Folgeeffekte natürlich von Stufe zu Stufe rapide schwächer und hat im Unendlichen keinen Einfluss mehr. Demnach ist Gleichung 4 äquivalent zu:

$$\begin{aligned} \Delta b = \lim_{n \rightarrow \infty} AK \cdot (\Delta y + A\Delta y + A^2\Delta y + \dots + A^n\Delta y) + AK \\ \cdot \left\{ \Delta y + \Delta y \cdot c \cdot VS \cdot \frac{BLG}{X_j} (I - A)^{-1} + \Delta y \cdot \left[c \cdot VS \cdot \frac{BLG}{X_j} (I - A)^{-1} \right]^2 \right. \\ \left. + \dots + \Delta y \cdot \left[c \cdot VS \cdot \frac{BLG}{X_j} (I - A)^{-1} \right]^n \right\} \end{aligned} \quad (5)$$

Betrachtet man nun lediglich die Teileffekte der ersten Stufe $AK \cdot \Delta y$ und $AK \cdot \Delta y \cdot c \cdot VS \cdot BLG/X_j(I - A)^{-1}$ getrennt von den restlichen, wird offensichtlich, dass es ebenso möglich ist, die entsprechenden Informationen aus der Unternehmensbefragung bzw. einer daraus resultierenden Hochrechnung zu erlangen. Für diejenigen Unternehmen, die an der Unternehmensbefragung teilgenommen haben, kann direkt die Anzahl der mit der Meyer Werft in Verbindung stehenden Beschäftigten aus der Befragung ermittelt werden. Dies stellt das Äquivalent zu $AK \cdot \Delta y$ in Gleichung 4 dar. Da auch die Vorleistungsverflechtungen der befragten Unternehmen zur Verfügung stehen und anhand der Wirtschaftszweige auf die verbleibenden Unternehmen der ersten Vorleistungsstufe übertragen werden können, liegt ein auf die Meyer Werft bezogenes Äquivalent A_{UB} für die Vorleistungsverflechtungen der ersten Stufe vor. Wie eingangs erwähnt, ist diese Verflechtungsmatrix jedoch deutlich fallspezifischer als die gesamtwirtschaftlich gültige Matrix A . Da auch Informationen zu den Bruttolöhnen und -gehältern aus der Unternehmensbefragung hervorgehen, ist die Berechnung von $AK \cdot \Delta y \cdot c \cdot VS \cdot BLG/X_j(I - A)^{-1}$ ebenfalls ohne weiteres in einem Input-Output-Modell möglich. Wenn nun der Term $A \cdot \Delta y$ in Gleichung 4 durch einen erst ab der zweiten Vorleistungsstufe wirksam werdenden Produktionsanstoß $\Delta y^* = A_{UB} \cdot \Delta y$ ersetzt wird, gilt für die verbleibenden Effekte in Gleichung 4

$$\begin{aligned} \Delta b = \lim_{n \rightarrow \infty} AK \cdot (\Delta y^* + A\Delta y^* + A^2\Delta y^* + \dots + A^{n-1}\Delta y^*) + AK \\ \cdot \left\{ \Delta y + \Delta y \cdot c \cdot VS \cdot BLG/X_j (I - A)^{-1} + \Delta y \cdot \left[c \cdot VS \cdot BLG/X_j (I - A)^{-1} \right]^2 \right. \\ \left. + \dots + \Delta y \cdot \left[c \cdot VS \cdot BLG/X_j (I - A)^{-1} \right]^{n-1} \right\}. \end{aligned} \quad (6)$$

Dies wiederum entspricht dem eingangs in Gleichung 4 diskutierten erweiterten Input-Output-Modell mit einem für die zweite Vorleistungsstufe angepassten Produktionsimpuls Δy^* , sprich

$$\Delta b = AK \cdot (I - A)^{-1} \left(I - c \cdot VS \cdot BLG/X_j \cdot (I - A)^{-1} \right)^{-1} \Delta y^*. \quad (7)$$

Fragebogen

BETRIEBSBEFRAGUNG IM RAHMEN DES PROJEKTS „REGIONALÖKONOMISCHE BEDEUTUNG DER MEYER WERFT FÜR DIE LANDKREISE EMSLAND UND LEER“

Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

- Datenschutz: Alle Ihre Angaben werden streng vertraulich, entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen zum Datenschutz gemäß Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) behandelt. Das bedeutet, alle erhobenen Daten werden nur in anonymisierter Form, d.h. ohne Namen und Adresse, und nur zusammengefasst mit den Angaben der anderen Betriebe ausgewertet. Die Ergebnisse lassen keine Rückschlüsse darauf zu, welcher Betrieb welche Angaben gemacht hat. Außerdem gilt: Ihre betrieblichen Individualdaten werden ohne Ihr Einverständnis an niemanden weitergegeben und Sie können jederzeit die Löschung Ihrer Daten von uns verlangen.
- Bitte beziehen Sie sich immer auf Ihren Betrieb im Landkreis Emsland bzw. Landkreis Leer.
- Die Meyer Werft umfasst die Unternehmen Meyer Werft GmbH, Meyer Werft Laserzentrum GmbH, Meyer Werft Rohrzentrum GmbH und Meyer Werft Akademie GmbH.
- Bitte senden Sie den Fragebogen **bis zum 31. Januar 2014** an das **NIW, Königstr. 53, 30175 Hannover**.
- Sie können den ausgefüllten Fragebogen auch an das NIW faxen: 0511/12 33 16-55.
- Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Dr. Ulrich Schasse, NIW, Tel. 0511/12 33 16-39, schasse@niw.de

Wichtige Angaben für Rückfragen:

Name des Betriebs: _____
 Der Fragebogen wurde ausgefüllt von: _____
 Telefon-Nr.: _____ E-Mail-Adresse: _____

A.) DER BETRIEB

1. Wie viel Umsatz hat Ihr Betrieb erzielt? (absolut in EUR)

2010 _____ 2011 _____ 2012 _____

2. Wo sind die bedeutendsten Absatzmärkte Ihres Betriebs? (in % des gesamten Umsatzes 2012)

Landkreise Emsland und Leer	_____	%
übriges Niedersachsen	_____	%
übriges Deutschland	_____	%
Ausland	_____	%

3. a) Wie viele Beschäftigte hatte Ihr Betrieb? (einschließlich Geschäftsführung, mithelfende Familienangehörige, Leiharbeitskräfte nach dem Arbeitnehmerüberlassungsgesetz)

2010 _____ 2011 _____ 2012 _____

c) Wie viele dieser Beschäftigten wohnen (absolut oder Anteil in %)

im Landkreis Emsland _____ im Landkreis Leer _____?

b) Wie hoch war Ihre Bruttolohn- und -gehaltssumme? (Summe aller Zahlungen an die eigenen Beschäftigten)

2010 _____ 2011 _____ 2012 _____

B.) LIEFERBEZIEHUNG DES BETRIEBS ZUR MEYER WERFT (Meyer Werft GmbH, Meyer Werft Laserzentrum GmbH, Meyer Werft Rohrzentrum GmbH, Meyer Werft Akademie GmbH)

4. Wie groß war Ihr Umsatz mit der Meyer Werft? (absolut oder in % des gesamten Umsatzes)

2010 _____ 2011 _____ 2012 _____

5. Wie viele Beschäftigte stehen direkt im Zusammenhang mit der Lieferbeziehung zur Meyer Werft?

2010 _____ 2011 _____ 2012 _____

6. Was ist Gegenstand der Lieferbeziehung zur Meyer Werft? (Gütergruppe, Art der Dienstleistung)

7. Wurde Ihr jetziger Betrieb aufgrund der Lieferbeziehung zur Meyer Werft gegründet?

- Nein
- Ja, es hat eine Verlagerung aus _____ stattgefunden
- Ja, es wurde eine neue Niederlassung gegründet (Muttersitz in _____)
- Ja, der Betrieb wurde neu gegründet

8. Welche der folgenden Vorteile aus der Zusammenarbeit mit der Meyer Werft haben dazu beigetragen, die Wettbewerbsfähigkeit Ihres Betriebs auch auf anderen Absatzmärkten zu verbessern? (Mehrfachnennungen möglich)

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Technologische Anstöße | <input type="checkbox"/> Neue, innovative Produkte/Dienstleistungen |
| <input type="checkbox"/> Verbesserung der Qualifikation der Mitarbeiter | <input type="checkbox"/> Neue, innovative Produktionsverfahren |
| <input type="checkbox"/> Kontakte zu neuen Auftraggebern | <input type="checkbox"/> Neue, innovative Betriebsabläufe |
| <input type="checkbox"/> Kostenvorteile/Produktivitätssteigerungen | <input type="checkbox"/> Neue Zulieferer für die eigene Produktion |
| <input type="checkbox"/> andere, und zwar _____ | |

C) EIGENE VORLEISTUNGSBEZÜGE

Um zu ermitteln, ob und in welchem Umfang weitere Betriebe der Meyer Werft indirekt zuliefern, bitten wir Sie um einige Angaben zu den Vorleistungsbezügen Ihres Betriebs.

9. Wie hoch waren die gesamten Vorleistungsbezüge (z.B. Material, Hilfsstoffe, Dienstleistungen) Ihres Betriebs im Jahr 2012? (absolut in EUR oder in % des gesamten Umsatzes) _____

10. Wie verteilen sich Ihre gesamten Vorleistungsbezüge auf folgende Regionen?

(in % des gesamten Umsatzes 2012, ggf. auch Schätzungen)

Landkreise Emsland und Leer	_____	%
übriges Niedersachsen	_____	%
übriges Deutschland	_____	%
Ausland	_____	%

11. Wie viel Prozent Ihrer Vorleistungsbezüge entfallen auf diese Gütergruppen/Branchen?

(in % der gesamten Vorleistungsbezüge 2012, ggf. auch Schätzungen)

_____% Textil-, Holz-, Glas-, Gummi- und Kunststoffwaren	_____% Eisen und Stahl
_____% Metallbau/Metallerzeugnisse	_____% Chemieerzeugnisse
_____% Elektrotechnik	_____% Elektronik/IT/Mess-, Steuer-, Regeltechnik
_____% Maschinen	_____% Fahrzeuge (einschl. Schiffbau)
_____% Wasser, Energie	_____% Bauleistungen
_____% technische Dienstleistungen (einschl. IT)	_____% Transport und Logistik
_____% übrige Dienstleistungen	_____% sonstige, und zwar _____

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit und die Rücksendung des Fragebogens!

